

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waidnering) 34.

Neue Bahnen.

Das höchst erfreuliche Exposé, mit welchem sich Baron Lehrenthal das Vertrauen der ungarischen Delegation, soweit dieselbe für auswärtige Politik ein mehr als staatsrechtliches oder zoologisches Interesse hegt, zu gewinnen wußte, hat soeben eine glänzende Gegenprobe bestanden. Es erheben sich in einer gewissen russischen Presse Stimmen, deren Klaffen sich immer hören läßt, wenn unsere Karawane vorwärtschreitet. Die Nachricht, das Petersburger Kabinet habe seinen Botschafter von Wien zur persönlichen Berichterstattung über Lehrenthal's orientalisches Eisenbahnprogramm heimberufen, hat sich allerdings als Ente erwiesen. Aber von der Stelle her, wo solche Enten gebrütet werden, werden alsbald weitere und fettere Exemplare aufsteigen, zum Zeichen, daß jeder Schritt, den Oesterreich-Ungarn zur Wahrnehmung seiner Interessen im Orient unternimmt, als ein Majestätsverbrechen am Panславismus, als eine Auflehnung gegen die Suprematie Rußlands dies- und jenseits des Balkans aufzufassen sei — auch dann, wenn unsere Aktion dem Verkehr und der Kultur der Balkanvölker zugute kommt, ja dann erst recht. Schon meldet die „Nowoje Wremja“, das schamloseste Lügenblatt des aggressiven Moskowitismus, daß die gänzliche Abberufung des Botschafters Urußoff aus Wien bevorstehe. Diese Nachricht wird demontiert, denn ihre Unwahrheit liegt auf der Hand. Die plötzliche Abberufung eines Botschafters bedeutet entweder einen Bruch zwischen zwei Mächten oder mindestens eine schwere Mißbilligung seiner Thätigkeit. Im vorliegenden Falle würde sie den Sinn haben, daß Fürst Urußoff verpflichtet gewesen wäre, die Deklaration unseres gemeinsamen Ministers über die Ausdehnung unserer Eisenbahnkommunikationen nach dem Osten zu verhindern. Es ist gewiß, daß Rußland, auch wenn es uns feindlich gesinnt

wäre, unserer Monarchie eine solche Insolenz nicht anthun könnte. Ein offener Kampf über vermeintliche Interessen wäre ja denkbar, ohne daß es bei gegenseitiger Klugheit und Mäßigung zu einem Zusammenstoß kommen müßte. Aber die Zumuthung, daß der Minister eines befreundeten Staates seine parlamentarischen Erklärungen über die Ziele seiner Handels- und Verkehrspolitik dem Vertreter eines anderen Staates vorgängig zur Censur unterbreite, wäre eine Beleidigung, die man schwer gutmachen könnte. Deshalb wird sie ja eben von der „Nowoje Wremja“ ausgesprochen, und sie wird fortgesetzt werden, allen Dementis zum Trotz — darauf können wir gefaßt sein. Denn sie ist ja, wie Alles, was von dieser Seite kommt, nicht für die Einwirkung auf die Politik der Großmächte, sondern für die Agitation in den Balkanländern bestimmt, hauptsächlich aber für die Einschüchterung der Türkei, respektive für die Ermunterung, die von uns begehrten Anschlüsse nicht zu bewilligen.

Hier liegt die Gefahr, auf welche die Wachsamkeit unserer öffentlichen Meinung und der berufenen Kreise gerichtet sein muß. Es wird versucht werden, uns von der Durchführung des Programms abzuschrecken, indem man dem Sultan suggeriert, daß er damit Rußlands Freundschaft verzerren würde. Auf den Minister des Aeußern wird, so steht zu hoffen, die russische Pressecampagne und das Echo, welches dieselbe anderswo, in den Balkancentren, in Paris, Konstantinopel und etwa in Rom noch wecken könnte, kaum einen tiefen Eindruck machen. Baron Lehrenthal hat immer als ein ganz besonderer Freund und Anhänger Rußlands gegolten und viel — vielleicht zu viel — für die Intimität eines Zusammengehens mit dieser Macht in Dingen der europäischen Orientpolitik gethan. Ein Verdacht der Aggression gegen diesen Nachbarstaat oder auch nur der Unterschätzung seines Prestiges kann daher an ihn weniger heran, als an irgend

einen europäischen Diplomaten. Er ist ferner ein erfahrener und sehr besonnener Mann. Er kennt nicht nur die Wege und Schliche der offiziellen und nichtoffiziellen Politik Rußlands, sondern auch die Eigenheiten seiner Presse, wie wenige seiner Kollegen. Es sind auch die Grenzen und die Tragweite der Müzziteger Entente, von welcher die russischen und kroatischen Hezer behaupten, daß sie durch die im Orient geplanten „neuen Bahnen“ verletzt sein soll, gegenwärtig. Von einem solchen Manne ist vorauszusetzen, daß er sich jedes eines Programmes, an welches er seinen Namen knüpft, wohl überlegt hat, ehe es ausgesprochen war, und daß er daher nicht vor dem ersten Schreckschuß aus den ungeladenen Geschützen des Slavismus zurückweichen werde.

Weniger sicher sind wir dessen, daß die öffentliche Meinung, welche in Oesterreich wie bei uns die erste Ankündigung einer positiven und aktiven Orientpolitik mit Beifall begrüßt hat, dieser Politik gegenüber den begonnenen und gewiß crescendo fortzusetzenden Angriffen von innen und außen den nöthigen Rückhalt gewähren werde. Unsere auswärtige Politik krankt ja überhaupt an unserer inneren Politik: in Oesterreich daran, daß die Czechen sich noch immer als russische Vorhut geberden, und nationale Aspirationen und Reizbarkeiten überhaupt über das Interesse der Gesamtheit gestellt werden, — in Ungarn daran, daß man in dem Wahne lebt, Alles, was man für die Macht und Sicherheit des Doppelreiches bewilligt, geschehe nicht für uns, sondern für „Wien“ und gegen uns, und jedes Opfer für die Monarchie sei nur dann zu rechtfertigen, wenn man dafür KonzeSSIONen staatsrechtlicher Natur eintausche: eine Auffassung wie die eines Kindes, welches sich nur dann einen Zahn ziehen läßt, wenn man ihm ein Bonbon dafür bietet. Beiden Staaten aber ist ein Laster gemeinsam: der fast vollständige Indifferentismus gegen die wichtigsten Probleme der auswärtigen Politik, und die komplette

Das Reise-Theater.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Das ist der neueste Komfort auf der Reise. Warum soll man auf einer längeren Eisenbahnfahrt das Theatervergnügen entbehren? Es füllt bereits einen so großen Raum in unserem Leben aus, daß es auf ein bißchen mehr oder weniger thatsächlich nicht mehr ankommt. Warum soll man nicht auch auf dem rollenden Eisenbahnzuge theatralisch sitzen und lorgnettiren, sich theatralisch erheutern oder aufregen, lachen oder Thränen vergießen können? Ja, auf solcher Fahrt ist die Zerstreuung notwendiger als anderswo. Der moderne Mensch hat ja zu Allem eher Zeit, als sich zu langweilen. Die Langweile ist ihm etwas ganz Unbekanntes, und wenn er auf einer längeren Fahrt zu zehn oder zwanzig Stunden Langweile verurtheilt ist, so wirkt sie auf ihn einfach entnervend. Was soll er in seinem Coupé beginnen? Lesen? Das Nütteln im Wagen macht es qualdoll. Dann hat man bald seine Zeitung ausgelesen, das mitgenommene Buch erweist sich zumeist als recht langweilig. Plaudern? Dazu gehören zwei, und wenn man sich den Zweiten nicht mitgenommen hat, geht das nicht immer leicht. Nicht alle Coupégenossen sind redselig und wissen ein Gespräch zu führen, geschweige denn, es unterhaltlich zu gestalten. Da wird das reisende Theater geradezu eine erlösende That sein. Man läßt sich etwas vorspielen, man lacht über die Possen des Komikers und über die Schelmeereien der Soubrette, und die Zeit verrinnt. Ja, im Reisedecessaire der Zukunft wird sich auch ein Plätzchen finden für

einen kleinen Gucker, um die Damen und Herren auf der Bühne und im Zuschauerraum des Express-Theaters gehörig beäugen zu können. Wie gesagt, die Eisenbahnreise ist das Neueste, was an Museen geboten werden kann.

Der erste Versuch mit ihr ist sehr gut geglückt, und sie kann nun förmlich als eingeführt gelten. Man führt bisher schon mit dem großen Eisenbahnzügen einen Speisewagen, in dem man sehr gut und sogar behaglich dinniren kann, wenn Einem bei einer scharfen Kurve nicht die Flasche Rothwein in den Schoß fällt. Dann führt man einen Schlafwagen mit, in dem man die ganze Nacht unbekannte Menschen schnarchen hören kann. Künftig wird auch ein Theaterwagen mitfahren, damit man auch auf der Reise ausreichenden Anlaß finde, auf die modernen Dichter zu schimpfen. Die ingeniose Idee, diese Neuheit zu bieten, gebührt dem Expresszug Paris-Madrid. Die vielen Reaktionen, die in diesen Tagen Portugal an die Mitwelt abgibt, die abgewirhtschasteten Volksbedrückter, die fluchtartig über Madrid nach Paris eilen, um sich der schützenden Wohlthaten eines republikanischen Regimes erfreuen zu können, das sie zuhause eigentlich billiger hätten haben können, sind jetzt in der angenehmen Lage, sich die leichteren Gedanken schon auf der Reise durch angenehme Bühnenbilder vertreiben zu lassen. Der Diktator Franco, der die Republikaner, obzwar sie zumeist füsillirt, eingesperrt oder deportirt sind, so sehr fürchtet, daß er vor ihnen die Flucht ergreift, benützte gleichfalls diesen Zug. Er konnte also schon im Coupé sehen, wie harmlose, ja wie belustigende Leute die Republikaner sind, da sie

ihm sogar französische Schwänke vorspielten. Dieser Zug führt also außer dem Speise- und Schlafwagen auch einen Theaterwagen mit. Der enthält ein höchst komfortabel eingerichtetes Theaterchen mit Bühne und Zuschauerraum. Die Bühne ist nicht groß, aber für bescheidene Bedürfnisse ausreichend. Die Liebhaberinnen haben genügenden Raum, ihr Herz zu entdecken, die Liebhaber, ihren Schönen zu Füßen zu fallen oder sie auf den Händen zu tragen. Chefdamen finden, wenn sie von akuter Untreue befallen werden, noch immer ein Winkelchen, wo sie ihre Gatten betrügen können, und die Chemänner stoßen trotz der statlichen Hörner, die ihnen zeitweilig wachsen mögen, niemals an der Decke an. Die Geweihe sind nämlich mehr geistig aufzufassen. Es ist das einzige Geistige, das Vielen aus dem Kopfe wächst. Man kann dazu auch singen, denn es ist ein kleines Orchester von sechs Mann da, das die Begleitung besorgt. Der Zuschauerraum faßt vierundzwanzig Sitzplätze und einige Logen. Da man ausreichend Zeit hat, den ganzen Tag zu spielen, so werden von Früh bis Abends oft auch vier Vorstellungen veranstaltet. Mancher Zuschauer muß zwar gerade vor der pikantesten Szene aussteigen, und er kann es sich nur zuhause, in den Armen der treuen Gattin, wo es leider viel ungefährlicher ist, im Geiste ausmalen, was die Soubrette Alles zeigte, als sie sich auszukleiden begann. Dagegen kommt ein anderer Zuschauer, der eben in den Zug einstieg, zu dem erfreulichen Moment, wo sich Zwei kriegen, und es bleibt ihm das ganze Stück erspart, das der beruhigenden Schlussszene voranging und in dem sie sich vergeblich bemühen,

Scheu vor Allen, was wie eine Verwicklung aus-
sieht oder auch nur dem Schatten eines Wider-
standes begegnen könnte. Weicht ein Minister des
Aeußern vor irgend einer Schwierigkeit zurück, so
ist er sicher, dafür von den gegnerischen Parteien
und ihrer Presse verhöhnt zu werden. Geht er
ihm aber mutig entgegen, so ist er des Rück-
haltes durchaus nicht sicher. Er findet, wie einst
Andrássy in der bosnischen Politik, bei den
Gegnern hitzige Angriffe und bei den Freunden
eine laue Unterstützung.

Im vorliegenden Falle sollten, glauben wir,
die Parlamente wie die Presse, in erster Linie
aber die beiden Regierungen in Wien und Buda-
pest, welchen ja die Teilnahme an den Aktionen
des auswärtigen Amtes gesetzlich gesichert und
aufgelegt ist, fest zu dem Programm stehen, das
den Delegationen gegeben und von ihnen acceptirt
worden ist. Sie können es mit Beruhigung thun,
nicht nur, weil es ein friedliches und gerechtes ist,
sondern hauptsächlich aus dem Grunde, weil es
einem wirklichen und effektiven Widerstande gar
nicht begegnen kann, sondern höchstens einem blinden
Alarm. Rußland hat vor Allen gar kein Interesse
daran, sich in einer Frage, welche unserem handelspoli-
tischen Vordringen nach den Balkanländern dienen
soll, mit uns zu entzweien, denn es hat in
kommerzieller Richtung an England, Deutschland
und selbst Frankreich dort stärkere Konkurrenten
als uns. Sollte es sich aber eine Eifersucht in
dieser Richtung von seinen panslavistischen Komités
suggeriren lassen, so fehlt ihm gegenwärtig — und
wohl für ein Jahrzehnt — die Macht zu einem
tatsächlichen Widerstand. Das Aergste, was ein
uns feindliches Regime in Petersburg gegen uns
aufbieten könnte, wäre ein Auspringen aus der
Entente und dem Mürzsteiger Programm. Das
wäre aber nur für Rußland ein Malheur, nicht
für uns. Denn für uns liegt die Sache so, daß
wir die Ruhe auf der Balkanhalbinsel wünschen
und brauchen; wenn es aber je zu einer Entladung
des dort aufgehäuften Zündstoffes kommen muß,
so wäre kein Zeitpunkt für unsere Interessen
günstiger und für die russischen ungünstiger als
der gegenwärtige, in welchem Rußland nach außen
einflußlos erscheint.

Aus demselben Grunde kann unsere Politik,
wenn sie von dem Geiste einer geklärten und
selbstbewußten öffentlichen Meinung getragen wird,
auch einem geheim wirkenden Widerstande mit
Erfolg begegnen, welcher von Konstantinopel aus
sich fühlbar machen könnte. Man berichtet Günstiges
über die Dispositionen des Sultans betreffs der
Anschlüsse für die projektirten Bahnen. Wir möchten
vor Optimismus in dieser Richtung warnen. Es

wird darauf ankommen, ob diese Stimmung vor-
hält oder ob sie überhaupt vorhanden ist. In
dieser Richtung wird der Minister des Aeußern
die größte Energie und Geduld entfalten müssen,
wenn er sein Programm wahr machen will. Da
ist es nun die Frage, ob ihm die vom Grafen
Goluchowski geschaffene Entente die Hände frei
läßt, sich den Sultan, der in mazedonischen Dingen
an die Wand gedrückt wird, in Dingen, die unsere
Interessen betreffen, zu gewinnen. Soviel, wie
Deutschland zu ähnlichen Zwecken gethan hat und
noch thut, muß auch unsererseits zu thun möglich
sein. Und es wäre eines Tages zu erwägen, ob
das unnachsichtliche Beharren auf jedem Tüpfelchen
der Forderungen betreffs Mazedoniens der Weg
sei, der uns am kürzesten zur Erreichung der
Bahnanschlüsse führt.

Budapest, 11. Februar.

* Das Präsidium des Abgeordnetenhauses
wird in dieser Woche das Abgeordnetenhaus nicht
mehr zu einer Sitzung einberufen, weil es nun be-
reits gewiß ist, daß die Mitglieder der Delegation
bis Ende der Woche werden zurückgehalten werden.

* Der dem Justizministerium zugetheilte Richter
an der kön. Tafel Dr. Ignaz Dévai hat im
Auftrage des Justizministers den Entwurf einer
neuen Grundbuchordnung fertiggestellt. Diesen
Entwurf hat jetzt der Justizminister einer unter
dem Präsidium des Staatssekretärs Konrad Imling
konstituirten Sachengruppe zum Studium überwiesen.
Die Enquete hat bisher in zwei Berathungstagen
bereits die ersten zwei Abschnitte erledigt und wird
ihre Verhandlungen am 17. d. wieder aufnehmen.

* Der neugegründete katholische Volksbund
hielt Sonntag in hundert Gemeinden des Landes,
zumeist in den oberungarischen Komitaten, Volks-
versammlungen ab, in welchen die Konstituierung der
Provinzorganisation des katholischen Volksbundes
vorgenommen wurde. In diesen Volksversammlungen
hielten die Reichstagsabgeordneten der klerikalen
Volkspartei Reden und Vorträge. Die Versammlun-
gen verliefen überaus ruhig und nirgends wurde die
Ordnung gestört. Nur in Budapest mußte die Sicher-
heitsbehörde die Abhaltung der Versammlung unter-
sagen, weil man Demonstrationen seitens der Sozial-
demokraten befürchtete.

* Der Reichstagsabgeordnete des Kolozsvärer
I. Bezirks Baron Franz Wesselenyi, ein Sohn des
Kronhüters Baron Nikolaus Wesselenyi, veröffentlicht,
wie uns aus Kolozsvár telegraphirt wird, ein
offenes Schreiben, in welchem er die Unab-
hängigkeitspartei heftig angreift. Den Anlaß zur Veröffentlichung dieses Schreibens
bot eine Anfrage eines Kolozsvärer Journalisten
an Wesselenyi, ob er die ihm
Verfalle entgegengehende Kolozsvärer Unabhä-
ngigkeitspartei neuorganisiren wolle oder ob er die Ver-

antwortung für die gänzliche Auflösung der Partei
auf sich nehmen würde. Baron Wesselenyi
führt in seinem Schreiben aus, daß zu einer solchen
Aufgabe nur ein Mann geeignet wäre, der
die erschöpften Bürger wieder für die Ideale
der Nation, die Achtundvierziger Prinzipien, be-
geistern könnte. Er wendet sich sodann mit
bitterer Ironie gegen die Unabhä-
ngigkeitspartei, die einen schlichten Ausg-
leich, eine er-
höhte Quote bewilligt hat und die Haus-
ordnung verschärfen wird, damit der Be-
willigung des erhöhten Rekrutenkontin-
gents keine Hindernisse im Wege stehen. Die
Unabhä-
ngigkeitspartei gleite auf der schiefen Ebene
immer tiefer und die Unzufriedenheit im Lande
nimmt mit Recht von Tag zu Tag größere Dimen-
sionen an. Das offene Schreiben und besonders der
scharfe Ton, in welchem es gehalten ist, erregt in
Kolozsvár lebhaftes Aufsehen.

* In den Kreisen der Mitglieder des Natio-
nalitätenklubs ist die Stimmung wegen der Verfol-
gung der rumänischen Presse eine sehr gereizte.
Abgesehen von der jüngsten Verurtheilung eines
Redakteurs der „Supta“ zu anderthalb Jahren Ge-
fängniß und 1000 Kronen Geldstrafe sind gegen eine
ganze Reihe von nationalistischen Publizisten Pro-
zesse im Zuge, durchwegs wegen Aufreizung
gegen die Staatsgewalt. Die „Tribuna“ erinnert
daran, daß das Metternich'sche Unterdrückungs-
system seinerzeit die Ungarn zur Revolution getrie-
ben habe, und die „Supta“ schließt ihren Leitartikel
„Quo vadis“ mit dem Ausruf: „Wohin wird uns
diese unglückliche Idee vom ungarischen Einheitsstaat
führen?“

Aus den Delegationen.

Ungarische Plenaritzung. — Heeresbudget. — Oester-
reichische Plenaritzung. — Auswärtiges Budget.

Heute hielten die ungarische und die öster-
reichischen Delegation längere Plenaritzungen.
In der ungarischen Sitzung wurde die Verhand-
lung des Heeresbudgets begonnen, welche eine
langwierige zu werden verspricht. Heute gelangten
erst fünf Redner an die Reihe. Das Budget selbst
wurde zwar nicht angefochten, wohl aber wurden
sowohl vom Referenten Kolicsányi, wie
von den anderen Rednern die ungarischen Be-
schwerden über Zurücksetzung in wirthschaftlicher
und nationaler Hinsicht vorgebracht. In diesem
Sinne sprachen Stephan Szabó, Graf Nikolaus
Zichy, Franz Chorin, der ausführte, daß
90 Prozent der Industrieartikel der gemeinsamen
Armee aus Oesterreich bezogen werden und daß
Ungarn dadurch um durchschnittlich 73 Millionen
per Jahr geschädigt werde, Béla Bernáth und
Baron Joseph Rudnyánsky, der dagegen
protestirte, daß die Oesterreicher sich als Freunde

zusammenzukommen. Wenn dem Dichter nichts Besondere
einfiel, so ergeben sich dafür kleine Zwischenfälle, die
die heitere Stimmung rege halten. Schwört eine
Schelmin ihrem Liebsten ewige Treue, so pfeift die
Lokomotive darauf. Ein heftiger Ruck des Bremsers,
und die Schwiegermutter, die eben den Schwieger-
sohn verdonnen wollte, fällt um. Der Roué will
gerade die Tugend der kleinen Handschuhmacherin
erschüttern, da fällt die Bahnhofsglocke ein und sie
kann das eigene Wort nicht hören, geschweige denn
das fremde. Der Liebhaber will seiner Dame einen
Kuß rauben, aber sie schämt sich. Da fährt der Zug
in einen Tunnel ein und Allen ist geholfen, den
Bühnenhelden und dem Publikum.

Ich lese in dem Bericht über das reizende
Arrangement, daß das beliebteste Stück in dem
Reise-Theater der bekannte französische Schwank
„Der Schlafwagenkontrolor“ ist. Das ist eine ganz
nette Idee, in dem Reise-Theater an belustigende
Reise-Aktualitäten anzuknüpfen, die dem Coupé-
Publikum auch die kleinen Annehmlichkeiten der
Eisenbahnfahrten und manche Belehrung bieten.
Sucht man nur in der Bühnenliteratur, so wird man
noch manche passende Dichtungen für den französischen
Süderpres finden. Auch die neue Lehár'sche Operette:
„Der Mann mit den drei Frauen“, die die schönen
Seiten des Reiselebens schildert, könnte das rollende
Publikum mit neuen Ideen beschenken, und bald
erklingt auch hier die entzückende Weise: „Käfer,
brummt nicht mehr, Bienen, summt nicht mehr, denn
mein Hans, der will jetzt schlafen!“ Und noch manches
andere hübsche Stück ließe sich ausfindig machen mit
belustigenden Reiseabenteuern und Reisezufällen, die
nicht immer an die leidigen Zolle Revisionen erinnern,

alle Gedanken an die Unannehmlichkeiten langer Fahr-
ten und ihre Gefahren, an Zugzusammenstöße und
Coupéraubfälle, an Gepäcksdiebstähle und Hotel-
rechnungen verschleichen. Ich selbst kenne ein reiz-
endes Stückchen, von einem berühmten Autor, das wohl
niemals aufgeführt wurde und das sich leicht zu
einer graziosen Komödie des Eisenbahnverkehrs um-
formen ließe. Das Stück ist von Eugène Scribe,
und wenn es niemals zur Darstellung kam, so ge-
schah es wohl wegen seines Schauplatzes: es spielt
nämlich in einem Postwagen der guten, alten Zeit.
Ein junger Mann hat eine reizende kleine Pension-
natsdame mit sechzehn Jahren und 200,000 Francs
Rente entführt. Die Beiden hatten sich früher nur
flüchtig gesehen und gesprochen und ihre Flucht
brieflich verabredet. Nun sitzen sie zusammen
in der Postkutsche und machen miteinander eine
neunstündige Fahrt. Es ist ihr erstes, längeres
Tête-à-tête, sie lernen sich eigentlich jetzt erst kennen.
Und alle Gegensätze der Charaktere und Tempera-
mente treten da drastisch hervor. In ihrem roman-
tischen Köpchen hatte sie den Liebhaber zu einem
Idealmenschen mit den edelsten Eigenschaften des
Mannes herausgeputzt. Er ist ein prosaischer Alltags-
mensch mit vielen Fehlern. Sie schwärmt für die
schöne Natur und die kühnen Ruhmesthaten der fran-
zösischen Armee. Er ist ein Fresser und ein Feigling.
Sie ist keusch und zurückhaltend. Er frech und unter-
nehmend. Sie ist lebenswürdig, freundlich, entgegen-
kommend. Er hochmüthig und zänkisch. Sie hat sich
im Pensionat bescheldene kleine Kenntnisse für den
Hausgebrauch erworben. Er ist absolut unwissend
und weiß nicht, daß die Straße nach Lyon, auf der
sie stehen, auch die Straße nach Italien ist, auf der

eine Lante reist. Kurz, die lange Fahrt enttäuscht
die Beiden so gründlich über einander, daß sie sich
zum Schluß beinahe verabscheuen. Er tröstet sich über
das Abenteuer nur mit dem Gedanken an die Mitgift
des Mädchens. Sie stürzt am Ende der Fahrt reuig in die
Arme der rettenden Lante und wünscht nichts, als von
dem Ungeheuer befreit zu werden. Dieses Stück
konnte wohl nie aufgeführt werden, weil man ja
den Raum einer Bühne nicht auf den Umfang einer
Postkutsche zu reduzieren vermochte, die von Pferden
gezogen wird und über Stock und Stein rollt. Aber
in ein Reisetheater auf den Raum eines Coupés ließe
sich der Hauptschauplatz der Ereignisse vortrefflich
wandeln. Aus den Postillons und Gastwirthern und
sonstigem Volk ließen sich mit Leichtigkeit Eisenbahn-
schaffner, Stationschefs und anderes Bahnhofspersonal
fabriziren. Sie unterbrechen mit einer ganzen
Reihe unterhaltlicher Szenen das Tête-à-tête des
Liebespaares, aber die Reden dieser Reisegeister von
dazumal sind so unwandelbar, daß sie heute noch
genau so geführt werden wie einst. Kurz, die zier-
liche Reisebluette berührt so frisch, als wäre sie eben
geschrieben worden — und bis auf die rettende
Lante arbeiten die Lustspieldichter unserer Tage noch
genau mit den nämlichen Requisiten — nur nicht
immer so unterhaltlich und grazios.

Kurz, an Stücken wird es dem Reise-Theater
ebenso wenig fehlen wie an Schauspielern und
Publikum, und damit sind ja die Bühnenbedin-
gungen geboten. Und einem fühlbaren Bedürfniß
kommen sie zweifellos entgegen. Uns Kindern einer
schnellfliehenden Zeit ist es oft unfaßbar, daß unsere
Altvordern viele Tage daran wandten, um eine ver-
hältnißmäßig kurze Reise zu machen. Wir begreifen

der Offiziere auf Kosten Ungarns aufspielen. In der Frage der Offiziersgagen machte sich wohl keine prinzipielle Gegnerschaft, wohl aber die Ansicht geltend, daß aus finanziellen und politischen Gründen für diese Session noch keine Entscheidung getroffen werden soll. Ueber Anfrage des Referenten äußerte sich im Namen des Kriegsministers der Sektionschef FML. Hugo Hofmann über die Artilleriefrage, wobei er versicherte, daß unsere Hauptzwecke den an sie gestellten Anforderungen vollkommen entsprechen, wobei die Heeresleitung selbstverständlich auch alle Neuerungen pflichtgemäß studieren müsse. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

In der österreichischen Plenarsitzung wurde das Budget des Ministers des Aeußern einer eingehenden Debatte unterzogen. Die slavischen Delegierten wendeten sich in heftigen Auslassungen gegen Deutschland und die preussische Polenpolitik. Auch gegen Ungarn wurde losgezogen und sogar über die ungarische Regimentsprache, natürlich von christlichsozialer Seite, interpelliert. Der Minister des Aeußern scheint das Ende der Debatte abwarten zu wollen, um auf die vorgebrachten Beschwerden zu antworten.

Ungarische Delegation.

Plenarsitzung.

Wien, 11. Februar. Die ungarische Delegation setzte heute Vormittags 10 Uhr ihre Berathung fort. Von gemeinsamen Ministern waren anwesend: Kriegsminister FML. Schönaych und gemeinsamer Finanzminister Freiherr v. Burian, von den ungarischen Ministern Dr. Wexler, Jekelfalussy und Zichy, ferner Sektionschef Graf Esterházy und Staatssekretär Bolgár.

Präsident Barabás eröffnet die Sitzung und theilt mit, daß der Delegierte Szemer eine Interpellation an den Kriegsminister angemeldet habe.

Eine Interpellation an den Kriegsminister.

Nikolaus Szemer begründet seine Interpellation. Im vorigen Jahre äußerte sich der Kriegsminister in privater Reise dem Redner gegenüber, daß er plane, die Begünstigung des einjährigen Militärdienstes auch auf gute Schützen auszuweiten.

Sektionschef FML. Hugo Hofmann: Der Kriegsminister hat thatsächlich die Ansicht geäußert, daß überhaupt Alle, die mit einer gewissen Vorbildung zum Militär kommen, Begünstigungen im Dienste genießen sollen. Wie die Frage in ihren Details gelöst werden soll, wird bei der Revision des Wehrgesetzes entschieden werden.

Der Interpellant und die Delegation nahmen die Antwort dankend zur Kenntniß. — Auf der Tagesordnung steht

das Heeresbudget.

Referent Dolicsányi empfiehlt die Annahme des Budgets und aller übrigen Vorlagen. Einzig und allein die Rücksicht auf die im Jahre 1906 zustande gekommene Vereinbarung veranlasse den Redner und seine Gesinnungsgenossen, den Kostenvoranschlag des gemeinsamen Heeres zu bewilligen. Redner reflektiert auf beunruhigende Gerüchte, die in Folge eines Vortrages eines hohen Offiziers in einem Theile der Presse verbreitet werden. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser

namentlich schwer die Geduld, die sie dazu im Postwagen aufbrachten. Wir Menschen unserer Tage empfinden es als Mühseligkeit, zehn Stunden im Coupé des Eilzugs, mit großem Komfort, zu reisen. Zehn Stunden Antheiligkeit ohne Geschäft, Anregung und Zerstreuung drücken schwer auf das moderne Normalindividuum. Dazumal reiste man fünf, sechs Wochen von Europa nach Amerika. Heute macht man die Ozeanfahrt in fünf, sechs Tagen, wird sie bald noch rascher machen und noch immer zu lang finden. Die amerikanischen Milliarden wollen ja auch die großen Ozeandampfer mit Theatern ausstatten, die regelmäßige Vorstellungen veranstalten sollen und denen es sicherlich nicht an Gelegenheitsstars, die hinüber und herüber fahren, fehlen würde. Die Frauen, das Spiel, die Lektüre, die Geselligkeit, das reicht ihnen als Anregung und Zerstreuung für fünf, sechs Tage nicht mehr aus. Ein regelrechtes Theater soll dazu geschaffen werden. Und vielleicht etablirt man da einmal noch eine Börse. Ein Ozean-Krach, das ist etwas ganz Neues. Das war noch nicht da. Vielleicht gelangen noch unsere Enkel dazu. Wir lassen es uns vorläufig mit dem Ozean-Theater genügen. Aber was ist mit der Seekrankheit? Wird die nicht mitspielen wollen? Und wie, wenn Julia gerade in der Balkonszene... Aber malen wir die Dinge nicht aus, die sich ereignen könnten. Schließlich gibt es auch auf dem festen Lande Theater, die gute Konstitutionen anzugreifen vermögen. Man gewöhnt sich mit der Zeit an Manches — warum soll man gerade auf dem Ozean empfindlich sein?...

Th. v. Ziska.

Vortrag nicht ohne mala fides die Nothwendigkeit einer neuen Artillerie-Ausrüstung und der damit verbundenen beträchtlichen Kosten andeutete. Der Referent ersucht daher den Kriegsminister, sobald als möglich die Delegation und die öffentliche Meinung über diese Frage aufzuklären und zu beruhigen. Sodann bespricht der Referent nochmals das Uebereinkommen vom Jahre 1906 und betont, daß der ungewisse Zustand, der durch die Ausschaltung gewisser militärischer Fragen herbeigeführt wurde, nicht mehr lange dauern könne, ohne dem Staate und dem Heere selbst außerordentliche Nachteile zuzufügen und beide in ihrer Entwicklung zu lähmen, weshalb es nothwendig wäre, daß sobald als möglich eine befriedigende Lösung erfolge. Redner kommt auch auf die Offiziersgagen zu sprechen. Auch im Ausschusse wurde die Nothwendigkeit und Berechtigung dieses Wunsches anerkannt, doch macht der Ausschuss in dieser Frage keinen konkreten Vorschlag, weil sich Meinungsverschiedenheiten in zwei Richtungen ergeben haben: erstens darüber, ob auch diese Frage zu den ausgeschalteten gehöre oder nicht, zweitens, ob eine solche Regelung in den Wirkungsbereich der Delegation oder in den der Gesetzgebung falle. Der Ausschuss begnügt sich damit, in dem Berichte der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß er die Forderung der Erhöhung der Offiziersgagen billigt und daß diese Frage nach entsprechender Vorbereitung gelöst werden soll.

Sektionschef FML. Hugo Hofmann: Der im Wiener militärwissenschaftlichen Verein gehaltene Vortrag des Obersten Csicseric wurde von einem Theile der Presse dahin gedeutet, es sei der Vortrag von dem Kriegsminister zu dem Zwecke inspirirt worden, um neuerlichen Geldforderungen für die Artillerie die Wege zu ebnen. Ich erkläre, daß der Kriegsminister auf Verhandlungen wissenschaftlicher Natur keinen Einfluß nimmt. Es ist daher der erwähnte Vortrag des Obersten Csicseric keineswegs inspirirt worden.

Wir wollen nun zur Feldhaubize übergehen. Unsere Hauptzwecke entsprechen den an sie gestellten Anforderungen vollkommen. Ein Austausch derselben wird wenigstens in absehbarer Zeit nicht nothwendig sein. Daß jedoch die Heeresleitung die Frage der Hauptzwecke mit Hochrücklaufsystem studirt, ist wohl natürlich und selbstverständlich, weil es ihre Pflicht ist. Ich bitte die hohe Delegation, diese Aufklärungen zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Stephan Szabó behandelt das ehrenrätliche Verfahren und regt ebenfalls mehrere Reformen an, so insbesondere, daß den Offizieren sofort gestattet werde, sich eines Verteidigers zu bedienen und daß die Normen des ehrenrätlichen Verfahrens sowohl für aktive als für pensionirte Offiziere in gleicher Weise festgesetzt werden. Er gibt schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß bei denen, die die Offiziersprüfung abgelegt haben, nicht die Frage entscheidend sei, ob sie des Offiziersranges würdig sind, sondern ob sie als Offiziere entsprechen würden.

Graf Nikolaus Zichy bringt die Angriffe der „Danziger Armeezeitung“ zur Sprache.

Sektionschef FML. Hofmann erklärt, die Heeresleitung habe mit Rücksicht darauf, daß diese Zeitschrift schon seit längerer Zeit und trotzdem die Sache in dem Heeresauschusse der ungarischen Delegation zur Sprache gebracht wurde, das soziale und politische Gebiet betreten hat, vor drei Tagen eine Verordnung erlassen, welche den aktiven Offizieren verbietet, Mitarbeiter dieser Zeitschrift zu sein. (Lebhafte Zustimmung.)

Graf Nikolaus Zichy setzt sodann seine Ausführungen fort. Redner beleuchtet im weiteren Verlaufe seiner Rede das Budget des gemeinsamen Kriegsministeriums, das er vom Standpunkte der Gesetzmäßigkeit prüft.

Franz Chorin: In Oesterreich tritt die Tendenz zutage, alle gemeinsamen Institutionen für Oesterreich in Beschlag zu nehmen und die ungarische Verfassung zu konfiszieren. Unsere Bestrebungen stehen jedoch nicht im Gegensatz mit den Interessen der Armee. Schon die Tendenz, mit welcher die Gegen-erhöhung auf das Tapet gebracht wurde, beweist, daß die Oesterreicher nicht bloß die Armee für sich expropriieren wollen, sondern daß sie auch die Sympathie des Offizierskorps gegen Ungarn eskompitieren möchten. Gleichwie der Kampf Ungarns gegenüber der politischen Organisation der Armee bisher erfolglos geblieben ist, ebenso geringe Resultate weist auch der Kampf für die Geltendmachung der wirtschaftlichen Interessen Ungarns in der Armee auf. Alle Fabriken, das Arsenal der Armee, befinden sich in Oesterreich. Die ziffermäßige Schädigung Ungarns betrug im Jahre 1905, beziehungsweise im Durchschnitt von sechs Jahren je 73 Millionen, mit welchem Betrage Oesterreichs Industrie gestärkt wurde. Die Schamröthe steigt Einem ins Gesicht, wenn man sehen muß, daß das reiche Oesterreich ein so armes Land, wie Ungarn, ausbeuten will.

Nikolaus Zboray: Dann bewilligen wir das Budget einfach nicht.

Franz Chorin: Die Flotte verschließt sich in der schroffsten Weise der Befriedigung der ungarischen Industrie. Neunzig Prozent des Bedarfs werden in Oesterreich gedeckt. Das Uebereinkommen, welches der Kriegsminister mit der ungarischen Regierung im Jahre 1906 getroffen hat, wurde im vorigen Jahre nicht durchgeführt.

Nikolaus Zboray: Wenn es nicht durchgeführt wird, so bewilligen wir eben das Budget nicht.

Franz Chorin: Die Delegation wird sich zu dem entscheidenden Schritte entschließen müssen. Als äußerstes Mittel wird sie das Budget nur vorbehaltlich bewilligen, und zwar daß entsprechende Beträge für Ungarn reservirt werden.

Vela Bernáth: Es ist nicht nur das Interesse Ungarns, sondern auch das Interesse der Dynastie und Oesterreichs, daß die nationalen Aspirationen erfüllt werden, denn wenn die Armee groß und kräftig ist, bildet sie in gleicher Weise einen Stolz für den König wie für die Nation. Redner ersucht den Kriegsminister, seinen guten Willen auch in der Richtung geltend zu machen, daß die nationalen Aspirationen Ungarns endlich verwirklicht werden.

Baron Joseph Rudnyánsky weist darauf hin, daß Ungarn in den gemeinsamen Angelegenheiten nie eine Konzeption, sondern nur die Verwirklichung der im G. U. XII: 1867 gewährleisteten Rechte angestrebt hat. Den Abweichungen in den beiden Ausgleichsgesetzen schreibt Redner auch den Gegensatz zu, der in der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen zwischen den beiden Delegationen besteht. Die österreichische Delegation hat auch ein gesetzgebendes Recht, während bei uns das Initiativrecht in Budgetfragen außerordentlich beschränkt ist, weil wir in der Delegation kein Parlament, sondern einen Ausschuss erblicken. Das Offizierskorps verdient unbedingt Berücksichtigung und Würdigung. Dennoch kann Redner sich in dieser Frage nur dem Vorschlage des ungarischen Heeresauschusses anschließen, und da das Initiativrecht außerhalb des Wirkungsbereiches der ungarischen Delegation liegt, müßte er mit Bedauern erklären, daß er sich mit dieser Frage jetzt nicht beschäftigen könne.

Victor Zsekus wird auf sein Ersuchen gestattet, seine Rede morgen zu halten. In Folge dessen wurde die heutige Sitzung um 1 1/2 Uhr geschlossen.

Ungarische Delegirte in der Konsularakademie.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Die ungarischen Delegirten begaben sich heute Nachmittags unter Führung des Präsidenten Bela Barabás in die Konsularakademie, um sich von den Ergebnissen des dort seit einigen Jahren eingeführten Unterrichts in der ungarischen Sprache zu überzeugen. Im Institutsgebäude wurden die Gäste von den Sektionschefs im Ministerium des Aeußern Baron Call und Grafen Esterházy, ferner vom Chef des Konsulardepartements Generalkonsul Sonleitner, dem Direktor Generalkonsul Winter und den ungarischen Professoren, den Herren Stoka, Farkas und Szilágyi empfangen. Die Gäste besichtigten die schönen Räumlichkeiten des Instituts, die Bibliothek, den Prüfungsaal und auch die schön ausgestatteten Wohnräume der Zöglinge. Derzeit zählt die Anstalt 39 Zöglinge, darunter 11 Ungarn.

Im Prüfungsjaale hatten sich die österreichischen Zöglinge des zweiten Jahrganges eingefunden. Die Prüfung betraf die ungarische Literatur. Die Schüler, sämtlich deutscher Muttersprache, wurden aufgefordert, den Inhalt einer ungarischen Novelle, die sie gelesen hatten, in Kürze wiederzugeben. Sie entledigten sich dieser Aufgabe mit der größten Präzision und Klarheit. Den Schülern des dritten Jahrganges wurden Fragen aus der ungarischen Geschichte vorgelegt. Das Auditorium wurde förmlich frappirt durch das gute Verständniß des geschichtlichen Stoffes einerseits und durch die Fertigkeit, sich in ungarischer Sprache auszudrücken. Bei besonders gelungenen Antworten brach das Auditorium in Oeffenrufe aus. Die Schüler des höheren Jahrganges wurden vor gewisse praktische Aufgaben gestellt, die ihrer in ihrer künftigen Laufbahn harren. Ein Zögling konzipirte tadellos ein Eruchtschreiben an ein ungarisches Bezirksgericht betreffend eine Verlassenschafts-abhandlung. Er schrieb die ungarische Zuschrift aus dem Stegreif auf die Tafel. Ein anderer unternahm es, den juristischen Inhalt einer Obligation dem ungarischen Staatsbürger, der ihn um Rath anging, vollständig zu erklären. Hin und wider richteten die Gäste Fragen an die Schüler, die in ungarischer Sprache tadellos beantwortet wurden. Den ungarischen Zöglingen wurden in zwangloser Unterhaltung Fragen aus dem ungarischen Staatsrecht vorgelegt, in dem sie sich vorzüglich bewandert erwiesen.

Zum Schlusse richtete Baron Call einige freundliche Abschiedsworte an die Gäste, in deren Namen Präsident Barabás dankte, indem er der hohen Genugthuung Ausdruck verlieh, daß der Geist der Parität in diesen Räumlichkeiten zu gעהalten, und zugleich die Hoffnung aussprach, daß die Kenntniß der ungarischen Sprache auch dem gegenseitigen Verständniß und der gegenseitigen Würdigung zwischen beiden Staaten die Wege ebnen werde. Mit den freudigsten Eindrücken verließen die Gäste die Anstalt und dankten beim Verlassen des Instituts dem Abgeordneten Emerich Szivák, der die erste Anregung zu diesem interessanten Besuch gegeben hatte.

Die Haltung der Kroaten.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) In Kreisen der ungarischen Delegirten hat es lebhaftes Befremden erweckt, daß die kroatischen Mitglieder der ungarischen Delegation mit den kroatischen Mitgliedern der österreichischen Delegation eine gemeinsame Besprechung hatten. Die der ungarischen Delegation angehörenden Kroaten erklären, es handelte sich bloß um eine Zusammenkunft gesellschaftlichen Charakters. Der Delegirte FML. Tomisic äußerte sich einem Journalisten gegenüber wie folgt: „Wir Kroaten halten die Erhöhung der Offiziersgagen für eine absolute Nothwendigkeit. Nach unserer Ueberzeugung ist diese Frage eine

rein wirtschaftlich und wir können nur bedauern, daß sie von ungarischer Seite zu einer politischen gemacht wird. Wir sind absolut für eine Erhöhung der Offiziers- und Militärbeamtengehälter nicht aus irgendwelchen politischen Rücksichten, sondern ausschließlich aus wirtschaftlichen und Billigkeitsrücksichten. Im Uebrigen werden aber die Kroaten aus Rücksicht auf die politische Lage das Heeresbudget ablehnen, während das Marinebudget von ihnen bewilligt werden dürfte.

Oesterreichische Plenarsitzung.
Auswärtige Debatte.

Wien, 11. Februar. (Telegraphischer Bericht.) Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation widmete Präsident Fuchs dem Großherzog von Toskana einen tief empfundenen Nachruf und erbittet die Zustimmung des Hauses, die Kundgebung an die Stufen des Herrscherhauses und an die Familie des Verbliebenen mitzutheilen. Er gebietet weiter des rucklosen Attentats, welchem der König von Portugal und der hoffnungsvolle Thronfolger zum Opfer gefallen sind, und erucht mit Zustimmung des Hauses den Minister des Aeußern, dem portugiesischen Gesandten die Trauerkundgebung zur Kenntnis zu bringen.

Agmann und Genossen interpellieren den gemeinsamen Kriegsminister in Betreff der ungarischen Regimentsfrage. In der Interpellation wird auf die Ausführungen des Kriegsministers im Heeresauschuß der österreichischen Delegation verwiesen, derzufolge bei 16 Infanterieregimentern nur ungarisch, bei 17 Regimentern eine zweite und bei 4 Regimentern drei Regimentsprachen eingeführt sind. Thatsache sei, daß nicht einmal 16 Regimenter existieren, bei welchen auch nur eine Dreiviertelmehrheit der magyarischen Nationalität angehört und es sei in Folge dessen umso weniger verständlich, wie bei 16 Regimentern die magyarische Regimentsprache ausschließlich eingeführt werden konnte. Daraus geht hervor, daß bei diesen Regimentern mindestens ein Viertel der Mannschaft in einer ihr unverständlichen Sprache ausgebildet und zwangsweise zur Erlernung derselben verhalten wird.

Die Delegation beginnt die zweite Lesung des Budgets des Ministeriums des Aeußern.

Berichterstatter Bacquehem leitet die Debatte ein, worauf Delegirter Alosac verlangt, daß die äußere Politik der Volkspolitik angepaßt werde und nicht immer nur Familientraditionen zum Ausdruck gelangt. Redner verweist auf die Expansionspolitik Deutschlands speziell auf dem Balkan und in Kleinasien und auf die Gefahren, welche diese Expansionspolitik für uns bildet. Er protestirt gegen die Hazardpolitik, wie sie auf dem Balkan betrieben wird, die nur zu einem blutigen Krieg führen könne.

Dziadoszycski verweist auf die Ausweisungen österreichischer und ungarischer Unterthanen aus Preußen, bei denen eine Intercession des Ministeriums des Aeußern in sehr vielen Fällen erfolglos blieb. Er wende sich deshalb neuerlich mit der Bitte und mit der Forderung an den Minister des Aeußern, sich mit aller Energie dieser österreichischen und ungarischen Staatsbürger anzunehmen. Er führt einen Fall eines ungarischen Staatsbürgers an, und hofft, daß die ungarische Delegation es ihm nicht übelnehmen und es nicht als eine unbefugte Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ungarns ansehen werde, wenn er diejenen Fall zur Sprache bringe. Kuno Kohn, Ingenieur aus Ungarisch-Brod, meldete im Dezember 1906 dem Ministerium des Aeußern, es sei ihm seitens der Polizei in Königshütte bedeutet worden, daß er mit Rücksicht auf seine mosaische Religion seine Ausweisung aus Preußen zu gewärtigen habe. Nach den bestehenden Vorschriften haben Ausländer jüdischer Konfession in jedem einzelnen Falle in ganz Preußen um eine Genehmigung zum dauernden Aufenthalt anzusuchen. Im Hinblick auf die eingetretene Verwundung wurde dem Kohn der weitere Aufenthalt in Preußen zunächst für ein und dann für zwei Jahre bewilligt. Die Gründe der Ausweisung seien doch charakteristisch, und nun höre man auch von einem Erlasse der preussischen Regierung, durch den Arbeiter, die über die Grenze nach Preußen kommen, sobald sie den Dienst, für den sie ursprünglich angeworben wurden, verlassen, aus dem Staate ausgewiesen werden. Es müsse etwas geschehen sein, was der Bedeutung Oesterreichs im Dreibunde Schaden gebracht habe, wenn die deutsche Regierung in so vielen Fällen derart leichtfertig über uns zur Tagesordnung übergehen kann. Redner erinnert daran, daß vor dreißig Jahren, als der Dreibund gegründet worden, es hieß, wenn es auch offiziell nicht anerkannt wurde, daß der Casus foederis sich auf einen Angriffskrieg beschränke, der von zwei Mächten mit einer der Dreibundmächte geführt werden sollte. Damals wußte alle Welt, welche zwei Mächte und welcher Angriffskrieg gemeint sei. Seitdem haben sich die politischen Verhältnisse vollständig geändert und die Bevölkerung der Monarchie habe ein Recht, über dieses nunmehr der Geschichte angehörnde Geheimniß aufgeklärt zu werden. Redner wisse, daß Oesterreich Deutschland wiederholt wertvolle Dienste geleistet habe, so in Agadir und auf der Haager Konferenz. Er wisse aber nicht von einem Gegenstande Deutschlands, es wäre denn, daß er ganz im Geheimen geleistet worden wäre. Er habe nichts von einem Beistand Deutschlands in der mazedonischen Aktion gehört, wohl aber sei es ein offenes Geheimniß, daß Handel und Industrie Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel von Jahr zu Jahr durch Deutschland mehr verdrängt werden. Die Polen werden sich in Zukunft nur für Bündnisse einsetzen, bei denen sie die Ueberzeugung haben, daß auch der zweiseitige Verbündete das Bündniß hochschätze und die Interessen der Monarchie und die heiligsten Gefühle der Völker achte und nicht verletze. (Beifall.)

Pittoni betont, daß die Sozialdemokraten bei Beurtheilung der auswärtigen Politik sich von folgenden Grundsätzen leiten lassen: Erhaltung des Friedens als Lebensbedingung für das Proletariat, Herabsetzung der militärischen Lasten durch eine kluge auswärtige Politik und Gestaltung unserer Beziehungen zu den auswärtigen Mächten in einer Weise, daß Handel und Industrie gefördert werden. Redner erkennt die Bedeutung des Dreibundes an und bezeichnet es als wünschenswerth, durch herzliche Beziehungen zu Italien sich von der Normundschaft Deutschlands zu befreien. Wenn wir nach außen zur Bedeutung gelangen sollen, müsse die Ausgestaltung der nationalen Autonomie in Oesterreich erfolgen, müssen die Beziehungen zu Ungarn sich in viel festerer umwandeln. Wenn die Sozialdemokraten auch der allgemeinen Politik des Ministers des Aeußern das Vertrauen abspredhen, werden sie trotzdem seine eifrigsten Mitarbeiter sein, so lange er eine Politik des Friedens verfolgt.

Ritter v. Zenderjewicz erklärt, daß die Polen gute und treue Oesterreicher sind, weil sie gute Polen sein dürfen. Die Kritik, welche die polnischen Vertreter an dem Verhalten der preussischen Regierung gegen ihre Komnationalen geübt haben, habe sich nicht gegen das deutsche Volk gerichtet. Er bespricht verschiedene Chinesen, denen österreichische Arbeiter polnischer Nationalität in Deutschland ausgesetzt seien, und verlangt die Ausgestaltung des Konsularwesens, damit die Konsulate zu einer Arbeiterchuzinstitute für die Arbeiter im Auslande werden. — Remeo spricht im selben Sinne für die Arbeiter, die hauptsächlich in Deutschland im Krankheitsfalle abgehoben werden, und verlangt die Ausgestaltung des Konsularwesens zu einer Arbeiterchuzinstitute.

Baumgartner protestirt gegen die Blättermeldung, daß die vorkrieglichen Verhältnisse als Eigenthum der italienischen Nation betrachtet werden, und wünscht, der Minister des Aeußern möge die italienische Regierung diesbezüglich informieren.

Schlegel fragt den Minister des Aeußern, welche Angelegenheiten pragmatisch gemeint sind, und fordert ihn auf, im Plenum seine Anschauungen zu wiederholen, daß nur die Monarchie eine völkerechtliche Persönlichkeit ist. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Die Frage der Offiziersgagen.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) In den Kreisen der österreichischen Delegation ist man der sicheren Anschauung, daß die ungarische Delegation um jeden Preis eine meritorische Verhandlung des Antrages Latour-Schraffel vermeiden wollen wird. Man behauptet nämlich in österreichischen Kreisen, sichere Kunde davon zu haben, daß in dieser Frage unter den ungarischen Delegirten keine Einigung bestehe.

Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn.

Rußland und Frankreich gegen unsere Monarchie.

Die Nachricht, daß der Sultan die Ermächtigung zur Vornahme von Studien zur Herstellung einer Eisenbahnlinie von Ioac an der serbischen Grenze nach Mitrowiza in der Türkei erteilt habe, wird von der russischen und französischen Presse zu heftigen Ausfällen gegen unsere Monarchie benützt. Oesterreich-Ungarn wird einer angeblich unzulässigen Expansionspolitik beschuldigt und die russische wie die französische Regierung werden zur energischen Intervention aufgefordert. Wir sprechen über diese Angelegenheit an erster Stelle dieses Blattes und lassen hier die uns Nachts zugekommenen telegraphischen Mittheilungen folgen:

Die französische Presse gegen die Sandshak-Bahn.

Paris, 11. Februar. Die ganze Presse nimmt in der Frage der mazedonischen Eisenbahn entschieden gegen Oesterreich-Ungarn Partei. Am schärfsten greift Harduin im „Matin“ den Baron Aehrenthal an. Er schreibt:

Auch Oesterreich-Ungarn ist mit einem Delcassé behaftet, welcher dort Aehrenthal heißt. In dieser Eigenschaft hat er das Bedürfnis verspürt, irgend etwas zu thun, worum man ihn nicht gebeten hat. So wird wieder einmal bewiesen, daß die Völker glücklich leben könnten, wenn sie die Gewohnheit ablegen wollten, die Leitung ihrer Angelegenheiten Staatsmännern anzuvertrauen, ohne sie vorher mit einem Maulkorb zu versehen. Diese in Freiheit gelassenen Staatsmänner sind fortwährend in Aufregung, zeigen Ueberreifer und schaffen Fragen, welche gar nicht existirten und ihr Land in Verlegenheit setzen. So hat Delcassé bei uns Marokko und die marokkanische Frage erfinden, was Niemand von ihm verlangt hat. Der österreichisch-ungarische Minister ist plötzlich auf die Idee gekommen, daß es für die Unterthanen seines Gebietes dringend nöthig sei, einen Weg über Salonichi in der Richtung nach Bagdad zu erschließen, um die Präponderanz in Kleinasien zu haben.

Eine italienische Stimme gegen das österreichisch-ungarische Balkanprogramm.

Rom, 11. Februar. Im „Corriere della Sera“ widmete Schriftsteller Bico Mantegazza dem

Balkanprogramm des Freiherrn v. Aehrenthal einen Artikel, dessen Zweck kein anderer ist und sein kann, als gegen dieses Programm Mißtrauen zu erregen.

Mantegazza sagt, eine italienische Gesellschaft habe durch den Bau der Linie Brisan-Skutarije, durch Baggerung der Kanäle von Vir Slavonia und Ajela, durch Anlage von Landungspforten, durch Anschaffung eines ausreichenden Schiffsparks dem italienischen Handel ein über Montenegro hinausgehendes Verkehrsgebiet gesichert. Das Programm des Freiherrn v. Aehrenthal und dessen Hinweis auf den Artikel 29 des Berliner Vertrages könnte nur für die italienischen Interessen eine Drohung und eine Gefahr bedeuten. Wer die guten Beziehungen zwischen Wien und Rom hervorhebt, will dem Programm des österreichisch-ungarischen Ministers auch jede Spitze gegen Italien abbrechen. Immerhin soll dieses Programm in Italien nicht unbesprochen bleiben, denn seinem innersten Sinne nach bedeute es die Verschlagnahme des Balkans zu Gunsten von Oesterreich-Ungarn. Zum Glück sei dafür gesorgt, daß Niemandes Bäume in den Himmel wachsen.

Paris, 11. Februar. (Privat-Telegramm.)

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Clemenceau fand heute ein Ministerrath statt, der sich hauptsächlich mit auswärtigen Angelegenheiten befaßte. Der Londoner Botschafter Paul Cambon ist nach Paris gekommen, um über die Verschärfung der Gegensätze zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu berichten. In Paris glaubt man, daß Berlin einen Vermittlungsantrag stellen wird, der sowohl in Wien als in Petersburg eine günstige Aufnahme finden wird.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung theilt die „Wiener Allgemeine Zeitung“ auf Grund zuverlässiger Informationen Folgendes mit: Das Exposé des Ministers des Aeußern Baron Aehrenthal, in welchem er den Bau der Sandshak-Eisenbahn ankündigt, hat in Petersburg politische Kreise hervorgehoben, doch hielt diese Stimmung nur kurze Zeit an und gab bald einer vollständigen Beruhigung Platz. Die Behauptung einzelner Blätter, Rußland wäre über die Absicht Aehrenthal's betreffend den Bau der Sandshakbahn nicht informiert gewesen, während die deutsche Regierung direkt vom Minister des Aeußern verständigt gewesen wäre, entspricht den Thatsachen nicht. In gut informierten diplomatischen Kreisen wird demgegenüber behauptet, daß Deutschland und Rußland gleichzeitig ganz gleichlautende Notizen erhalten haben. Mit einem Wort, die obige Pariser Depesche beruht auf Rombinationen, da es bei dem jetzigen Stand der Dinge ausgeschlossen ist, daß eine Vermittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland nothwendig wäre.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.)

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat das österreichisch-ungarische auswärtige Amt, bevor es beim Sultan um die Bewilligung zur Vornahme der Vorstudien zum Bau der Sandshakbahn ersuchte, hievon das russische Kabinet verständigt.

Lokal-Anzeiger.

Die Städte gegen die Steuerreform.

Aktion der Hauptstadt.

Vor einiger Zeit wies der hauptstädtische Munizipalausschuß die Stadtleitung an, sich an die Spitze einer Landesaktion gegen die von der Regierung geplante Erhöhung der Staatssteuern zu stellen und zu diesem Behufe die Bürgermeister und Reichstagsabgeordneten der Städte zu einer Konferenz einzuladen. Bürgermeister Dr. Stephan Barczg ließ heute die Einladung zu dieser Landeskonferenz versenden, die für den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr, in den Berathungssaal des neuen Stadthauses einberufen ist. Das Einladungsschreiben des Bürgermeisters ist kein trockenes Aktenstück; es orientirt die interessirten Kreise über den Stand der Frage und schildert die Bedenken, die gegen die Staatssteuerreform im Kreise der städtischen Bevölkerung aufgetaucht sind.

Dem Schreiben des Bürgermeisters zufolge bezweckt die Konferenz die Diskutirung der Frage, welche Wirkung die geplante Steuerreform auf die Finanzen der Städte und die städtische Bürgerschaft üben werde. Wir werden untersuchen — sagt Bürgermeister Barczg —, ob die Steuerreform der Bevölkerung neue Lasten aufbürdet, in welchem Maße sie die städtische Bürgerschaft bedrückt, wie sie sich auf die verschiedenen Beschäftigungsbranchen verhält und ob sie der Bürgerschaft nicht ihre Steuertragsfähigkeit übertragende Lasten aufbürdet. Wir wollen feststellen, inwiefern die aufgetauchten Bedenken gerechtfertigt sind, und in Gemäßheit des Resultats unserer Verhandlungen den gemeinsamen Interessen der städtischen Haushaltung

und der städtischen Bürgerschaft mit vereinter Kraft Geltung verschaffen. Mit Repräsentationen — heißt es ferner — wurde in der Regel nichts erreicht. Wir aber wollen die Sanierung unserer Gravamina, die Vertheidi-

Das größte Bedenken richtet sich dagegen, daß der Gesetzentwurf die Last der Grundsteuer wirklich verringert, während die Ertragssteuern der städtischen Bevölkerung, besonders aber die nicht fundierte Erwerbsteuer in großem Maße erhöht wird. Der Schlüssel der Grundsteuer wird im Gesetzentwurf von 25 1/2 auf 20 Prozent herabgesetzt. Im Sinne der Motivierung des Gesetzentwurfes betrug bisher die Grundsteuer 10 Prozent der wirklichen Einkünfte und soll nun auf 8 Prozent verringert werden. Bei der Korrektur des Katasters gibt es keinen Geständnißzwang. In Folge der Herabsetzung des Steuerschlüssels wird sich die Einnahme der Gemeinden verringern, denn nach der Einkommensteuer, wodurch sich der Staat regreßiert, werden die Gemeinden keine Zuschläge einheben können. Auch werden die Gemeinden das Erträgniß der Erwerbsteuer II. Klasse und den Zuschlag nach der Steuer der Familienmitglieder verlieren.

Der Schlüssel der Hauszinssteuer wird für Budapest von 17 1/2 auf 17 Prozent herabgesetzt, in den Städten mit mehr als 15,000 Einwohnern jedoch bleibt der alte Schlüssel in Geltung. Da die Hauszinssteuer das wirkliche Einkommen trifft, so kommt sie etwa dem Doppelten der Grundsteuer gleich. Die exorbitante Belastung des Hauszinseträgnisses macht es unmöglich, daß die Gemeinde das Hauszinseträgniß den Interessen der Kommune entsprechend besteuere, trotzdem die Gemeinde durch die aus öffentlichen Geldern errichteten Werke das Erträgniß der Häuser in riesigem Maße erhöht.

Die allgemeine Erwerbsteuer, die an Stelle der Erwerbsteuer III. und theilweise I. Klasse tritt, ist ebenfalls die Steuer der städtischen Bevölkerung und beinahe ausnahmslos auf die individuelle Arbeitsfähigkeit, daher das unsicherste Einkommen basirt. Der Schlüssel der Steuer III. Klasse betrug bisher 10 Prozent. Doch sämtliche Sachkundigen stimmen darin überein, daß die wirkliche Steuer kaum 2 1/2 Prozent des wirklichen Einkommens überragte. Die Steuerreform setzt den Steuerschlüssel von 10 auf 5, respektive bei den geistige Beschäftigten Treibenden auf 4 Prozent herab, doch soll durch außerordentlich strenge Verfügungen erreicht werden, daß das wirkliche Einkommen mit 5, respektive 4 Prozent besteuert werde. Die Herabsetzung der Steuer bedeute daher in Wirklichkeit die Verdoppelung der Steuerlast. Bisher war die Erwerbsteuer III. Klasse mit einem mittleren Einkommen 8 bis 9 Prozent betragen. Es fragt sich, ob die städtische Bevölkerung diese Last überhaupt extrakt, ob diese jährliche Besteuerung des ungarischen Handels und der Industrie die Konkurrenz mit dem Auslande nicht unmöglich macht.

Die Einkommensteuer sichert ein Existenzminimum von 600 Kronen, doch bezahlte Derjenige, der bisher nur 600 Kronen erwarb, auch keine Steuer. Wurde die Steuer in solchen Fällen bemessen, so wurde sie, da sie nicht einfloß, summarisch gelöscht. Das Existenzminimum befreit somit keinerlei praktischen Werth. Doch noch größer als die Bedenken wegen der Steuererhöhung sind die Bedenken wegen der Kontingentierung der Steuereinnahmen sowohl bei der Erwerbs- als auch bei der Einkommensteuer (bei der ersteren 28, bei der letzteren 46 Millionen Kronen) und deshalb, weil, falls die kontingentirte Summe nicht faktisch einfließt, ein Steuerzuschlag bemessen wird. Auch erweckt die Art der Feststellung des wirklichen Erwerbs, respektive Einkommens schwere Bedenken; das Vorgehen, welches den Geständnißzwang einbürgert, die Geschäftsbücher Fremden, eventuell Konkurrenten ausliest, die Aussagen von durch den Staat bezahlten Individuen fordert, das Einvernehmen von Sachverständigen gestattet und die wahre Aussage als eine Gefälligübertretung qualifiziert, die mit Freiheitsstrafe geahndet werden kann.

Bei einer solch schweren Belastung der städtischen Haushaltungen sorgt der Gesetzentwurf keineswegs für die Ordnung des Haushaltes der Gemeinden. Die Steuerquellen schöpft der Staat bis zum letzten Tropfen für sich aus, löst aber die Frage nicht, wohin sich die Städte wenden sollen, um eine Bedeckung für ihre immer größer werdenden Bedürfnisse zu finden.

Da ein großer Theil der Provinzstädte schon bisher keinen Anschluß an die von der Hauptstadt initiierte Bewegung angemeldet hat, ist es sicher, daß die Aktion imposante Formen annehmen wird.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Februar.

* Miethzinssteigerung im Centralstadthause. Unter dem Vorsitz des Magistratsraths Dr. Theodor Bödy residirte gestern Nachmittags das Aufsichtskomitee des Centralstadthauses die Miethzinsse der im Centralstadthause befindlichen Wohnungen und Gewölbekalitäten und erhöhte die Zinse jener Lokale, die bisher im Verhältnisse zu den Räumlichkeiten der unmittelbaren Nachbarerschaft zu einem Spottpreise vermietet waren. Auf diese Weise steigerte

das Komitee das Erträgniß der Miethlokale von 196,656 Kronen auf 229,427 Kronen, also um 32,771 Kronen, was einer Erhöhung von 16 1/2 Prozent gleichkommt. Dieser enorme Betrag wurde — wie bemerkt — dadurch erzielt, daß einzelne zu lächerlich geringfügigem Preise verlassene Objekte auf das entsprechende Zinsniveau gehoben wurden, während die Lokale, deren Zins den Verhältnissen des Stadthauses entspricht, entweder gar nicht oder nur um 1 bis 2 Prozent gesteigert wurden. Es erscheint überflüssig, zu erwähnen, daß in Folge der Steigerung kein einziger Miether sein Lokal gekündigt hat.

* Hauptstädtisches Budget für 1908. Die hauptstädtische Finanzkommission wird morgen, Mittwoch, Nachmittags 1/25 Uhr im Rathungssaale des neuen Stadthauses die Verhandlung des hauptstädtischen Budgetentwurfs für 1908 fortsetzen.

* Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorstehe des Vizebürgermeisters Julius Novjaky eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Julius Antal das Referat führte.

Vor der Tagesordnung ergriffen Dr. Alexander Petö und Julius Szekula das Wort. Ersterer urgte die Abschaffung der alten elektrischen Wagen auf der durch die Podmaniczkygasse zum Stadtwaldchen führenden Linie der Stadtbahn. Letzterer forderte die Einleitung einer Untersuchung, ob nicht auch die Organe der Straßenbahnen Schuld an den häufigen Ueberrührungen tragen. Der Vorsitzende versprach, beiden Wünschen gerecht zu werden. — Sodann wurde die Frage der Umgestaltung der Oberleitung der Volkstheatergassenlinie der Stadtbahn in Unterleitung verhandelt. Bekanntlich handelt es sich hierbei um die Feststellung der Rekompensation an die Stadtbehörde, falls dieselbe die Bahngesellschaft von der Pflicht, die Linie umzugestalten, entbeht. Dr. Franz Seltai beantragte, daß die Gesellschaft bis zum Ablauf ihrer Konzession (bis 1940) hierfür jährlich eine Rente von 4000 Kronen zu zahlen habe. Nach den Ausführungen Julius Szekula's, Dr. Alexander Petö's, Karl Zipernovszky's, Gustav G. Ehrlich's wurde beschlossen, zu proponieren, daß der Magistrat diese Jahresrente mit 5000 Kronen feststelle. — Die Kommission verhandelte nachher fortsetzungswerte den Entwurf des Mietwagenstatuts. Nach den Bemerkungen Bela Simonovic's, Dr. Joseph Kiss', Julius Szekula's, Dr. Adolf Wilhelm's, Dr. Adolf Löwy's, des Stadthauptmanns Dr. Emil Schreiber's, des Fiskals Dr. Balkhajar Könes des Magistratsrathes Grafen Giza Festetics wurde ausgesprochen, daß sämtliche Automobils und binnen eines von der Stadtbehörde festzustellenden Zeitraumes auch sämtliche Mietwagen mit Taxametern zu versehen sind. Bezüglich der neuen Fahrpreise wird die Magistratssektion noch weitere Studien machen.

* Bau des Blocks und Bruchbades. Der hauptstädtische Municipalausschuß wird am 19. d. den Bericht der Jury der Blocks- und Bruchbadkonkurrenz verhandeln. Die Konkurrenzwerke wurden in dem im großen Hofe des Centralstadthauses befindlichen Parterregebäude zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt, wo sie Jedermann täglich zwischen 9 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags besichtigen kann.

* Baulizenzen. Das Subkomitee für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

- Witwe Frau Samuel Steiner, I. Bezirk, Logodnygasse Nr. 1878, dreistödiges Zinshaus; Franz Csáky, II. Bezirk, Alvinczigasse 6566, Aufbau eines Stadtwertes; Angelo Rocellini, VI. Bezirk, Frankengangasse Nr. 1602, ebenerdiges Gebäude; Jakob Schwarz und Frau, VIII. Bezirk, Dennygasse Nr. 6929, ebenerdiges Wirtschaftsgebäude, Johann Trautmann und Frau, VI. Bezirk, Kartácsgasse Nr. 1683, Wirtschaftsgebäude; Victoria-Dampfmühle, V. Bezirk, Kárpátgasse Nr. 1263, Werkstätte; Witwe Frau Joseph Stancsik, X. Bezirk, Gergelygasse Nr. 8002, ebenerdiges Haus; Urban, X. Bezirk, Josephstädter Bahnhof, Bureaugebäude; Frau Stephan Kelenen, I. Bezirk, Wolfsthal Nr. 10542, ebenerdiges Haus.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 56, und zwar: an Typhus 4, Blattern — Variolois —, Scharlach 5, Masern 16, Diphtheritis und Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza 1, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 13, Ohrendrüsenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Lissa —, Krankenstand im Hochspital 2447 und im St. Johannes-Spital 1190. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 4. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Masern 3, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —,

Keuchhusten —, Influenza 3, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Lissa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 12.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Februar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feniketon-Zeitung“ (Das Schalkjahrprivileg der Engländerinnen, Der Werth eines schönen Schnurrbarts, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vernügnungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Der König und der Festzug. Bekanntlich hat der König in der jüngsten Zeit schon zum zweiten Mal verlaublichen lassen, es sei sein Wunsch, daß sein Regierungsjubiläum nur durch Wohlthätigkeitsakte gefeiert werde. Se. Majestät hat, wie von authentischer Seite mitgetheilt wird, neuerdings an maßgebenden Stellen wissen lassen, daß er die Veranstaltung eines Festzuges nicht wünscht und es lieber sehen würde, wenn das Geld, welches ein so großes Unternehmen erfordert, humanitären Zwecken zugeführt werden würde. Auch die Verzele des Königs wollen den Monarchen den Anstrengungen nicht ausgezsetz sehen, die ein solches Schauspiel auf öffentlicher Straße zweifellos im Gefolge haben würde.

* Allerhöchste Anerkennung. Se. Majestät hat gestattet, daß dem gewesenen Obergepan Thomas Kraljevic anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung für seinen vieljährigen treuen und eifrigen Dienst die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

* Titelverleihungen. Se. Majestät hat dem mit der Regelung des Zigeunerwesens betrauten Regierungskommissar Alexander Szonovich den Titel eines Ministerialraths, dem Rechnungsdirektor im Ministerium des Innern Bela Bogány anlässlich seiner Pensionirung den Titel eines Rechnungsraths verliehen.

* Personalmeldungen. Konvenerminister Ludwig Zekelskally wird Donnerstag, am 13. d., keine Audienzen ertheilen. — Minister a latere Graf Madar Zichy ist heute Früh, Konvenerminister Zekelskally gestern Abends in Wien eingetroffen. — Staatssekretär Joseph Szterenyi hat heute einen zweiwöchentlichen Urlaub angetreten. Er begab sich mit seiner Familie an die Riviera. — Herr Franz Hlonyek wird Sonntag, den 16. d., Vormittags 1/212 Uhr in der Innerstädter Pfarrkirche Fel. Irma Walikovsky zum Traualtar führen.

* Konvent. Der gemeinsame Vertretungskörper der Pester ungarischen und deutschen evangelischen Kirchengemeinde A. B. hielt gestern unter dem Präsidium des Oberinspektors Dr. Eugen Zsigmondy und des Pfarrers Johann Kaczian eine Sitzung. Zunächst legten die neugewählten Lehrerinnen Elisabeth Jakobei und Ella Trauschenfeld den vorgeschriebenen Amtseid ab, worauf Oberinspektor Dr. Zsigmondy dieselben begrüßte und ihnen die Berufungsurkunde überreichte. Sodann meldete der Vorsitzende, daß der gewesene Oberkurator weiland Ludwig v. Stephani dem Gymnasium und der Volksschule je zehntausend Kronen testierte. Hierauf begrüßte Oberinspektor Dr. Zsigmondy in warmen Worten den Vikar G. Adolf Brotschko, der in Folge der Emeritierung des verdienstvollen Pfarrers Johannes Schranz zum Admistrator der deutschen Kirchengemeinde ernannt wurde. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

* Spende des Königs. Se. Majestät hat dem Unterstützungsfonds mittelsoher Mediziner in Budapest aus Anlaß des am 29. Januar veranfalteten Valles 200 Kronen aus der allerhöchsten Privatkasse gespendet.

* Verhaftung von panslavistischen Agitatoren. Aus Löss telegraphirt man uns: Die Grenzpolizei verhaftete drei aus Böhmen stammende Individuen, welche die Oberzins bereisen, sich überall als Baptistenmissionäre ausgaben und panslavistische Agitationen entfalteten.

*** Grabdenkmal für Michael Munkácsy.**
Gleich nach dem Tode Michael Munkácsy's, vor nahezu acht Jahren, wurde eine Bewegung eingeleitet, um dem weltberühmten ungarischen Meister ein würdiges Grabdenkmal zu stellen. Die Aktion gerieth seither aus mannigfachen Gründen ins Stocken, bis nicht die Gesellschaft für bildende Künste derselben eine größere Aufmerksamkeit widmete. In der jüngst stattgefundenen Ausschussung meldete der Vizepräsident, daß der Denkmalsfonds durch namhafte Spenden bereichert wurde, so daß die finanziellen Schwierigkeiten beseitigt erscheinen. Der Ausschuss nahm diese Anmeldung mit Freuden zur Kenntnis und beschloß, den Architekten Eduard Lechner und die Bildhauer Nikolaus Ligeti und Eduard Telcs zur Theilnahme an einer ideellen Konkurrenz aufzufordern. Als Termin wurde der 7. April anberaumt. Die Pläne werden einer vom Ausschuss zu delegirenden Jury vorgelegt und der Schöpfer des besten Konkurrenzwerkes mit der Ausführung betraut werden.

*** Die Vermählung Vanderbilt-Sadil** soll nun doch, trotz aller Dementis, zustandekommen. Die Meldung tritt heute mit solcher Bestimmtheit auf, daß man kaum an ihrer Richtigkeit zweifeln kann. Wir erhalten über die Angelegenheit die folgenden Privatdepechen:

Newyork, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Newyork Times“ bringt die Definitive Bekanntheit der Verlobung des Grafen Alexander Hadik und der Mrs. Cornelius Vanderbilt. Die Zeitung fügt hinzu, daß Frau Vanderbilt ihren Haushalt in Amerika auflösen und künftig auf dem Kontinent leben wird.

London, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Graf Alexander Hadik bestätigt in einer Erklärung, welche heute die „Newyork Times“ veröffentlicht, daß er mit Frau Vanderbilt verlobt sei. Letztere gedenkt ihr Newyorker Palais zu verkaufen und sich, ebenso wie ihre Tochter, die derzeitige Gräfin Ladislaus Széchenyi, ganz in Ungarn niederzulassen.

*** Die zweite Ehe Leopold Wölfling's.**
Aus Wien wird uns telegraphirt: Vor Kurzem brachten einzelne Wiener Blätter die Meldung, daß Leopold Wölfling sich auch von seiner zweiten Frau scheiden lassen wolle. Der einstige Erzherzog dementirte damals in einer in energischem Tone gehaltenen Depesche dieses Gerücht, welches aber trotzdem auch in einige deutsche Blätter Eingang fand. Wie nun aus Berlin gemeldet wird, hat Wölfling an das „Paschkauer Wochenblatt“ (in Paschkau wohnen die Eltern der Frau Wölfling) aus Nizza folgendes Telegramm gerichtet: „Man hat uns Auschnitte aus deutschen Blättern über unsere Ehescheidung eingeschickt. Diese Meldung ist erlogen, und der sie verbreitet hat, ein Lügner, wofür er sich vor Gericht verantworten wird. Ich lebe mit meiner angebeteten und hochgeschätzten Gattin im glücklichsten Einvernehmen und habe schließlich die Zufriedenheit gefunden, die ich solange vergeblich gesucht habe. In unwandelbarer Liebe, Treue und gegenseitiger Werthschätzung werden wir unserem Glück leben und Niemandem wird es gelingen, dieses Glück zu stören, geschweige denn zu vernichten. Wir ergötzen uns an den malerischen Schönheiten des reizenden Nizza. Hochachtungsvoll Leopold Wölfling.“ Den Eltern seiner Frau hat Wölfling kürzlich eine größere Spende zukommen lassen und nun sandte er auch dem gewesenen Lehrer seiner Frau einen namhaften Betrag.

*** Eine Affaire des Grafen Albert Apponyi.**
Im „Neuen Wiener Journal“ lesen wir: „Die „Chren-affaire“ des böhmischen Hauptmannes, die sich in den Tagen der Entree Tittoni-Mehrental auf dem Semmering abgespielt hat, wird erst jetzt nachträglich bekannt. Unter den im Semmering-Hotel weilenden Gästen befand sich auch der ungarische Minister Graf Albert Apponyi. Der ungarische Magnat hatte sich bei einem Spaziergang auf einer Ruhebank niedergelassen, als sich ihm ein Herr näherte, der ihm mittheilte, daß sei sein gewohnter Sitz und er ersuche daher den Herrn, sich um einen anderen Platz umzusehen. Es entspann sich eine kurze, doch immer erregter werdende Debatte, in deren Verlauf sich der Mann mit den merkwürdigen Umfangsformen als jerbischer Hauptmann mit einem ziemlich bekannten, beinahe geschichtlichen Namen vorstellte. Er hatte nämlich bei der Abschachtung des Königs Alexander und der Königin Draga mitgeholfen. Bald nach der Rückkehr ins Hotel erhielt Graf Apponyi den Besuch zweier Herren, die im Auftrage des Hauptmannes eine Duellforderung überbrachten. Es erfolgte eine prompte Ablehnung; Graf Apponyi erklärte den Herren, daß er einen Strolch, Mordhahn und Schlafzimmerschwarz nicht als Faktiönä-

fähig betrachte. Die beiden unglücklichen Karriekrüger schienen sich zur gleichen Ansicht zu bekehren. Wenigstens hatte die Ablehnung keine der in solchen Fällen üblichen Konsequenzen.“ — Wir überlassen dem citirten Wiener Blatte die Verantwortung für diese Mittheilung.

*** „Andrássy's Feinde.“** Mit Bezug auf die Bemerkungen, welche Baron Ludwig Dóczy in seinem Feuilleton über die Entgegnung Johann v. Asbóth's machte, ersucht uns dieser um die Veröffentlichung der folgenden Zeilen:
Geehrte Redaktion!

Auf die neuerlichen Bemerkungen Baron Dóczy's in Ihrem gestrigen Feuilleton gestatten Sie mir in Ihrer bewährten Loyalität diese Erwiderung: Niemand konnte Baron Dóczy noch irgend Jemand mich in einer anderen Haut und in einer anderen Rolle sehen, als in der der Vertheidigung konservativer Auffassungen solchen Richtungen gegenüber, die ich meiner unwandelbaren Ueberzeugung gemäß für Ungarn abträglich hielt. Der Kampf für den Ausgleich; gegen einen nicht sowohl doktrinären als in Theorie und Praxis recht eigentlich dilettantischen Liberalismus der hohlen Phrase, der zum Niederbruch der Deak-Partei und bis zum Ruin des finanziellen Zusammenbruches des neuerrichteten ungarischen Staatswesens führte; gegen den Verfall der öffentlichen Sitten; gegen die radikale Kirchenpolitik, die das Verderben der unter Tisza ja recht konservativ gewordenen liberalen Partei und die Grundursache der darauf folgenden politischen und sozialen Zerrüttung war; dann wieder für die Ausgleichspolitik gegen die große Obstruktion. Das waren die großen Etappen meiner politischen Thätigkeit von 1867 bis heute. Sie war ja an persönlichen Erfolgen nur eine bescheidene; sie war aber auch nicht auf diese gerichtet. An ihrem Ende habe ich das Gefühl, daß sie stets muthig, offen, selbstlos gegenüber auch den mächtigsten Strömungen von unten und oben, und was ja am Ende wohlthut, harmonisch in sich selbst und mit mir selbst war. Allerdings gebe ich gerne zu, daß ich Parteitreue niemals über Gewissenstreue gesetzt habe und zu persönlicher Gefolgschaft und Klientele nicht geboren bin. Denn ich fühle über mir nur einen Herrn, dem ich Vasallentreue schulde und halte, des Königs Majestät. In aufrichtiger Hochachtung ergeben
Johann v. Asbóth.

*** Zusammenbruch eines Hilfsvereins.**
Aus Zombor wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“ telegraphirt: Der Christliche Hilfsverein in Ujpalánka, der seit Monaten mit Zahlungsschwierigkeiten kämpft, hat sich insolvent erklärt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Passiven 218,000 Kronen betragen. Das Grundkapital von 100,000 Kronen, sämtliche Reserven und 30 bis 40 Prozent der Einlagen fehlen gänzlich. Die Malversationen belasten den gewesenen Lehrer Paul Fülke, der beim Hilfsverein acht Jahre lang als Buchhalter fungirte. Fülke's Machinationen gingen soweit, daß er auf die Realitäten der Direktionsmitglieder Hypothekenschulden aufnahm. Bei dem Zusammenbruche ist auch die Gemeinde Ujpalánka mit einem namhaften Betrage theilhaftig. Zahlreiche kleine Einleger verlieren ebenfalls ihre Ersparnisse.

*** Todesfälle.** Aus Temesvár telegraphirt man uns: Der Vizepräsident der Handelskammer, Eisenhändler Johann Ledesch, der im volkswirtschaftlichen Leben Südbungarns seit Jahrzehnten eine bedeutende Rolle spielte, ist heute Nachmittags im 68. Lebensjahre gestorben. Johann Ledesch, der einer deutschen Familie entstammte, siedelte sich vor Jahrzehnten in Temesvár an, wo er in der Vorstadt Fabrik ein großes Eisengeschäft gründete. Ein Mann von hoher Fachbildung, erwarb sich Ledesch in Südbungarn auf volkswirtschaftlichem Gebiete eine hervorragende Position. In zahlreichen Artikeln und Broschüren behandelte er die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen Südbungarns und manche heilsame Institution wurde auf seine Anregung ins Leben gerufen. Johann Ledesch hinterläßt eine große Familie. Seine Söhne befinden sich in angesehenen Stellungen, eine seiner Töchter war die erste Dame, die in Ungarn den Titel eines Doktors der Philosophie erwarb. — Der Oberphysikus des Kaiser Komitats kön. Rath Dr. Stephan Háry ist am 9. d. im 60. Lebensjahre in Zalaegerseg gestorben. — Der pensionirte Kurialrichter Ludwig Mély de Sárogyárd et Tinozd ist hier am 10. d. im 62. Lebensjahre verstorben. — Der Oberinspektor der Pester ungarischen Kommerzbank Ludwig M. Grósz ist heute im 46. Lebensjahre gestorben. — Unter großer Theilnahme wurde heute Nachmittags — wie aus Déva telegraphirt wird — Frau Franz Sólyom-Fekete, die Witwe des einstigen Gerichtspräsidenten, zu Grabe getragen. Der Vater der Verbliebenen, Gerhard Wégő, spielte im Freiheitskrieg eine bedeutende Rolle.

*** Banket.** Aus Anlaß der Premiere von „Anagyama“ findet morgen, Mittwoch, Abends nach der

Vorstellung zu Ehren des Direktors Raoul Mader im Elisabethstädter Kasino ein Banket statt.

*** Baron Franz Nopcsa** hielt heute, wie uns aus Wien telegraphirt wird, in der Geographischen Gesellschaft einen interessanten Vortrag über seine Forschungsreise in Nordalbanien. Er erwähnte hierbei, daß er auch Gelegenheit hatte, in den Distrikt Korap einzudringen, der nur von Mohamedanern bevölkert ist und die auf einer höheren Kulturstufe stehen als die katholischen Stämme Albaniens. Zu seiner großen Verwunderung fragten ihn die Mohamedaner, ob es in Ungarn Nachkommen des Grafen Julius Andrássy gebe. Dem Vortrag wohnten Erzherzog Franz Saluator, Erzherzog Rainer, Ministerpräsident Wekerle, Minister a latere Graf Zichy, Generaladjutant F.M. Volfras, F.M. a. D. Baron Waldstätten, Edler Ernst v. Plener und Andere bei.

*** Landes-Pensionsverein der Privatbeamten.**
Der kön. ung. Handelsminister richtete an den Landes-Pensionsverein der Privatbeamten ein Reskript, worin er bekannt gibt, daß er in Würdigung des vom Verein verfolgten wichtigen Zieles und als Zeichen seiner Sympathie dem Institute eine Subvention von 5000 K. gewährt. Hiemit werden die Bestrebungen einer humanitären Institution gefördert, die sich der Gunst der weitestgehenden Kreise durch ihr mehr denn 14jähriges Wirken verdient gemacht hat. Dieser segensreichen Thätigkeit hat der Verein sein ungewohnt rasches Emporbühen — sein Vermögen beträgt heute bereits über 5 Millionen — zu verdanken.

*** Raubattentat gegen den Gatten.** Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Die hiesige Polizei verhaftete gestern die Jugyivárhelyer Inassin Frau Alexander Kelemen, die in Gemeinschaft mit vier Bauernburschen, mit denen sie in engeren Beziehungen stand, ihrem alternden Gatten auf der Landstraße auflauerte und gegen ihn ein Raubattentat verübte.

Vor zehn Jahren heirathete der damals fünfzigjährige wohlhabende Alexander Kelemen ein fünf- undzwanzigjähriges Mädchen, welches diese Ehe nur deshalb schloß, weil es durch dieselbe zu Wohlstand gelangen wollte. Ihre Hoffnung, daß der alte Mann bald sterben werde, ging nicht in Erfüllung und die Frau begann ihn mit unverhohlenen Haß zu verfolgen. Der alte Mann ergab sich schließlich in sein Schicksal und ertrug die Launen der Frau mit Ergebung. Selbst ihren unsittlichen Lebenswandel verzieh er ihr, um nur Ruhe zu haben. Den Mann verlassen wollte sie nicht, weil sie dann in Armuth hätte leben müssen. An den Verfolgungen Kelemen's theilhaftigte sich auch vier Bauernburschen, mit denen die Frau gleichzeitig Liebesverhältnisse unterhielt. Kelemen erkrankte jedoch einer vorzüglichen Gesundheit und die Frau sah ein, daß sie vergebens auf seinen Tod warte. Sie beschloß daher mit ihren Geliebten, das Hinderniß gewaltsam aus dem Weg zu räumen. Gestern bot sich zur Durchführung des Planes eine Gelegenheit. Kelemen sagte nämlich seiner Frau, er werde nach Nagyvárád fahren, um auf ein Sparkassenbuch über mehr als 10,000 K. Geld zu beheben. Die Frau setzte sich mit ihren Geliebten sofort in Verbindung, und es wurde beschlossen, Kelemen auf der Landstraße aufzulauern, zu ermorden und ihm das Sparkassenbuch abzunehmen. Um 4 Uhr Früh stand die Frau mit den vier Burschen, die mit Heugabeln und Messern bewaffnet waren, schon auf der Lauer. Ihre Absicht war, Kelemen zu tödten und auf der Stelle zu begraben. Zu diesem Zweck hatten sie vorher eine Grube gegraben. Um 7 Uhr fuhr Kelemen auf der Jugyivárhelyer Landstraße nach Nagyvárád. Plötzlich sprangen die vier Burschen aus ihrem Versteck hervor, zwei fielen den Pferden in die Zügel, während sich die übrigen auf Kelemen warfen, den sie mit Hieben über den Kopf kampfunfähig machten. Die Frau nahm ihm das Sparkassenbuch ab und da unterdeß andere Wagen des Weges kamen, ergriff die Bande die Flucht. Kelemen wurde von den des Weges kommenden Bauern blutüberströmt auf der Landstraße gefunden, die ihn nach Nagyvárád ins Spital brachten. Der Schwerverletzte vermochte anzugeben, daß sich unter den Mithätern auch seine Frau befand. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und es gelang ihr, die Frau noch in Nagyvárád, wo sie vermuthlich das Geld beheben wollte, zu verhaften. Das Sparkassenbuch wurde bei ihr gefunden. Ueber die Helfershelfer verweigert sie jede Auskunft.

*** Spenden.** Als Kranzablösung für weil. Wilhelm Friedländer sind uns 10 Kronen für den Verein „Kinderfreund“ und 10 Kronen für „Gratiasbrod“ zugekommen. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Verhaftung eines Raubmörders.** Aus Fiume wird telegraphirt: In einer Osteria unweit der Stadt wurde gestern der seit zwei Jahren steckbrieflich verfolgte Raubmörder Komadina verhaftet. Er hatte damals in Krain einen vom Markte

heimkehrenden Händler ermordet und seiner Baarschaft von 2000 Kronen beraubt.

* Der Räuber im Sack. Eine höchst romantische Räubergeschichte wird aus Mátéfalva berichtet: In der Försterwohnung der das Eigentum des Grafen Károlyi bildenden Zsitvay-Pfister erschien dieser Tage ein Mann, der einen schweren Sack auf dem Rücken trug. Der Mann bat die allein in der Wohnung befindliche Tochter des Försters, sie möchte ihm Nachtquartier geben. Das Mädchen verweigerte die Bitte des Fremden, schließlich aber willigte sie ein, daß er den Sack dort lasse. Der Fremde legte den Sack in der Küche ab und entfernte sich. Das Mädchen, welches in der Küche hängelte, bemerkte plötzlich, daß sich der Sack bewege und kurz darauf sah sie, daß aus demselben eine Messerklinge hervorlugte. Das Mädchen erschrak nicht, sondern begab sich ins anstößende Zimmer und holte ein geladenes Gewehr ihres Vaters und feuerte auf den Sack einen Schuß ab. Auf die Detonation hin kamen Arbeiter ins Haus und auch die Gendarmerie wurde verständigt. Als die behördlichen Organe anlangten, wurde der Sack aufgeschnitten und zur größten Ueberraschung befand sich in demselben ein blutüberströmter Mann, der, von der Kugel des Mädchens tödlich verletzt, alsbald starb. Bei der Leiche wurde ein Pfeisichen gefunden, in welches ein Gendarm hineinblies, worauf drei bewaffnete Männer sich eiligst dem Hause näherten. Als die Räuber die Gendarmen bemerkten, eröffneten sie gegen das Haus ein heftiges Gewehrfeuer, welches von den Gendarmen erwidert wurde. Die drei Räuber wurden von den Kugeln der Gendarmen tödlich verletzt. Bei Gericht ist über den Fall bisher keine Meldung eingelangt. (Die Geschichte klingt auch etwas unglaublich. Ann. d. Red.)

* Tragödie in einem Gymnasium. Aus Fiume wird telegraphiert: Im kroatischen Gymnasium in Susak spielte sich heute Vormittags ein tragischer Fall ab. Zwei Studenten spielten im Garten des Gymnasiums. Der eine, Namens Baretics, hatte einen geladenen Revolver bei sich, mit dem er scherzweise auf seinen Kameraden Nlak zielte. Der Schuß ging unglücklichweise los und Nlak sank tödlich getroffen nieder. Als Baretics sah, welches Unglück er angerichtet, ging er auf einen entlegenen Ort des Gymnasiums, schloß sich eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Baretics wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

* Todesurtheil eines Soldaten. Aus Szabadka wird telegraphiert: Das hiesige Militärgericht hat am 9. d. den Infanteristen des 86. Regiments Lazar Matosics, der im Januar v. J. desertirt ist und auf seiner Flucht in der Ortschaft Antalvalva eine alte Frau ermordet und beraubt hatte, zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde bisher geheim gehalten und ist nur aus einem Briefe des Verurtheilten an seine Eltern bekannt geworden.

* Verurtheilt Abgeordneter. Aus Paris wird uns telegraphiert: Das Polizeigericht hat den Abgeordneten Bonide Castellane wegen thätlicher Insultierung des Fürsten Sagana-Talleyrand zu hundert Francs Geldstrafe verurtheilt.

* Katastrophe in einem Theater. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Einer Depesche aus Döheran zufolge ist gestern unmittelbar vor der Vorstellung im dortigen Theater ein großes Gedränge entstanden. Zehn Personen wurden erdrückt und dreißig verletzt.

* Eine Explosionskatastrophe. Aus Paris telegraphiert man uns: Aus Bordeaux wird telegraphiert: In der Avenue Carnot ereignete sich eine furchtbare Explosion. Alle Fenster eines Gebäudes, das stets den Anarchisten als Schlupfwinkel diente, wurde zertrümmert und das Haus in seinen Grundfesten erschüttert. Ein Diener wurde schwer verletzt. In den letzten zwei Monaten wurden in dem bezeichneten Hause bei verschiedenen Hausdurchsuchungen sieben Bomben gefunden. Allem Anschein nach erfolgte die Explosion beim Füllen einer Bombe.

* Klassenlotterie. Bei der heute begonnenen Ziehung der vierten Klasse der XXI. Lotterie wurden folgende Treffer gezogen:

- 40,000 Kronen gewinnt: 106183; 15,000 Kronen gewinnt: 108704; 10,000 Kronen gewinnt: 91645; 3000 Kronen gewinnen: 52768 91493 105432; 2000 Kronen gewinnen: 6263 10384 52970 81228; 1000 Kronen gewinnt: 6784 10478 32578 52790 104581 124153; 500 Kronen gewinnen: 2075 3318 6236 6601 7896 10847 11053 12403 19747 21817 21906 23417 23649 25042 26320 26448 29146 29199 34645 39420 42577 43472 43978 45430 53885 55746 58770 61240 62091 62150 63136 63391 66928 68354 68724 75641 80160 86223 88658 93656 93888 95648 97542 101689 102762 102911 106539 107705 109476 112791 117491

118752. Ferner wurden 1932 Treffer mit je 170 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bei der heutigen Ziehung wurde der Haupttreffer von 40,000 Kronen auf das im Bankhause Karl Riß u. Komp. (IV., Rostfuth Lajosgasse 18) verkaufte Los Nr. 106183 gewonnen. — Das bei der heutigen Ziehung mit dem Haupttreffer von 15,000 Kronen gezogene Los Nr. 108704 wurde durch das Bankhaus A. Gaedike (Rostfuth Lajosgasse 11) verkauft.

* Attentat. Aus Debreczen wird telegraphiert: Der entlassene Kondukteur der Bizinalbahn Samuel Szucs versuchte heute Nachmittags gegen den Direktor Michael Majersky ein Revolverattentat, wurde aber daran verhindert.

* Öffentlichen biblischen Vortrag hält in der Baptistenkapelle (Neupest, Gyár-utca) Prediger Robert Feinsilber morgen, Mittwoch, 8 Uhr Abends. Thema: „Ein geheimnißvoller Vorgang im Leben Jakob's“ (Weltgeschichtlich).

Familien-Nachrichten.

Herr Edmund Takáts, Mithef der Großhandlungsfirma Joseph Frohner, Budafok, verlobte sich mit Fräulein Margit, Tochter des Herrn Julius Pintér, k. u. k. Postlieferant und Stadtpräsident in Budafok.

Der hauptstädtliche Kaufmann Herr Joseph Preisch verlobte sich mit Fräulein Irma, Tochter des Herrn Adolf Zelinka, Kaufmann in Linz. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Sándor Kármán verlobte sich mit Fräulein Alice Zoltán, Schwester des hauptstädtlichen Apothekers Herrn Béla Zoltán.

Herr Vilmos Révész, Kohlenhändler, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Vertha, Tochter des Herrn Dr. Julius Stern, Wien, XI.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in V. Zoltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-ter.

Thomas Szana †. 1844-1908.

Der Aesthetiker und Kritiker Thomas Szana, einer der fruchtbarsten ungarischen Schriftsteller der letzten Jahrzehnte, ist heute Abends 10 Uhr in seiner Wohnung, Basteigasse 11, nach langem qualvollen Leiden im 65. Lebensjahre gestorben. Szana, eine stadtbekannte Figur, war seit der Gründung der Petöfi-Gesellschaft deren Generalsekretär, welche Stelle er erst vor kurzem in Folge seiner Kränklichkeit niedergelegt hat. Er hat sich besonders um die Geschichte der heimischen Kunst, die er in zahlreichen umfangreichen Monographien aufgearbeitet hat, Verdienste erworben. Es war Szana nicht leicht gefallen, sich eine Position zu erringen, da seine schriftstellerischen Anfänge nicht eben vielversprechend waren. Lange Zeit eine stehende Witzblattfigur, arbeitete Szana unverdrossen weiter und wurde mit der Zeit eine Autorität auf dem Gebiete der Kunst. Seine letzte größere Publikation war eine Geschichte der ungarischen Kunst im XIX. Jahrhundert, eine sehr verdienstliche Arbeit, die sich seinen früheren Werken — zum Beispiel dem zweibändigen Prachtwerk „Ungarische Künstler“ — würdig anschließt. In früherer Zeit hat Szana auch an dem Arrangement von Kunstausstellungen lebhaften Antheil genommen. Szana war auch Direktor der Urania-Gesellschaft und hat sich um die Entwicklung des Urania-Theaters verdient gemacht. In jüngeren Jahren kultivirte er die ausländische Literatur, speziell die französische; er übertrug eine ganze Reihe hervorragender Werke ins Ungarische. Jahrzehnte hindurch betheiligte er sich an allen literarischen und künstlerischen Bewegungen unseres Vaterlandes; sein Eifer, sein Fleiß und seine Nüchrigkeit waren beispiellos.

Szana war seit etwa fünf Vierteljahrhundert schwer krank. Im Dezember 1906 erlitt er eine rechtseitige Lähmung, von welcher er sich nicht mehr zu erholen vermochte. In letzterer Zeit quälten ihn auch asthmatische Beschwerden, und seit November vorigen Jahres hatte er seine Wohnung, die mit antiken und modernen Kunstschätzen vollgepfropft ist, nicht mehr verlassen. Szana, der Junggeselle war, wurde von seinem langjährigen Diener Somogyi gepflegt. Vor acht Tagen verschlimmerte sich sein Zustand und in der letzten Nacht traten Anzeichen der Agonie auf. In Gegenwart mehrerer in Budapest wohnhafter Verwandten erlag er heute Abends seinen Leiden. Die Urania-Gesellschaft und die Petöfi-Gesellschaft werden gemeinsam die Kosten des Leichenbegängnisses Szana's bestreiten.

Thomas Szana wurde am 1. Januar 1844 in Lipászured (Komitat Heves) geboren. Sein Vater, Paul Szana, war Witzgespan des Komitats Heves; seine Mutter geb. Theresie Farkas de Nagyoros, eine edelsinnige Dame, übte großen Einfluß auf die Entwicklung der literarischen Neigungen ihres Sohnes aus. Szana hörte in Debreczen Jus, die Staatsprüfung legte er im Jahre 1866 in Kassa ab; ein Jahr später erlangte er in Pest das Advokatendiplom.

Er übte jedoch die Advokatur niemals aus, sondern oblag ausschließlich schriftstellerischer Thätigkeit. Bereits als Student in Debreczen erschienen seine ersten schüngeistigen Arbeiten; der erste Band unter dem Titel „Szünórakra“ erschien 1866. Darauf folgten „Osokonai élete“, „Nagy szellemek“ (Biographien ausländischer Dichter), „A két Kiskaludy“ (1876), „A művészet filozófiája“ (Uebersetzung von Zaine's Buch 1878), „Molière élete és művei“ (1879), „Petöfiné Szendrey Julia“ (1899). In neuerer Zeit widmete er sich vorwiegend der Kunstgeschichte; er übersehte die Autobiographie Benvenuto Cellini's (1890-91), sowie zahlreiche Werke hervorragender französischer Schriftsteller. In verschiedenen Tagesblättern erschienen kritische Arbeiten aus seiner Feder. Größere Monographien verfaßte er ferner über den Bildhauer Nikolaus Szós, den Maler Markó etc.

Die ungarische Kunst- und Literaturgeschichte wird des nun Heimgegangenen ehrend gedenken; er war kein Genie, kein Himmelsstürmer, aber ein rastlos schaffender, kunstfinniger und kunstverständiger Literat.

Die Einberufung des isr. Landeskongresses.

In Angelegenheit des einzuberufenden isr. Landeskongresses hielten gestern und heute sowohl die Gemeindegemeindepresidenten, als die Orthodoxen Versammlungen ab. Während Jene sich einhellig für die Einberufung des Kongresses aussprachen, wollen die Orthodoxen von einem Kongresse und einer einheitlichen Landesorganisation der Juden nichts wissen.

Eine Deputation der israelitischen Gemeindegemeinden unter Führung des Präsidenten der Landeskongresskanzlei Dr. Moriz Mezei sprach heute Mittags beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi vor. Mitglieder der Deputation waren: Dr. Joseph Simon, Dr. Franz Mezei (Budapest), Dr. Emanuel Donath (Trencsen), Dr. Joseph Singer (Siptökentmiklos), Theodor v. Wolfner (Ujpest), Joseph Freund (Obecse), Dr. Julius Rosenberg (Szombathely), Dr. Felix Feldmann (Szombathely), Baron Wilhelm Guttmann de Gelse (Nagykanizsa), Alexander Leopold (Szeghárd), Armin Wertheim (Szekesfehervar), Dr. Heinrich Gutlohn (Rozsnyo), Dr. Bela Weiss (Kassa), Dr. Wilhelm Lippe (Szolnok), Dr. Franz Berkovics (Nagyvarad), Dr. Jsidor v. Kofa (Szeged), Dr. Victor Sully (Szahvaros).

Namens der Deputation richtete Dr. Moriz Mezei folgende Ansprache an den Minister:

Erz. Excellenz Herr Minister! Die israelitischen Distriktspräsidenten, die sich versammelt haben, Er. Excellenz in Betreff der Einberufung des israelitischen Landeskongresses ihre Vorschläge zu machen, haben es für ihre Pflicht erachtet, vor Er. Excellenz zu erscheinen und vor Allem ihren Dank für den Entschluß Ausdruck zu verleihen, welcher in dem an uns gerichteten Reskript Er. Excellenz zum Ausdruck gekommen ist und aus welchem wir vertrauensvoll zur Kenntniß nehmen, daß die Regierung des Landes uns Gelegenheit geben will, die Angelegenheiten unserer Konfession zu regeln.

Die Aufgabe, die nunmehr unser harzt, erheischt ernste Erwägung, und es ist vermöge der Natur der Sache nicht möglich, daß wir schon jetzt mit fertigen Vorschlägen hervortreten. Erst nach Beendigung unserer Beratungen werden wir sie in sorgfältiger Legitimation Er. Excellenz unterbreiten. Aber wir geben nunmehr das Versprechen, daß wir mit unseren Anträgen uns bestreben werden, im Schoße unserer Konfession die friedliche Einmüthigkeit wieder herzustellen und Alles zu vermeiden, was die leider vorhandenen Gegensätze zu schärfen, ihnen Nährstoff zu geben geeignet wäre. Wir gehen weiter und übernehmen gerne die Verantwortung dafür, daß die allgemeine Versammlung in der Berichtigung ihrer Arbeit nicht verhindert sein, eine solche Organisation feststellen, beziehungsweise unsere bestehende Organisation mit Berücksichtigung der geänderten Verhältnisse auf solche Weise ausgestalten wird, daß darin jede in der Zwischenzeit in unserer Konfession aufgetauchte Richtung und Parteilichkeit einen Platz und Gelegenheit dazu finde, daß sie unabhängig ihre eigenen Angelegenheiten führen könne und die Einheit der Konfession nur dort in die Erscheinung trete, wo der Rechtsstandpunkt der ganzen Konfession zum Staate und ihr Rechtsverhältnis zu den anderen Konfessionen in Rede steht. Von unserer Seite wird die weitestgehende Friedfertigkeit vorhanden sein, und wir hoffen, daß wir den Grundstein zur friedlichen Entwicklung unserer Konfession werden legen können.

Unsere Konfession hat auch andere Klagen und Wünsche in Hinsicht der staatlichen Verwaltung und der Unzulänglichkeit der staatlichen Hilfe für unsere Konfession; wir wollen aber dieselben in keine Verbindung bringen mit den hauptsächlichsten Existenzfragen unserer Konfession und werden in diesem Belange unsere An-

rüge schriftlich besonders stellen. Wir bitten Er. Excellenz, Ihr Wohlwollen für unsere Konfession zu bewahren. (Lebhafte Zustimmung.)

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erwiderte auf diese Ansprache folgendes:

Geehrte Herren! Der Umstand, daß der erste Schritt, den ich da unternommen habe, lange auf sich warten ließ, hat vielleicht Manche auf den Gedanken gebracht, daß ich nicht die Absicht habe, mich mit der Regelung der Angelegenheiten der vaterländischen Judentum zu befassen und ich bin vielleicht auch schon Vorwürfen darüber begegnet, daß es mir in nicht ganz zwei Jahren nicht gelungen ist dasjenige zu regeln, was meinen Vorgängern in vierzig Jahren zu regeln nicht gelungen ist. Ich begreife, daß die Herren sich unbehaglich fühlen in der Lage, in der die jüdische Konfession sich derzeit befindet, aber nicht unbehaglicher, wie ich mich gerade dieser Konfession gegenüber fühle, da ich in diesem Ministerium zuweilen solche Fragen zu entscheiden habe, die ich nicht verstehe und zu welchen, selbst wenn ich sie verstehe, ich keine Kompetenz in mir fühle, vermöge jener Grundzüge der Gewissensfreiheit und der Glaubensfreiheit, welche die Grundlage meines Wirkens bilden. Ich habe also gerade wegen der Schwierigkeit des Problems lange darüber nachgedacht, bis ich endlich zu dem Entschlusse gelangte, daß es das zweckmäßigste sei, wenn ich vor Allem diejenigen anhöre, die in diesem Belange am meisten kompetent sind sich zu äußern, und zwar ohne Rücksicht auf jene Schattierungen, die im Schoße der Judentum bestehen, Jeden, Jedermanns Meinungsäußerung anhöre. Es ist mein warmer Wunsch, daß es mir, begleitet von Ihrem weisen Rathe, gelingen möge, in unserem Vaterlande das Gebäude der Rechtsgleichheit und des Konfessionellen Friedens dadurch zu vervollständigen, daß auch die Judentum ihre autonome Organisation erlange und daß ihr Verhältnis zu diesem Staate auf solche Grundlagen gestellt werde, welche der wahren Rechtsgleichheit und Gewissensfreiheit entspricht. (Lebhafte Ovationen.) Daran arbeite ich, und ich entnahm mit großer Veruhigung den Ausführungen Ihres Präsidenten, meines früheren Abgeordnetenkollegen und auch jetzt noch Freundes, daß Sie sich dafür einsetzen werden, eine solche Organisation zu schaffen, innerhalb welcher an Niemandes Gewissensfreiheit ein Abbruch geschehe (Lebhafte Zustimmung), denn gerade das ist die einzige Sache, in welche ich mich unter keinen Umständen schiden könnte, daß nämlich wenn immer zuliebe die Gewissensfreiheit Anderer, mögen diese viele oder wenige sein, verlest werde. (Großer Beifall.)

Ich hoffe, daß wir, nachdem uns dieselben Prinzipien leiten, Sie, von denen ich die Initiative erwarte, und ich, dem die schwere Aufgabe zufällt, die von Ihnen erhaltenen Rathschläge, Aufklärungen und Direktiven in Form zu bringen, auch diesen Weg zurücklegen werden, mit mehr Erfolg, als es bisher geschehen ist. Bei mir ist in dieser Hinsicht der beste Wille vorhanden. Ich danke sehr für Ihr freundliches Erscheinen. (Lebhafte Ovationen.)

Der Minister sprach noch eine Zeit lang mit den Mitgliedern der Deputation, die sich hierauf zum Staatssekretär Johann Lóth begaben.

Der Staatssekretär erwiderte die Ansprache Moriz Mezei's gleichfalls in der herzlichsten Weise und äußerte sich dahin, daß er sich mit den Angelegenheiten der israelitischen Konfession gründlich befaße und sie mit sehr großer Wärme und großem Wohlwollen behandle. (Ovationen.) Er sehe demnach mit großen Erwartungen der Arbeit der Versammlung der Präsidenten entgegen, wie sie nämlich in der wirklich schweren, seit Jahrzehnten ungelösten Frage, mit welcher sich nun das Ministerium beschäftigt, diesem wird den Weg weisen können. (Großer Beifall.)

F a s c h i n g.

Der „Klub der Budapest III. Bezirks-Ökonomen- und Weingärtner-Jugend“ veranstaltete heute Abends zu Gunsten seiner Bibliothek in den Sälen der Dfner Kronen-Redoute seinen Ball, zu welchem die vornehme Bürgerchaft Altkofens erschienen war. Der Präsident des Klubs Georg Láng und der Führer der Jugend Joseph Weber jun. hatten Alles aufgeboten, um das Gelingen des Balles zu sichern. Von den Notabilitäten des Bezirks waren erschienen: der Reichstagsabgeordnete des Bezirks Dr. Johann Bohnerhardt, der Präsident des Bürgerklubs Dr. Joseph Stern, Polizei-Inspektor Eduard Schmidt, der Direktor der Altkofen-Platz Sparkasse Joseph Bartók, Sparkassendirektor Ludwig Mezei, Stadtrepräsentant Joseph Hasmann, die Ausschußmitglieder Stephan Birkl und Ladislaus Szolnok, ferner Joseph Krén, Stephan Pfeiffer, Fabrikverwalter Johann Doufrain und viele Andere.

Am Tanze, der in fröhlichster Stimmung bis zum Morgengrauen dauerte, beteiligten sich:

Frauen: Stephan Frig, Georg Wittmann, Stephan Schöffler, Heinrich Lenz, Franz Laczay, Anton Hasmann, Jakob Raab, Martin Wimmer, Karl Kräm-

mer, Karl Szantner, Karl Nijely, Karl Kehl, Martin Krub, Martin Schukter, Joseph Wittmann jun., Stephan Pfeiffer, Johann Lindmayer, Johann Thaller, Martin Hasmann, Andreas Holzspach, Robert Holzbauer, Alexander Niedermayer, Georg Gittinger, Franz Lindmayer, Anton Lindmayer, Raimund Rudolf, Johann Behringer, Peter Pollák, Joseph Spiválo, Ruppert Karl, Joseph Raab, Franz Klent, Georg Berlinger, Michael Reichenstein, Andreas Horváth, Karl Schmidt, Joseph Cziegler, Joseph Graf, Paul Lindmayer, Stephan Schaffler, Michael Szeif, Peter Luz, Johann Cziegler, Franz Motil, Paul Reiner, Joseph Schus, Mathias Vinczenpolcs, Karl Raab, Stephan Graf, Joseph Haufer, Joseph Ritter, Karl Wimmer, Anton Gernebl, Joseph Cziegler, Johann Cziegler, Franz Csábar, Anton Graf, Stefan Weber, Mathias Thaller, Johann Kieled, M á d c h e n: Teréz Schaffler, Margit Raab, Rosa Klein, Klenta Berlinger, Mariska Schmidt, Juliska Schmidt, Rosa Giegler, Teréz Graf, Rosa Kustás, Erzsi Schlögl, Lenke Schlögl, Rosa Schmidt, Rosa Thaller, Anna Karl, Rosa Schaffler, Irmauska Luz, Irmauska Gröger, Juliska Gröger, Lenke Giegler, Annauska Meßner, Rosa Schöffler, Teresita Graf, Irma Haufer, Irmauska Ritter, Irma Gernebl, Rosa Gernebl, Rosa Giegler, Rosa Weber, Anna Thaller, Lenke Molnár, Boriska Szontag, Kósti und Hermine Graf, Klonta Gál, Antonia Laczay, Anna Hasmann, Irma und Paula Wimmer, Irmauska Raab, Erzsi Weiß, Rosa Schöffler, Lenke Krub, Anna und Lenke Pfeiffer, Erzsi und Irma Thaller, Louise und Fancesi Neuhauer, Anna und Rosa Hasmann, Rosa Holzspach, Therese Schiffl, Mizi und Emma Reiter, Therese und Irma Raab, Theresje Kager, Rosa Rudolf, Anna Rudolf, Agnes Spiválo, Anna Csábar, Katicza Horváth.

Weißes Cabaret und weißer Ball.

Der isrl. Frauenverein im VIII. und IX. Bezirk veranstaltete Sonntag zu Gunsten der zu schaffenden Kinder-Volksküche in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute ein Konzert, an welchem hervorragende Künstlerinnen und Künstler mitwirkten. Das Cabaret nahm um 1/2 Uhr Abends seinen Anfang mit einer Eröffnungsrede des Vereinspräsidenten Dr. Ernst Weiller über die Nothwendigkeit der Kinder-Volksküche. Sodann folgten Deklamationen der Mitglieder des Lustspieltheaters Jrl. Klonta Komlósi und des Herrn Ludwig Gyözy. Beide ernteten lebhaften Beifall. Eugen Csapó trug ungarische Lieder vor, worauf die Künstlerin des Nationaltheaters Therese Csillag mehrere Gedichte vortrug, für die sie großen Applaus einheimste. Die ausgezeichnete Opernsängerin Arabella Szilágyi sang eine Arie aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ und erntete rauschenden Beifall, wonach Wilma Medgyasszay für ihre Cabaret-Lieder und Emma Komlóssy für den Vortrag ungarischer Lieder stürmischen Beifall ernteten. Das Programm wurde vom Wiener Oberkantor Béla Guttmann abgeschlossen, der mehrere Schubert-Lieder zum Vortrage brachte.

Nach dem Cabaret begaben sich die Gäste zum Souper, worauf um 10 Uhr der „weiße Ball“ begann, der in der fröhlichsten Stimmung bis zum frühen Morgen andauerte. Wie wir erfahren, hat die Ehrenpräsidentin dieser Veranstaltung Baronin Alfred Rothchild geb. Köszika Wertheimstein zu Gunsten der Kinder-Volksküche einen größeren Betrag gespendet. In den Längen nahmen theil die Damen:

Frau Dr. Ernst Bródy, Frau Dr. Jzsef Reichfeld, Frau Mar Szabolcsi, Frau Mar Luer, Frau Emanuel Ehrlich, Frau Leopold Mandl, Frau Joseph Erdélyi, Frau Moriz Eisler, Frau David Schneider, Frau Koloman Ujczl, Frau Martin Ujczl, Dr. Nelli Altstädter, Frau Theodor Babocsay, Frau Julius Bartos, Frau Ignaz Berkovics, Frau Simon Bloch, Frau Jaf Brandstädter, Jetta Brandstädter, Frau David Braun, Lucie Braun, Frau Alexander Braun, Frau Heinrich Buchbinder, Frau Markus Buchbinder, Frau Dr. Leopold Büchler, Martha Cziffer, Frau Dr. Martin Coniger, Margit Coniger, Frau Jakob Danzig, Ella Dános, Selma Dános, Dr. Eugenie Décsy, Klanta Décsy, Manzi Dozner, Annuska Drucker, Kliska Dunajek, Klonta Engel, Frau Arthur Erbös, Frau Unwajk Farkas, Margitka Fehér, Klonta Fenyves, Klonta Fodor, Frau Dr. Julius Hörner, Frau Ernst Frank, Frau Jzsef Freimann, Gizi Freimann, Frau Michael Friedmann, Frau Anton Freund, Frau Adolf Gál, Olga Garay, Frau Mar Gerö, Frau Adolf Gerler, Frau Dr. Ludwig Glück, Erzsi Goldschmidt, Frau Markus Gonda, Klona Gonda, Frau Dr. Desider Gonda, Frau Johann Groß, Frau Géza Halmi, Frau Julius Halmi, Kornelie Hermann, Böske Héderáry, Frau Dr. Ernst Hecht, Margit Herzfeld, Frau Leopold Hirsch, Frau Béla Hódosi, Frau Simon Hoffmann, Frau Dr. Arthur Holló, Frau Dr. Jakob Justus, Frau Edmund Kálmán, Frau Julius Kálmány, Frau Simon Karvaly, Frau Géza Katona, Frau Michael Katona, Frau Edmund Katona, Frau Emerich Kemény, Frau Mar Keppich, Frau Wilhelm Kösa, Frau Adolf Kulla, Frau Joseph Kulla, Frau Leopold Kulla, Frau Emanuel Klein, Frau Arnold Korányi, Frau Johann Kurzweil, Frau Alexander Kurzweil, Frau Leopold Lampf, Frau Eugen László, Frau Edmund László, Frau Moriz Leskovics, Juczika Lengyel, Frau Alexander Löw, Frau David Löw, Klonta Löwy, Annuska Magyar, Frau Joseph Manovill, Bertha Manovill, Gyliske Mautner, Frau Salomon Mayer, Frau Michael Meißel, Frau Armin Meisinger, Frau Samuel Mezei, Frau Alexander Nagel, Frau Sigmund Nagel, Frau Karl G. Nagler, Frau Dr. Eugen Nemes, Olga Neumann, Margit Neumann, Annus Neumann, Frau Armin Groß, Malvine

Bolatschek, Nelli Bolatschek, Frau Béla Bischerhofer, Frau Joseph Kács, Frau Eugen Kátofi, Terese Kátofi, Frau Julius Reiner, Margit Reiner, Birosta Reiner, Frau Gebeon Richter, Frau Moriz Roth, Frau Dr. Mar Roth, Margit Roth, Frau David Salz, Margit Salz, Terese Salz, Frau Sigmund Sorger, Frau Ladislaus Sorger, Frau Ladislaus Sugár, Jolánka Sugár, Frau Alexander Sugár, Frau Simon Spizer, Malvin Spizer, Nelli Spizer, Frau Moriz Schächter, Frau Moriz Schiffer, Margit Schiffer, Frau Moriz Schimmerlit, Jlus Schlesinger, Ella Schneider, Frau Karl Schönfeld, Juliska Schönfeld, Frau Dr. Mar Schulhof, Stef Schwarz, Aranka Schweizer, Frau Jakob Strauß, Stefi Strauß, Frau Dr. S. Steigenberger, Ella Szabolcsi, Frau Johann Székely, Frau Dr. Emanuel Szirman, Frau Kornel Tábori, Frau Dujan Trbojevic, Frau Julius Vadas, Frau Leopold Vámos, Frau Dr. Eugen Vásonyi, Olga Waldmann, Frau Jakob Weinstein, Frau Albert C. Weiß, Frau Emil Weiß, Frau Dr. Emerich Weißberger, Frau Emil Weißburg, Wilma Weißburg, Frau Robert Weil, Frau Joseph Weiller, Frau Marcell Wertheimer, Jolan Wilhelm, Frau Robert Willner, Frau Dr. Emil Zahler.

Die Kardos'schen Banken.

Neuere Strafanzeigen.

In der Affaire der Kardos'schen Banken nahm Polizeikommissar Stefkovic heute mehrere Zeugenverhöre vor. Die polizeiliche Untersuchung ist noch lange nicht abgeschlossen, da nicht allein jeden Tag neue Strafanzeigen eintreffen, sondern auch gar manche Details aus der Vergangenheit der Mitglieder der Familie Kardos aus Tageslicht gefördert werden. Die neuesten Phasen in der Affaire Kardos sind folgende:

Der gestern verhaftete fünfte Direktor der Joseph- und Franzstädter Sparkasse- und Bank-Aktiengesellschaft Desider Kardos und der Buchhalter Koloman Alfegyi haben die Nacht im Arrest verbracht und sind heute Morgens photographirt und dactyloskopirt worden. Beim Frührapport wurden Beide vom Stadthauptmann Johann Lóth nach dem Grunde ihrer Inhaftnahme befragt. Desider Kardos betheuerte nochmals seine Unschuld und behauptete, daß er nur die Funktion eines Tageskommissärs versehen habe, wofür er eine Gage von 2400 Kronen bezog. In ähnlichem Sinne sagte auch Koloman Alfegyi aus. Nach dem Rapport sind Beide in den Arrest zurückgeführt und nach 2 Uhr Nachmittags im geschlossenen Wagen zur Staatsanwaltschaft gebracht worden.

Für heute Vormittags waren der Buchhalter Emanuel Klein-Komlósz, der Tageskommissar der Sparkasse Tibor Bécsey, die Kassierin Michael Baján geb. Anna Kardos und der Professor Baron Peter Perényi als Zeugen vorgeladen.

Im Laufe des heutigen Tages sind gegen die Brüder Kardos abermals mehrere Strafanzeigen erstattet worden. Kommissar Stefkovic hat in jedem einzelnen Falle die Untersuchung eingeleitet. Neben die Thätigkeit des Baron Peter Perényi bei der Kardos'schen Bank hat die Untersuchung Folgendes ergeben: Baron Peter Perényi war zur Zeit des Kabinetts Fejérváry Obergespan; nach seiner Pensionierung trat er in den Dienst der erwähnten Bank, wo er zuerst als Sekretär thätig war; später vertrat er die Kassierin Frau Michael Baján. Erst vor Kurzem ist er zum Prokuristen der Bank ernannt worden. In dieser Eigenschaft hat er die fiktiven Sparkassenbücher des Koloman Alfegyi im Betrage von 14,700 Kronen unterschrieben, ohne sich vorher zu überzeugen, ob die Einlage thatsächlich erfolgt ist oder nicht. Baron Perényi hat auch Wechsel unterschrieben, die dann mit dem Giro des Géza Kardos und des Koloman Alfegyi versehen, zum Theile bei größeren Geldinstituten verwertet, zum Theile aber in das Portefeuille der Bank als Deckungswechsel hinterlegt wurden. Baron Perényi deponirte bei seinem Verhör, daß er, mit der Geschäftsführung nicht vertraut, nur auf stirkte Weisung des Direktors Géza Kardos die Sparkassenbücher und die Wechsel unterschrieben habe. Der Zeuge Victor Bécsey war nur als Tageskommissar thätig und hat auf die Geschäftsführung keine Ingerenz genommen; in ähnlichem Sinne sagte auch Frau Baján aus. Der Buchhalter Klein-Komlósz hatte nur die von der Direktion vidimirten Belege verbucht; in den Geschäftsgang konnte er keinen Einblick nehmen. Die Verhöre sind um 2 Uhr unterbrochen worden und werden erst morgen um 9 Uhr Vormittags wieder aufgenommen werden.

Untersuchungsrichter Székely hat heute mit den inhaftirten Brüdern Kardos s. keine Verhör vorgenommen. Mittags erschien die Gattin Jolán Kardos beim Untersuchungsrichter; der Wunsch der unglücklichen Frau, mit ihrem Gatten sprechen zu dürfen, wurde gewährt. Heute wurde zugleich das Gutachten der Unversitätsprofessoren betreffend den gegenwärtigen Gesundheitszustand Leopold Kardos' dem Untersuchungsrichter unterbreitet. Die Ärzte konstatarren, daß bei der strengen Einhaftung einer diätetischen Lebensweise Leopold Kardos' für denselben keine imminente Gefahr vorhanden sei. Ernst können aber die Folgen werden, falls eine strenge Diät nicht eingehalten wird. Ueber Aufforderung des Untersuchungsrichters hat die Polizei in der Wohnung Leopold Kardos' einen Lokalaugenchein vorgenommen. Es wurde konstatiert, daß Kardos auch in seiner Wohnung ohne besondere Schwierigkeiten unter ständiger Polizei-Aufsicht gehalten werden kann.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Die singende Großmutter war auf der Bühne immer bloß eine Travestie. Ein richtiger Bühnenscherz. Die Großmama in „Lili“ war bloß Verstellung, und wenn Ivette Guilbert sich die weiße Perrücke auf den Kopf drückte, geschah das immer nach einer Reihe von Darstellungen, in denen sie vorher das Lächeln und den Uebermuth der Jugend zeigte. Die singende Großmama war immer eine Verlockung für junge Künstlerinnen, sich in der Kunst, Bühnenmetamorphosen zu gaulen, hervorzuheben. Die erste echte Großmutter, die nichts Anderes sein will als Großmutter und die uns das auch singt und sagt, ist die Blaha, die heute die berühmte Rolle der Prielle in Csiky's „A nagymama“ in Musik gesetzt, einem entzückten Publikum milt. Denn daß man es ganz und gar mit dem Csiky'schen Lustspiel zu thun hatte ohne jede Aenderung, wird wohl auch der Bearbeiter Arpad Páskor zugeben, für den es nichts zu thun gab, als eine Serie hübscher Gesangsnummern zu dichten, die er in die geeigneten Handlungsintervalle einschob und so dem Komponisten die Unterlage für seine musikalische Illustration lieferte. Unter solchen Umständen vermochte die Musik Raoul Maucers den Stoff nicht durchzudringen, ihm noch weniger die rhythmische Bewegung eines durchkomponierten Buches zu geben. Die ganze Musik kann demnach den Einlagencharakter nicht verleugnen, will es vielleicht auch nicht, denn sie greift niemals als Handlungskommentar in das Stück ein, sondern bescheidet sich mit der Aufgabe des Ausmalens einzelner Szenen oder tritt als diskret neben den Vorgängen einherstreichender Begleiter auf. Darum gibt es auch keine mitsprechende Szenemusik, keine aufrauschenden Finales, sondern bloß zarte Chöre, kurzathmige Intermezzi, zarte Duetten und anspruchslose Soli. Daß Mader dieses Musikaufgebot mit all dem Geschmack, der Kenntniß und dem feinen Sinn eines Vollblutmusikers den bescheidenden, beinahe schüchtern auftretenden Ansprüchen des Textes anpaßte, ist das höchste Lob, das ihm bei dieser Gelegenheit, da mit verhaltenem Können gearbeitet werden mußte, gewidmet werden kann. Uebrigens ist ja der ganze Abend eine Blaha-Affaire, und unausgesetzte Blaha-Ovationen machten die Premiere aus. Das erste Auftreten der Künstlerin als reizvolle Geislin mit silberweißem Haar wirkte wie ein großes Theaterereigniß, das während des ganzen Abends nachwirkte, auch dort, wo das Stück schon in regungsloser Starre dalag und einer größeren Lebensäußerung nicht mehr fähig war. Die große Großmama hatte in Fr. Turányi eine ebenso begabte wie lebenswürdige Enkelin an der Seite. Es gab manches Moment, in dem sich eine absolute Vollwertigkeit dieser jungen Soubrette kundgab. Die übrige Darstellung ist der Erwähnung nicht werth. Hervorrufe und Zwischenaktsovationen gab es in Uebermaß. Alles galt der Blaha, viel dem Fr. Turányi, das Uebrige den Autoren, die als thätige Theilhaber dieses Blaha-Festes ihren Theil von den Freuden des Abends herausnehmen durften.

Die Lemberger Blätter bringen lobende Berichte über das Auftreten der Violinvirtuosin Fr. Zema Stössel, die ihre Ausbildung an der kön. ung. Landes-Musikakademie durch die Professoren Kuban und Kemény gewonnen hat. Alle Kritiken sind sich einig darin, daß die junge Künstlerin zu den höchsten Erwartungen berechtigt und loben neben der ausgezeichneten Technik ihren vollen Ton und ihr feuriges Temperament.

Das zweite Konzert der Kammer Sängerin Kurz mußte wegen Re-ektoirwechsel der Hofoper für den 14. d. verschoben werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Sätze sind nur mehr in beschränkter Zahl in der Musikalienhandlung „Harmonia“ wie an der Abendkasse zu haben.

Die Ungarische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Koloman Szily's ihre Jahresgeneralversammlung. Nach Zurechnungnahme der Berichte wurden die Ausschuhwahlen vorgenommen. Gewählt wurden aus Budapest: Jolt Bédthy, Otto Herman, Ludwig Komáromy, Albert Lehr, Johann Melich, Julius Sebestyén, Sigmund Simonyi, aus der Provinz: Johann Arácsnyi, Julius Báál, Marian Réthelyi-Brikkel. Vor der Generalversammlung hielt Albert Lehr einen Vortrag über den Ausdruck „pénzüll“ in der Volkssprache.

Offener Sprechsaal.*

Lówy Berta, Privigyó, Braun Fülöp, Privigyó, Jegyesek.

* Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KALOGÉN BRAZAY SÓSBORSZESZ FOGKRÉM ÁLEGJOBBS

VIEL GELD

ersparen Sie bei Verwendung der v. PRODUZENTEN DIREKT

IMPORTIRTEN Dr. SZULY'schen KAFFEES.

„Dr. Szuly“ Kaffeemischung 1 Kg. K. 5.- „MARGIT“ 1 Kg. K. 4.30 ist das Vorzüglichste.

Table with 2 columns: Coffee type (CUBA I, MOCCA, GOLD-JAVA, SANTOS) and price per kg (K. 3.90, 3.50, 3.60, 2.50).

Provinzaufträge v. 5 Kilo aufwärts franko.

Dr. Szuly Aladár

Kaffee-Grosshandlung,

Budapest, IV., Muzeum-körút 23-27.

Vorlangen Sie den neuen „Dr. SZULY'schen Preiscurant.

Alulirottak mély megilletődéssel jelentik, hogy öszintén szeretett kartársuk, a banknak 22 éven át buzgalommal működött főtisztviselője

Grósz M. Lajos ur

a Pesti magyar kereskedelmi bank főfelügyelője.

f. hó 11-én életének 46-ik évében elhunyt.

A megboldogult temetése szerdán, február 12-én, délután 3 órakor lesz a gyászszobából, VI., Liszt Ferenc-tér 1. szám.

Nagy fájdalommal okoz nekünk a megboldogult váratlan elhunyt. Hosszu éveken át működünk együtt vele, aki tiszta jellemével, puritán egyéniségével és őnzetlen kartársi érzelmeivel mindnyájunk szívéhez oly közel állott. A tisztviselői erények mintaképe és az egész-ferfi tulajdonságai voltak az elhunytban megtestesülve, akinek emléke mindenkor élni fog közöttünk.

Budapest, 1908. február 11-én.

Béke és áldás poraira!

A Pesti magyar kereskedelmi bank tisztikara.

Cognac

CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Ueberall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

Mama!

Dein Sohn bekehrt; Heirath aufgegeben; kehre sofort zurück.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER VOLLKOMMENSTES NATÜRLICHES ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Der Handelsvertrag mit Serbien

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus der heutigen Konferenz im Ministerium des Aeußern zwischen den österreichisch-ungarischen und serbischen Vertragsunterhändlern resultirt als wichtiger Beschluß eine Verständigung über die Theilnahme ungarischer thierärztlicher Organe an den veterinärpolizeilichen Kontrollen in den serbischen Schlachthäusern. Nunmehr wird an die Textirung des Ver-

trages geschritten werden. Es werden zwei Sektionen konstituir, von denen jede einen bestimmten Theil des Vertragsentwurfes zu formuliren haben wird. Differenzpunkte von wesentlicher Bedeutung sind nicht mehr vorhanden, und es ist daher zu erwarten, daß ein Einvernehmen leicht zu erzielen sein wird.

Prinz Eitel Friedrich in Paris.

Berlin, 11. Februar. Ueber die Durchreise des Prinzen Eitel in Paris wird von dort gemeldet: Der Prinz war mit dem General v. Lindequist auf dem Orleansbahnhof eingetroffen. Hier begrüßten ihn lebhaftes sympathische Zurufe der zahlreichen Menge, die trotz der erheblichen Zugverspätung die Ankunft des Prinzen erwartet hatte. Der Prinz und die Herren seiner Begleitung verbrachten die Nacht auf heute im Bahnhofshotel.

Paris, 11. Februar. Prinz Eitel Friedrich ist gestern Abends aus Lissabon hier eingetroffen. Im Bahnhofe waren zu seiner Begrüßung der deutsche Botschafter Fürst v. Radolin und hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie erschienen.

Paris, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) In hiesigen politischen Kreisen erregt der Aufenthalt des Prinzen Eitel Friedrich in Paris großes Aufsehen. Bekanntlich hat Kaiser Wilhelm noch vor drei Jahren dem Kronprinzen unterjagt, nach Cannes zu gehen. Der Aufenthalt des Prinzen Eitel Friedrich in Paris wird als ein Symptom für die wachsende Détente zwischen Deutschland und Frankreich angesehen. Prinz Eitel Friedrich hat heute im auswärtigen Amte am Quai d'Orsay vorgesprochen. Wie getüchtweise verlautet, soll Prinz Eitel Friedrich heute auch dem Präsidenten der Republik, Fallières, einen Besuch abstatten.

Arbeiterdemonstration vor König Eduard.

London, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Als König Eduard gestern im Seebad Brighton weilte, veranstalteten die Arbeiter der Stadt eine Demonstration. Sie versuchten, dem königlichen Automobil nahezu kommen, wurden jedoch von der Polizei auseinandergetrieben. Der Führer der Demonstration wurde verhaftet. Eine große Menge marschirte zum Polizeiamt, um die Freilassung ihres Führers zu erwirken, was ihr aber nicht gelang.

Der Königsmord in Portugal.

Die Uebertragung der Särge ins Pantheon.

Lissabon, 10. Februar. Die Ceremonie der Uebertragung der Särge des Königs und des Kronprinzen begann um 3 Uhr Nachmittags in Anwesenheit sämtlicher Minister. In der Kathedrale nahm der Patriarch von Lissabon die kirchliche Handlung vor. Sodann wurden die Särge in das Pantheon getragen, wo der Patriarch den Verstorbenen die Absolution erteilte. Der Akt der Uebergabe der Leichen wurde protokollarisch aufgenommen und wird mit allen Formalitäten gleichzeitig mit den Schlüsseln der Särge im Nationalarchiv hinterlegt werden.

Lissabon, 11. Februar. Die Leichen der zwei Königsmörder und einer dritten Person, die bei dem Attentat auf König Carlos und den Kronprinzen getödtet worden waren, wurden von der Leichenhalle nach dem Friedhof gebracht. In der Umgebung der Leichenhalle und des Friedhofes, wie an mehreren anderen Punkten, die der Leichenwagen zu passiren hatte, waren weitgehende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden.

Paris, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Bordeaux wird zur Abreise Franco's berichtet: Die Abreise Franco's erfolgte wegen zahlreicher Drohbrieife, die er im Hotel zugestellt erhielt. Erst zwanzig Minuten vor Abgang des Zuges entschloß sich Franco zur Abreise und bestellte einen Waggon I. Klasse, in welchem er mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, sowie einem Polizeikommissär und zwei Agenten Platz nahm. Franco war während seines ganzen Aufenthaltes in Bordeaux in äußerst depressiver Stimmung und hinterließ keinerlei Adressen, wohin ihm Briefschaften z. nachzusenden seien.

Frankfurt, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Lissabon: Die politischen Gefangenen in der Festung Carriar, hundert an der Zahl, wurden gestern in Freiheit gesetzt.

Als sie auf dem Bahnhof in Lissabon ankamen, wurden sie von einer großen Menschenmenge empfangen, welche ihnen Ovationen darbrachten. Die Pressensur ist vollständig aufgehoben worden. Nur die Censur von Telegrammen in das Ausland wird noch aufrechterhalten.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute hielt im Gemeinderath der Vizebürgermeister Dr. Porzer einen Nachruf für den ermordeten König und Kronprinzen von Portugal. Während der Rede entzerrten sich die Sozialdemokraten und Liberalen aus dem Saale. Als sie wieder zurückkehrten, wurden sie mit den Rufen empfangen: „Psui!“ „Ihr seid Patrioten?“ „Schämt Euch!“

Die Vorgänge in Rußland. Einundzwanzig Todesurtheile.

Berlin, 11. Februar. Aus Warschau wird gemeldet: In den Jahren 1905 und 1906 bildeten hier 31 Parteigenossen eine Räuberbande, „Arbeiterverabredung“ genannt, welche hier eine ganze Reihe von Mordthaten, Ueberfällen und Geldberaubungen verübte. Neun von den Räubern sind entkommen, für andere Verbrechen schon hingerichtet worden oder haben Selbstmord verübt. Gestern hat nach viertägigen Verhandlungen das Kriegsgericht über die übrigen 22 Banditen seinen Spruch gefällt; 13 wurden zum Tode verurtheilt und 9 freigesprochen. Während der Gerichtsverhandlung fand die Trauung des zum Tode verurtheilten Lukasz mit seiner langjährigen Geliebten statt. Außerdem verurtheilte das Kriegsgericht drei Lutzer Arbeiter zum Tode, die fünf Genossen erschossen hatten.

Wotshafter Uruffoff.

Petersburg, 11. Februar. Die Meldungen vom Rücktritt des Wiener Wotshafter Uruffoff sind vollständig grundlos. Uruffoff hat nur Urlaub genommen, um eine Erholungsreise zu machen.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird ein großer Theil der Eskadre unter Führung des Contreadmirals Ziegler, bestehend aus den Schlachtschiffen „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“, „Erzherzog Ferdinand Max“, ferner aus zwei Torpedobooten, Anfang März eine achtwöchentliche Reise auf die Mittelmeere unternehmen, bei welcher Gelegenheit die Häfen von Malta, Kartagen, Gibraltar, Algier und Biserta angelaufen werden. Ein kleinerer Theil der Eskadre wird, unter Führung des Linienschiffskapitäns Ritter von Hönel, in den dalmatinischen Wässern kreuzen.

Berlin, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Reichskanzler Fürst Bülow hat nach längerer Krankheit heute das Bett wieder verlassen.

Berlin, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Geliebte des flüchtigen Bankiers Friedberg Fräulein Bodanski und die Geliebte des Buchhalters Bonn Fräulein Emerich wurden heute verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung der beiden Damen fand man Schmutzgegenstände, kostbares Geschütz und 60,000 K. Baargeld, welches zu Gunsten der Konkursmasse beschlagnahmt wurde.

Paris, 11. Februar. Heute Vormittags wurde im Luxemburg-Garten in Anwesenheit des Präsidenten Fallières, sämtlicher Minister und einer großen Anzahl anderer Persönlichkeiten ein Denkmal Scheurer-Kästners, des ehemaligen Vizepräsidenten des Senats, enthüllt. Ministerpräsident Clemenceau, sowie die Präsidenten des Senats und der Kammer hielten hierbei Reden.

Rom, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Marineminister Mirabelli und der Finanzminister Caraca beschloffen, einen Kredit von 260 Millionen Lire für vier neue Kriegsschiffe und andere Marinezwecke anzusprechen.

London, 11. Februar. Die Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes zogen heute vor das Parlament und versuchten den Eintritt zu erzwingen. Zwölf Frauen wurden verhaftet.

Konstantinopel, 11. Februar. Die Meldung eines Wiener Blattes, daß Italien bemüht sei, von der Türkei die Konzession zur Fortsetzung der Eisenbahn von Antivarians Junere von Albanien zu erlangen, wird von autoritativer italienischer Seite entschieden dementirt.

Sophia, 11. Februar. Fürst Ferdinand ist heute ins Ausland abgereist.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Februar.

(Börse und Geldmarkt.) Die Börse segelt wieder im Fahrwasser der Klauheit und der Abbröckelungsprozeß der Kurse macht jeden Tag weitere Fortschritte. Hervorgerufen wird diese ungünstige Konstellation durch die Vorgänge an den Börsen in Amerika, wo trotz des freundlicheren Bildes, welches die allgemeine Sachlage bietet, eine kräftige Contreminierpartei an der Arbeit ist und die Zügel mit großem Erfolg in den Händen hält. Die Debacles, welche sich an der Newyorker Börse augenscheinlich alltäglich abspielen, machen die Berliner Spekulation verschuppt, und von dort kommt die Klauheit telephonisch nach Budapest. Was speziell unseren Markt betrifft, stehen hier gegenwärtig die Aktien der Ungarischen Hypothekbank im Mittelpunkt des Verkehrs, der aber aus dem Grunde kein angenehmer ist, weil der Kurs dieses Effekts starken Schwankungen unterliegt, im Durchschnitt aber rückläufige Tendenz verfolgt. Die Meldungen, daß das Institut für das abgelaufene Jahr eine entschieden geringere Dividende zur Ausschüttung bringen werde, mehren sich und werden, wenn sie auch bisher authentisch nicht bestätigt wurden, von manchen Seiten geglaubt. Dies lockt namhafteres Material auf den Markt, und der Kurs ist, da sich nicht genügende Aufnahmelust zeigt, im Rückgange begriffen. — Auf dem internationalen Geldmarkt haben sich die Verhältnisse einigermaßen konsolidirt und ist keine bemerkenswerthe Veränderung zu konstatiren. In London halten sich die Sätze fest, weil die Bank von England der Bank von Frankreich das im Herbst aus Hilfsweise überlassene Gold zurückzahlt und die Goldvorräthe der englischen Notenbank sich demzufolge nicht in dem erwarteten Ausmaße heben können. Der Berliner Geldmarkt ist ebenfalls unverändert, doch läßt sich aus dem Umstande, daß Markbevisen sich verbilligen, schließen, daß sich die Situation des deutschen Geldmarktes bald bessern werde. Auf dem hiesigen Plage hat sich keine Veränderung ergeben. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Berliner Geldmarkt war heute etwas leichter. Die Hypothekbanken waren Abgeber für tägliches Geld, dessen Zinssatz sich auf 5 1/2 bis 5 Prozent ermäßigte. Der Privatdiskont blieb unverändert 4 1/2. Fremde Wechsel steifer. An der Börse wurde davon gesprochen, daß die Deutsche Reichsbank in Folge des günstigeren Ausweises schon demnächst den Zinssatz ermäßigen werde. Demgegenüber erklärt die Leitung der Bank, sie sei nicht in der Lage, die Bankrate herabzusetzen, weil die Spannung im Bergleich zu derselben Periode des Vorjahres noch immer eine bedeutende ist.

(Die Vertretung in den Steuerkommissionen.) Der Ungarische Kaufmannische Landesverband hat schon vor Jahren im Interesse der paritätischen Vertretung von Handel und Industrie in den Steuerkommissionen eine Aktion eingeleitet, in deren Verlaufe der Finanzminister die berechtigten Wünsche der Interessenten mittels einer besonderen Beordnung unterstützte. Der Verband hat nun seine Thätigkeit auf diesem Gebiete aus Anlaß der Zusammenstellung der Kommissionen für den Zeitraum 1908—10 auf Grund eines gesammelten umfangreichen Detailmaterials wieder aufgenommen. Auf die in diesem Sinne an den Finanzminister Dr. Wekerle gerichtete eingehende Repräsentation des Verbandes ist jetzt ein Reskript eingelangt, in welchem der Minister mittheilt, daß er, den Inhalt der Eingabe des Verbandes würdigend, so wie dies bei der Konstituierung der Steuerbemessungskommissionen für die Jahre 1905 bis 1907 geschehen ist, auch diesmal die kön. ung. Finanzdirektionen (Hauptst. kön. Steuerinspektor) aufgefordert habe, bei ihren auf die für 1908—1910 zu konstituierenden Steuerbemessungskommissionen bezughabenden Vorschlägen besonders darauf bedacht zu sein, daß die Hälfte der Kommissionsmitglieder aus der Reihe der Kaufleute und der Gewerbetreibenden ernannt werden könne. Falls auch bezüglich der vom Vizegespan (Bürgermeister) zu ernennenden Mitglieder der Steuerbemessungskommissionen, oder bezüglich der von den Municipien zu wählenden Mitglieder der Steuerreklamationskommissionen derselbe Wunsch besteht: ist es nothwendig an kompetenter Stelle mit einer besonderen Eingabe vorstellig zu werden. Die in dem Reskripte des Finanzministers für nothwendig bezeichnete besondere Repräsentation ist von Seite des Verbandes bereits Mitte November dem Minister des Innern unterbreitet worden. Diese letztere Eingabe des Verbandes harret noch der Erledigung.

(Neuerliche Waarenstaung auf der Kassa-Oberberger Bahn.) Laut Mittheilung der

Direktion der ungarischen Staatsbahnen werden in Folge der auf den Linien der Kassa-Oberberger Bahn eingetretenen Staung von gemischten Waaren und deren ungenügenden Uebernahme Waggonladungen über Nutka für die Kassa-Oberberger Bahn (ausgenommen lebende Thiere und verderbliche Waaren) und darüber hinaus vom 12. d. angefangen bis auf weitere Verfügung nicht aufgenommen. Waggonladungen über Jolna und Kassa für die Kassa-Oberberger Bahn und darüber hinaus werden jedoch besördert. Nach erfolgter Uebernahme der angehäuften Waaren wird die Verkehrseinschränkung sofort aufgehoben.

(Fusion kroatischer Sparkassen.) Zwischen der Ersten kroatischen Sparkasse in Ugram, welche in Fiume eine Filiale besitzt, und der seit 1873 bestehenden Volksparkasse in Fiume ist ein Ueberein kommen zustande gekommen, wonach die Erste kroatische Sparkasse sämtliche Aktien der Volksparkasse, die über ein Aktienkapital von 120,000 Kronen und einen Reservefonds von 170,000 Kronen verfügt, übernimmt. Die Volksparkasse wird liquidiren und der Fiumaner Filiale des Ugramer Instituts einverleibt werden.

(Die Lage in Amerika.) Aus Newyork wird telegraphirt: In den letzten Tagen wurden einige wichtige Betriebe wieder aufgenommen. In den Lorraine-Works, Newyork Lumber Co. konnten 6000 und bei der Illinois Steel Co. 3000 Arbeiter wieder beschäftigt werden. Andererseits sind gegenwärtig 40,000 Frachtwaggons unbenutzt. Auch werden neuerdings bedeutende Abhebungen seitens der Depositorien hier sowie in Chicago gemeldet. — Aus Montreal wird berichtet: In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Canadian Pacific Railway wurde die Ausschüttung einer Dividende von 2 Prozent auf die Vorzugsaktien für das mit Dezember 1907 beendigte Halbjahr beschlossen. Ebenso wurde beschlossen, 1/2 Prozent auf die Stammaktien aus den Zinsen des Ertrages der Landverkäufe zu vertheilen. Außerdem verbleibt für das Halbjahr ein Ueberschuß von 6,269,000 Dollars.

(Insolvenzen.) Die Schuhfabrikfirma S. C. und H. Micheltätter in Wien (Neubaugasse), die seit 31 Jahren besteht, hat die Zahlungen eingestellt. Die Waarenschulden betragen ca. 250,000 Kronen, die Giroverbindlichkeiten, Geld- und Hypothekenschulden werden auf circa 500,000 Kronen geschätzt. Die Firma besaß bis in die jüngste Zeit 25 Filialen in verschiedenen österreichischen und ungarischen Provinzstädten, hat dieselben aber kürzlich sämmtlich aufgegeben. Beteiligt sind hauptsächlich preussische Lederfabriks- und Handelsfirmen. — Uns telegraphirt man: Die seit 34 Jahren bestehende Spezeereimaarenfirma A. Schnee in Trenčän ist insolvent. Die Passiven betragen 225,000 K., die Aktiven 52,000 K. Die Firma bietet eine garantierte 25prozentige Ausgleichsquote.

(Budapester Saldierungsverein.) Im Budapester Saldierungsverein waren im abgelaufenen Jahre zwanzig Institute vertreten. Die im Jahre 1907 zum gegenseitigen Austausch gebrachten Wechsel, Checks und Anweisungen betragen 2,121,550,902 K. 13 H. (darunter Checks 1,015,665,433 K. 30 H.) im Jahre 1906. Es hat sich sonach der Abrechnungs-Verkehr um 482,244,185 K. 53 H. oder um 29.417 Prozent vermehrt. Von den gegenseitigen Forderungen wurden im Jahre 1907 durchschnittlich 44.971 Prozent durch Kompensationen, die übrigen 55.029 Prozent durch Zahlung mittels Checks auf das Konto der im Debet verbliebenen Institute ausgeglichen.

(Wiederaufnahme der Schifffahrt.) Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Schleppankstellungen in der Save am 10. d. aufgenommen wurden. Der interne Savegüterverkehr zwischen den Stationen Sziszek-Simony einschließlich Belgrad und Pancsova, ferner die Lokalfahrten zwischen Simony-Belgrad-Pancsova sowie die Belgrad-Schabager Passagierfahrten werden am 12. Februar l. J. aufgenommen.

(Notirung von Aktien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Aktien der Vaterländischen Bank A.-G. in Budapest wurden an der heutigen Vorbörse von der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft zur Einführung gebracht. Die heutige erste Notiz lautete 292 Geld, 293 Waare, ohne vorgeschaltene Schüsse, und versteht sich für ein Aktiennominal von 200 K. Auch die Obligationen des ungarischen Instituts fanden heute Aufnahme in das Kursblatt.

(Schiffverkehr.) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ ist Montag „Ederer Sándor“ von Marzelle nach Fiume abgegangen, „Szent István“ Dienstag aus Glasgow und „Kassa“ aus Venedig in Fiume eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Franziska Groß in Wien, XV., Märzstraße 27; Jülop Grünstein, Handelsmann in Kitzbühel; „Apollo“, chemische Industrie-Gesellschaft Max Geiger in Budapest.

Prag, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die zur Beginn dieses Jahres zustande gekommene Vereinigung zwischen dem österreichischen und dem deutschen Porzellanartikel beschloß, den amerikanischen Importeuren einen Revers vorzulegen, demzufolge sie sich zu verpflichten hätten, nur bei Verbandsfabriken zu kaufen. Wie die „Bohemia“ meldet, haben die umgehenden amerikanischen Importeure die Unterfertigung dieses Reverses abgelehnt.

Paris, 11. Februar. (Fondsbörse.) Der Markt war bald nach der Eröffnung fest veranlagt. Französische Renten waren entschieden fest, desgleichen von fremden Fonds russische. Auf dem Industriemärkte verloren Rio Tinto, Minen waren schwach, ausgenommen Diamantaktien, die sich zuletzt erholten. Schluß tendenz fest.

London, 11. Februar. (Fondsbörse.) Während der ersten Zeit des heutigen Börsenverkehrs überwog eine gedrückte Stimmung, die ihre Ursache in der ungünstigen Haltung des New Yorker Marktes hatte. Allmählich kam Besserung in den Markt, wodurch besonders heimische Renten und fremde Fonds gewannen. Auch amerikanische Bahnen erholten sich theilweise. Minen waren willig. Kupferaktien stetig.

London, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 59 1/2 per Kasse, 60 per drei Monate; Zinn 128 3/4 per Kasse, 128 1/2 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 20 3/4.

Newyork, 11. Februar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm.) Die Börse verkehrte in vorwiegend schwacher Haltung. In einigen Werthen fanden Liquidationen statt, die aber im Allgemeinen ohne Einfluß blieben. Harriman-Aktien wurden später in Folge der Befürchtung einer erneuerten Aktion der Regierung gedrückt. Der Schluß war schleppend und willig. Aktienumsatz 570,000 Stück.

Newyork, 11. Februar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 1 1/2 (2 1/2), Taggeld 2 1/2 (1 1/2), Wechsel auf London (80 Tage) 482.20 (482.85), Cable Transfer 486.50 (486.50), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (94 1/2), Silber Bullion 56 1/2 (57 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 71 (71), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 68 (67 1/2), Baltimore & Ohio Com. 77 1/2 (77 1/2), Canada Pacific 146 (144 1/2), Chesapeake and Ohio 26 1/2 (26 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 106 1/2 (106 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 1/2 (18 1/2), Erie Common Shares 13 1/2 (13 1/2), Illinois Central 122 (123 1/4), Louisville & Nashville 92 (91 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 20 1/2 (19 3/4), Missouri Pacific 37 1/2 (38 1/2), Newyork Central Railway 93 1/2 (93 1/2), Newyork Ontario and Western 29 1/2 (30), Norfolk and Western Common Shares 61 1/2 (61 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 109 1/2 (110 1/4), Philadelphia and Reading Com. 93 1/2 (93 3/4), Rock Island Company 11 1/2 (11), Southern Pacific 67 1/2 (67 1/2), Southern Railway Com. 10 1/4 (10 1/2), Union Pacific 113 1/2 (113 1/2), Wabash Preference 14 1/2 (14 1/2), Amalgamated Copper Com. 47 1/2 (47 1/2), American Sugar Ref. Com. 108 (108 1/2), Anaconda Mining Comp. 30 (30), United States Steel Corp. 27 1/2 (26 3/4), United States Steel Pref. 20 1/2 (20 1/2), Umsatz 570,000 Stück.

Newyork, 11. Februar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (11.70), per März — (11.09), per Mai — (11.19), in New-Orleans loco — (11.75); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canos 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 7.80 (7.90), Rohe u. Brothers 8.— (8.10), Mais per März — (—), per Mai 70 3/4 (70 3/4), per Juli 68 3/4 (69.25), rother Winterweizen loco 100.50 (101.50), Weizen per März — (—), per Mai 103.— (104.50); per Juli 99 1/2 (100.50), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6 3/4), per März — (6.—), per Mai — (6.05); Mehl: Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.25 bis — (3.25 bis —); Zinn: — bis — (28.80 bis 29.50); Kupfer: — bis — (13.37 bis 13.50). — Mais weichend, Weizen matt.

Chicago, 11. Februar. (Schlußkurse.) Weizen per März — (—), per Mai 95.25 (96.50); Mais per Mai 61 1/2 (61.50), Schmalz per Februar 7.25 (7.25), per Mai 7.42 (7.47); Speck short clear 6.37 (6.37), Pork per Mai 11.90 bis — (11.95 bis —). — Mais weichend, Weizen matt

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 11. Februar. Die Vorbörse eröffnete auf weniger günstige ausländische Meldungen gegen den gestrigen Stand bei etwas niedrigeren Kursen. Da eine Anregung mangelte, blieb der Verkehr in sehr engen Grenzen bei ziemlich unveränderten Kursen. Hypothekbankaktien verloren etwas über 3 K., ungarische Kronenrente blieb matt. Auf dem Lokalmärkte entwickelte sich nur in Stadtbahn- und Drahtseil-Aktien einiger Verkehr. Die Abschwächung der Kurse fand unter dem Eindruck der ungünstigeren Auslandsberichte an der Mittagsbörse eine Fortsetzung, wenn auch die Kursverluste nur geringfügige waren. Auch auf dem Lokalmärkte kamen die meisten Werthe zu niedrigeren Kursen in Verkehr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 782.50 bis 783.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 648.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 426.25 bis 430, Eskomptebankaktien zu 497.50, Drahtseil-Aktien zu 512, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 278, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 680.50, ungarische Kronenrente zu 94.65, Rimamurányer Aktien zu 538.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 607, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 105.50, Drahtseil-Aktien zu 510, Brassóer Celluloseaktien zu 432 bis 435, Innerstädtische Sparkasseaktien ex Coupon zu 598.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 781 bis 781.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 425 bis 427, Ungarische Eskomptebankaktien zu 496 bis 496.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 647.25 bis 648.25, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 536.50 bis 537.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 565 bis 566.25, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 277.75 bis 278.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679.25 bis 680, ungarische Kronenrente zu 94.47 1/2 bis 94.60, Vaterländische Bankaktien zu 291 bis 292.50.

Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Februar 20 K. bis 22 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz, nachdem auswärtige Notierungen keine Anregung boten, geschäftslos; es kamen bloß einzelne Schüsse vor. Es notierten: Ungarische Kreditbankaktien zu 781.50 bis 780.50, Hypothekbank zu 427, Brassóer Celluloseaktien zu 440. — Zum Schluß blieben: Ungarische Kreditbankaktien zu 781.

Wiener Effektenbörse. 11. Februar. Die schwächeren Meldungen von den auswärtigen Plätzen, speziell die aus Newyork, beeinflussten die Tendenz der heutigen Börse in ungünstigerem Sinne. Wenngleich der Verkehr in einzelnen Werthe anfangs eine gewisse, wenn auch geringe Lebhaftigkeit zeigte, so ging dieselbe doch bald verloren, und die geschäftliche Thätigkeit hielt sich in engen Grenzen. Kreditaktien waren in Erwartung der bevorstehenden Bilanzpublikation etwas reservirt. In Eskomptegesellschaftsaktien waren leichte Realisationen zu beobachten, während die Ungarische Hypothekbank auf die sich erhaltenden ungünstigen Bilanzgerichte eine neuerliche Abschwächung zu verzeichnen hatte. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Zehnjährige, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinand-Nordbahn, Lemburger Eisenwerk, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 647.75, ungarische Kreditaktien 780.—, Anglobankaktien 306.75, Bankverein 538.50, Unionbank 552.—, Länderbank 417.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 679.—, Lombarden 143.50, Elbethal 426.50, Rima-Murányer 537.50, Tabakaktien 420.—, Alpine-Aktien 627.25, Mainrente 97.85, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 94.50, Ruffen 91.70, Türkenlose 186.25, Marknoten

117.68 per Kasse, 117.66 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.14.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 11. Februar. (Börse.) Bei Eröffnung des heutigen Verkehrs erlitten amerikanische Bahnen perzentweise Kurseinbußen, die ihren Grund in der pessimistischen Beurtheilung der amerikanischen Verhältnisse hatten. Vom Amerikanermarkt übertrug sich dann die schwache Stimmung auch auf die übrigen Umfahgebiete. Im weiteren Verlauf vollzog sich ein geringer Umschwung zum Besseren, als London freundlichere Situationsberichte sandte und sich zu dem erniedrigten Kursniveau Deckungsbegehr zeigte. Hieraus zogen in erster Linie Amerikaner Nutzen, während sich von Renten späterhin nur Ruffen gut erholen konnten, die nachbörslich zu höheren Kursen aus dem Markte gingen als gestern. Von Banken gaben namentlich die sonst bevorzugten Werthe nach. Stärker rückgängig waren Montanwerthe, da dem Angebot nur eine ganz geringe Nachfrage gegenüberstand. Schiffsahrtaktien litten unter Realisationen, während sich österreichische Werthe im Einklange mit Wien niedriger stellten. Der Schluß war leicht erhold und ruhig. Die Industriewerthe des Raffineries bezeugten nur geringem Interesse und lagen vorwiegend schwächer. Privatdiskont 4 1/2 Perzent, tägliches Geld 5 1/2 Perzent.

Berlin, 11. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Perzentige Papierrente —, 4 1/2 Perzentige Silberrente —, 4 Perzentige österreichische Goldrente 99.25, 4 Perzentige ungarische Goldrente 94.80, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 203.75, ungar. Kronenrente 94.40, Südbahn 25.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.25, Rajchau-Derberg-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Perzentige neue russische Anleihe 75.50, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 174.50, allg. Elektr. Edison 199.—, Dynamit-Trust 160.—, Gelsenkirchener 183.75, Harpener 198.25, Laurahütte 216.50, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisjirte Türken 95.60. — Schwach.

Berlin, 11. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 203.90, Südbahn 25.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.25. — Ruhig.

Frankfurt, 11. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 204.10, Oester.-ung. Staatsbahn 145.20, Südbahn 25.90, Deutsche Bank —, Diskont 174.90, Dresdener Bank 137.55, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 184.15, Harpener 198.75, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Träge.

Hamburg, 11. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Perzentige Silberrente 99.90, Oesterreichische Kreditaktien 204.10, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145.—, Südbahn 25.60, italienische Rente 104.—, vierperzentige Oesterreichische Goldrente 99.—, vierperzentige ungarische Goldrente 94.60. — Stetig.

Paris, 11. Februar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 96.77, Oesterreichische Goldrente 99.—, ungar. Goldrente 94.50, fünfperzentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 490.—, vierperzentige italienische Rente 103.10, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 317.—, fünfperzentige Marokkaner 506.—, vierperzentige 1890er rumänische Anleihe —, vierperzentige konf. amort. Rumänen 90.25, vierperzentige amort. Rumänen 1905 —, fünfperzentige Ruffen 1906 97.15, fünfperzentige russische Schatzscheine 1904 508.—, vierperz. Serben 1907 —, vierperzentige spanische Exterieur 94.20, vierperzentige unisjirte Türken 96.25, Türkenlose 178.25, türkische Tabakaktien 445.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1140.—, Oesterreichische Länderbank 464.—, ungarische Hypothekbank 463.—, Banque de Paris 1478, Banque d'Alger 716.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 150.—, Meridionalbahn 675.—, Orientbahnen —, Waggon Bits —, Hartmann Maschinen 572.—, Rio Tinto 16.25, Sucrerie d'Egypte 34.—, Lula 348.—, Thomson Houston —, Unifony Rollen 155.—, Chartered 20.—, De Beers 363.—, East Rand 92.—, Jagersfontein 97.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 49.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.18, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.81, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/32, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 7/32, Check auf London 251.70, Privatdiskont 2 1/2 1/16. — Fest.

London, 11. Februar. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, 4 Perzentige Rupien 63 3/4, Japanische Rente 82, Spanier —, 4 Perzentige ungarische Goldrente 94 1/4, Platzdiskont 3 3/4, Silber 26 1/2, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs 24.32, Chartered 71.—, East Rand 3.62, Randfontein 1.21, Randmines 5.53, De Beers 14 1/2, Canada Pacific 149 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 11. Februar. Effektiver Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und etwas besserem Interesse einzelner Mühlen in festerer Tendenz. Es wurden circa 4000 Mtr. zu 5 bis 10 S. höheren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 1627 Meterzentner. — Roggen ist bei mangelndem

dem Offert 10 S. höher. Per prompt ist R. 10 bis R. 10.10 per Kasse machbar. — Futtergerste bleibt ohne Verkehr. Wir notiren per prompt circa R. 7.40 bis R. 7.50 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist R. 7.90 bis R. 8.10 per Kasse machbar. Feine Waare mangelt und erreicht bis R. 8.35, Kasse. — Mais tendirte behauptet und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.70 Kasse.

Auf dem Terminmarkte setzte man in ruhiger Tendenz ein, doch die seitens einzelner Mühlen befundene Kaufbereitschaft für effektive Waare und die Annahme, daß der Verkehr leicht allgemeiner werden kann, bewirkten im Verein mit dem knappen Effektiveangebot, daß für die Aprilfrüchten sich regeres Deckungsbedürfnis dokumentierte. Besonders April-Roggen wurde stark gefragt und auch der April-Weizen lebhafter gedeckt. Die Kurve zogen so stärker an, was natürlich auch die Oktober-Termine nicht unberührt ließ. Mais blieb ziemlich unverändert.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Theiß: 160 Mztr. 75 zu 11.70, per drei Monate. — Weizen: 1600 Mztr. 76 zu 12.17.5, 780 Mztr. 75.5 zu 12.15, Weides per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 78 zu 12.05, 100 Mztr. 74 zu 11.55, Weides per drei Monate. — Zentaer: 1000 Mztr. 75.5 zu 12.07, per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mztr. 75 zu 11.60, per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 10.05, ab Budapest Magazin, 200 Mztr. zu 10.05, Parität. Mais: 400 Mztr. zu 6.70, 100 Mztr. zu 6.70, Weides Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 8.05.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.90, 11.91, 11.87 und 12.10; Weizen per Oktober zu 10.38, 10.45, 10.42 und 10.48; Roggen per April zu 10.43 bis 10.78; Roggen per Oktober zu 8.94 bis 8.99; Mais per Mai zu 6.84, 6.85, 6.83 und 6.86. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.09 Geld, 12.10 Waare; Weizen per Oktober zu 10.46 Geld, 10.47 Waare; Roggen per April zu 10.78 Geld, 10.79 W.; Roggen per Oktober zu 8.99 G., 9 W.; Mais per Mai zu 6.86 G., 6.87 W.; Hafer per April zu 8 G., 8.01 W.; Rohweizen per August zu 16.60 Geld, 16.70 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.11 G., 12.12 W.; Weizen per Oktober zu 10.46 G., 10.47 W.; Roggen per April zu 10.70 G., 10.71 W.; Roggen per Oktober zu 9 G., 9.01 W.; Mais per Mai zu 6.87 G., 6.88 W., Hafer per April zu 8.03 G., 8.04 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Weissenburger' wheat prices, listing grades like 74 Kg. R. 22.90-23.40 and 75 Kg. R. 23.20-23.60.

Table with columns for 'Pester Boden' and 'Bácskaer' wheat prices, listing grades like 74 Kg. R. 22.60-23.10 and 75 Kg. R. 23.30-23.70.

Table with columns for 'Roggen', 'Gerste', and 'Hafer' prices, listing various grades and their corresponding prices.

Table with columns for 'Kartoffeln' (potatoes) prices, listing grades like 'zu Nahrungszwecken' and 'effektive Waare'.

Wiener Fruchtbörsen vom 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die durchwegs klaren Auslandsberichte haben hier nur wenig Eindruck gemacht.

die Tendenz ist durchwegs behauptet, für Roggen noch etwas fester, denn für diesen Artikel ist Bedarf vorhanden und werden auch höhere Forderungen bewilligt. Im Allgemeinen läßt aber der Verkehr viel zu wünschen übrig.

Berlin, 11. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 215.75, per Juli 214.75, Roggen per Mai 208.50, per Juli 205.25, Hafer per Mai 170.—, per Juli —.—, Mais per Mai 149.—, per Juli —.—, Rüböl per Mai 73.50, per Oktober 71.60, Spiritus — Km. Ioko Konsumsteuer —.—. — Weizen, Roggen und Hafer stetig, Mais träge, Rüböl fest. — Wetter: Trübe.

Breslau, 11. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —.—, neuer 22.60, gelber Weizen Ioko, alter —.—, neuer 22.50, Roggen Ioko 20.40, Hafer Ioko —.—, neuer 16.10, Raps Ioko 28.30, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 11. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 21.90, per März 22.25, per März-Juni 22.55, per Mai-August 22.55. — Roggen per Februar 17.85, per März 18.—, per März-Juni 18.—, per Mai-August 17.65. — Mehl per Februar 29.50, per März 29.60, per März-Juni 29.75, per Mai-August 30.—. — Rüböl per Februar 91.50, per März 89.50, per März-April 90.—, per Mai-August 83.—. — Spiritus per Februar 44.50, per März 44.75, per September-Dezember 41.50. — Rohzucker 89° bis 90° 25.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.—. — Weisser Zucker per Februar 28.50, per März 28.75, per Mai-August 29.50, per Oktober-Januar 28 3/8. — Raffinade 59.— bis 59.50. — Weizen stetig, Roggen und Mehl matt, Rüböl und Spiritus fest, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Nebel.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 9. Februar, Abends 6 Uhr, bis 10. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' (Import and Export) for wheat, rye, and barley, listing quantities and values.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapestischer Schweißseife, Stadtwaare zu R. 131 Geld, R. 132 Waare. Speck. Budapestischer Stadtwaare, vierstückiger R. 103 Geld, R. 104 Waare, Budapestischer Stadtwaare, dreistückiger R. 107 G. R. 108 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. 52.— Geld, R. 53.— Waare, bosnische 100kündige R. 57.— Geld, R. 58.— Waare, bosnische 85kündige R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität R. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 100kündige R. 44.— Geld, R. 45.— Waare, serbische 85kündige R. 50.— Geld, R. 51.— Waare. — Pflanzen: ungarische, 1907er R. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 115.— Geld, 150.— Waare, Rothklee, Heinkörniger 1907er R. 140.— Geld, R. 145.— Waare, mittelförniger 1907er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, grobkörniger 1907er R. 160.— Geld, R. 185.— Waare.

Budapest, 11. Februar. (Spiritus. Rohzucker.) Spiritus notirt Budapest Ioko R. 61.50 Geld, R. 62.50 Waare.

Wien, 11. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Je hundert Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu zu 60 R. 60 S. und zu 60 R. 80 S. verkauft und schließt 60 R. 80 S. Geld, 61 R. 40 S. Brief.

Prag, 11. Februar. (Privat-Telegramm [Nachmittagsbörsen].) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 22 R. 55 S. bis — R. — S. per Oktober-Dezember 22 R. — S. bis — R. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 85 Pf. bis 19 M. 95 Pf., per Mai 20 M. 30 Pf. bis 20 M. 35 Pf., per August 20 M. 60 Pf. bis 20 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 11. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl Ioko Km. 77.—.

Viehmärkte.

Budapest, 11. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben

943 Stück Schweine, 46 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1813 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 2756 Stück Schweine, 46 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 2250 Stück Schweine, 17 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 506 Stück Schweine und 29 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fett Schweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 94 R. — S. bis 96 R. — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 91 R. — S. bis 94 R. — S., Auswurf von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 20 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 8 S. bis 1 R. 20 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 10 S. bis 1 R. 20 S., Frischlinge von — S. bis — S., — S., Fleisch Schweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 R. 14 S. bis — R. — S., Frischlinge, inländische, von — R. — S. bis — R. — S., ausländische von 94 S. bis 1 R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war heute mittelmäßig, die Preise in Folge des großen Auftriebes um 2 bis 4 Heller billiger.

Köbánya, 11. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 9. Februar 21,196 Stück. Am 10. Februar wurden aufgetrieben 174 Stück, abgetrieben wurden 155 Stück, demnach verblieb am 11. Februar ein Stand von 21,215 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 17 S. bis 1 R. 18 S., mittlere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 20 S., leichte von 1 R. 20 S. bis 1 R. 22 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — S. bis — S. — Serbische: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S. — Das Geschäft war unverändert still.

Wiener Vorsteviehmarkt vom 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 12,109 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 4962 Stück Jungschweine und 5446 Stück Fettschweine, zusammen 10,408 Stück, aufgetrieben. In Folge des sehr kleinen Auftriebes war die Tendenz bei lebhaftem Geschäftsgange sehr fest, und haben Fettschweine 8 bis 10 S., gute Mittelforten in manchen Fällen sogar 12 S. und Jungschweine ebenfalls 8 bis 10 S. im Preise gewonnen. Es notiren: Prima-Fettschweine von 1 R. 8 S. bis 1 R. 10 S., ausnahmsweise 1 R. 11 S. bis 1 R. 12 S., mittelschwere Fettschweine von 1 R. 4 S. bis 1 R. 8 S., alte Fettschweine von 96 S. bis 1 R., leichte Fettschweine von 98 S. bis 1 R. 2 S., Jungschweine von 82 S. bis 1 R. 6 S., ausnahmsweise 1 R. 8 S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt lief ruhig ab. Ein lebhafter und reger Verkehr entwickelte sich nur bei Fleisch, Kälber, Geflügel und Milchprodukten. Die übrigen Lebensmittelpreise wurden zu unveränderten Preisen verkauft. Eier wurden billiger.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 S. bis 88 S., hinteres von 88 S. bis 1 R., Prima von 1 R. 20 S. bis 1 R. 24 S., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 R. 8 S. bis 1 R. 24 S., Primawaare von 1 R. 16 S. bis 1 R. 28 S. per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 1 R. 10 S. bis 1 R. 14 S. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 60 S. bis 74 S. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 R. 8 S. bis 1 R. 12 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 91 R. bis 93 R., mindere Sorten zu 90 R. bis 91 R., Kalkier 78 R. bis 80 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 40 S. bis 2 R. 55 S., Rohbutter von 1 R. 62 S. bis 1 R. 90 S., Topfen von 20 S. bis 24 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettschänke 1 R. 44 S. bis 1 R. 50 S. per Kilogramm. Backhendl 2 R. 80 S. bis 3 R. 20 S., Brathendl 2 R. bis 3 R. 40 S., Suppenhühner 3 R. 80 S. bis 4 R. 40 S., Alles per Paar en gros.

Kartoffel, Rosen 4 R. 40 S. 5 R. per Wagenladung.

Advertisement for 'DARLEHEN' (loans) from 'NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT. GES.' in Budapest, IV., Váci-utca 22.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Jelena Fankovits in Melencze. Konkurskommissar Gerichtsrath Kornel Gramling, Masseverwalter Dr. Johann Pivniczy, Stellvertreter Dr. Sigmund Hubert. Anmeldungstermin 7. März, Liquidationsverhandlung 24. März. (Gerichtshof Nagybacsereke.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Adolf Berger in Rimabombat. Des Desider Spitzer in Miskolcz. Des Gabriel Tóth in Nagykőrös. — Der G. Rothchild u. Komp. in Nyiregyháza. — Der Frau Béla Mörö in Kiszében. — Des Wolfgang Rohm in M. V. Odzása. — Des Philipp Deutlich in Magyarkanisza. — Des Dr. Julius Gábor in Szerecs. — Des Moriz Pollak in Borosjebes.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 11. Februar 1908, 7 Uhr Morgens.

Das nordwestliche Maximum ist nach Mitteleuropa vorgezogen und es nähert sich vom Norden her ein neues Minimum. — In Europa ist das Wetter ruhiger und trockener geworden. Die Temperatur ist im Allgemeinen um 1 bis 2 Gr. C. gefallen. — In Ungarn kam gestern sporadisch schwacher Schneefall vor, im ganzen Lande herrschten lebhafteste Winde. Die Temperatur ist weiter gefallen und schwankte heute Morgens um - 6 Gr. C. herum; das Maximum mit 11 Gr. C. war in Ziume, das Minimum mit - 13

Gr. C. in Bavaniste. — Prognose: Es ist kälteres und überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc.

Besten betrug in Budapest das Temperaturmaximum 29, das Minimum - 50 Celsius.

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. Februar. — Sigmund Grob, 69 J., IV., Französischegasse 4. Dr. Paul Mandl, 68 J., V., Rádorgasse 14. Alexander Mörö, 49 J., VII., Bethlenplatz 1. Frau Ignaz Glajzer, 38 J., V., Spitzing 10. Karl Kleber, 81 J., I., Rügasse 39. Ferdinand Kaiser, 37 J., VII., Klauzalplatz 10. Anton Leitner, 41 J., VIII., Rófi Szilárdgasse 17. Emma Seitzmáry, 30 J., I., Rügasse 45. Frau Stephan Pápai, 55 J., III., Pazártamásgasse 4. Johann Lövi, 78 J., VIII., Rápshátszásgasse 42. Jakob Fleischermann, 72 J., VI., Rodmaniczkgasse 15. Frau Stephan Schiffer, 63 J., VII., Alföldgasse 7. Joseph Schwarz,

39 J., V., Goldgasse 15. Joseph Reznicki, 80 J., VII., Garaygasse 29. Michael Palovics, 37 J., VIII., Barojszkgasse 81. Edmund Mühl, 82 J., IV., Verez Bálnégasse 13. Frau Georg Kostyalik, 67 J., VII., Jabellagasse 33. Frau Michael Berleg, 34 J., VI., Groß Zichy Zengasse 13. Stephan Fufshofer, 44 J., V., Rádorgasse 11. Frau Andreas Csapi, 71 J., IX., Mestergasse 32. Frau Joseph Babos, 54 J., VIII., Gungyadgasse 44. Stephan Szabó, 29 J., VI., Uteggasse 32. Frau Karl Wejcs, 34 J., VI., Szendyegasse 62. Frau Danis, 47 J., I., Bfloggasse 28. Georg Mihalek, 18 J., IX., Gyepgasse 11.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Theil. Lists water levels for various locations like Danau, Buda, etc.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gefallen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentum: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Budapester Börsenkurse. 11. Februar. Table with multiple columns for various financial instruments, exchange rates, and market data.

Advertisement for Braut- u. Hochzeits-Seiden. Die grosse Mode „1908“ ist Duchesse Messaline. Seiden-Fabrik HENNEBERG ZÜRICH. Hoffleit, I. M. d. Kaiserin v. Deutschla-d

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Leányoknak biztos életpályát nyújt a Remington-gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendékeink biztos állásokhoz juthatnak díjmentesen működő állásközvetítő osztályunk útján. Beiratkozások naponként Glo-govskí és Társa Remington-gép- és gyorsírási tanfolyamaiba, VI., Andrásy-ut 12. 32980

Azonnali belépésre keresek egy fiatal izr. segédet főfős- és vegyeskereskedésben. Eppinger Samu, Lenti, Zala-m. 32846

Könyvelő, igen szép írással, pedáns gyors munkás, állandó alkalmazást nyer Vései Sándor fűszer-, csomago- és ásványvizkereskedőnél. Kaposvár. Ajánlatok fényképpel, eddigi működés megjelölésével a czégnél küldendők. 96131

Fiatal ember, ki magyar-német levezésben és könyvelésben jártas, azonnali belépésre kerestetik. Czím a kiadóban. 96427

Suche tüchtige junge Kraft als deutsch-ungarische Korrespondent mit vollkommenen Buchhaltungsfähigkeiten. Offerte unter „Ambition 505“ an die Exp. 96505

Komptoirist mit Kenntnissen der Buchhaltung, ungarisch-deutsch perfekt, möglichst der Kolonial- oder Agenturbranche, flinker Arbeiter, gesucht. Offerte unter „Tüchtig 343“ an die Exp. 96343

Tüchtiger Kommiss der Spezerei-, Mehl- u. Kurzwaarenbranche, für Detail u. Engros, der slowakischen Sprache mächtig, der über gute Referenzen verfügt und in einem Geschäft längerer Zeit angestellt war, wird mit einem Monatsgehalt von Kr. 40-50 und ganzer Verpflegung per 1. März, eventuell früher acceptirt. Offerte an Reisz Miksa, Liptó-Szt.-Miklós. 96498

Kommiss, der 3 Landesprachen mächtig, der Manufaktur- und Modewaarenbranche, wird bei Schlüssler Rezső, Nagytapolcsány, gesucht. Anstellungsarrangement bevorzugt. 32973

Personen aller Stände finden lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Kosen gegen Raten für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richtet man an Wechselhaus S. Fuchs, Budapest, Kecskeméti-utca 1. (Gegründet 1866.) 32479

Budapester und Provinz-Zufassanten, die bei elektrischen oder Gaslicht-Fabriken oder auch anderen größeren Etablissements oder Vereinen beschäftigt sind und zufolge ihres Berufes einen regen Verkehr mit dem Publikum haben, finden leicht u. sehr lohnenden Nebenverdienst, ev. auch gegen fixe Bezahlung. **Nur schriftliche Offerte werden berücksichtigt** an S. Forgács, Budapest, Rózsa-utca 59. 32560

Ügynök, ki mosóintézetekben, fűszerkereskedésekben bevezetett, Kertész-utca 31, földsz. 5. felvétetik. Jelentkezés 11 órakor. 96533

Kirakatrendező, női és férfidivat szakmában jártas, a kirakatrendezőst fővárosi ízléssel végzi, azonnal alkalmazást nyer nagyobb vidéki városban. Ajánlatok „Ügyes kirakatrendező“ jelige alatt a kiadó továbbít. 32845

Betöltendő állások. Ingyen küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatójának száma. Budapest, Nap-utca 13. 32649

Szalonkisasszony női szabósághoz felvétetik, ki a czég és az általa ismert verőközönségnél házon kívül üzleteket köt. Fizetés fix és jutalék. Ajánlatokat kérünk „Azonnali belépés“ jelige alatt Tenzor Gyula hirdető-irodába, Szervita-tér 8. 33021

Tüchtige Industrie-Affiliengeseilschaft sucht per sofort dispo-sitionsfähigen **Magazinier**, Christ, welcher mit der Expeditionsbranche vertraut, über angemessene Ration verfügt und die ungarische, sowie deutsche Sprache beherrscht. Bewerber wollen ihre Offerte in beiden Sprachen unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Saläransprüche unter „Magazinier 222“ an Mezei Antal, Klotild-Palais, einreichen. 96553

Magazinist, der längere Zeit in Spiritusfabrik thätig war, gesucht. Krakauer, Nagymező-utca 25. 20689

Ügynökök napi 20 kor. keresetre tehetnek szert. Bugesch Lajos, Szövetség-utca 36/b, I. em. 12. 20683

Erzieherin oder intelligente, unabhängige, bescheidene Dame, mit der Kindererziehung vertraut und den Haushalt führen kann, wird zu mütterlichen Kindern gesucht. Anträge u. „Bescheiden 541“ an die Exp. 96541

Kanzleibeamte. Ein lediger Beamte wird für die Wirtschaftsanleihe per sofort acceptirt. Derselbe muß der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein, schöne Handschrift besitzen und sich theilweise auch in der Dekonomie verwenden lassen. Offerte nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an die Domänen-Obver-maltung der Herrn Gándor und Joseph von Hatvany-Deutlich in Nagy-Telek, Post Hatvan. 33003

Befreies israel. Mädchen aus religiösem Hause, das fuchen kann, findet fortigen guten Posten mit Familien-ansehluß. Offerte an Krausz Vilmos és Társa, Nyitra, 96503

Ügynök, ki a helybeli fűszerkereskedőknél kitűnően be van vezetve, papírnagykereskedés részére fixum és jutalék ellenében kerestetik. Czím a kiadóban. 96525

Hasamodó, ügyes, gyakorlott munkásné, felvétetik Váci-utca 11, Hacker Mari. 33020

Gyakornok szép kézírással, ki már irodában működött, azonnali belépésre felvétetik. Személyes jelentkezések d. u. 3-4ig Braun Bernát és Társa czégnél, közszénagy-kereskedők V., Deák Ferencz-tér 1. 20684

Zehrnädchen 3. Schneiderei mit Verpflegung gesucht. I. Arok-utca 27. 33019

Segéd csipke és paszmányszakmából, fiatal és idősebb, csakis ügyes detaillisták, csak szakember, felvétetnek. Hartmann F., Ferencz-tér 9. 33018

Berfehter Korrespondent, ungarisch-deutsch, flinker Stenograph und Maschinenschreiber wird für ein **Budapester, Fabriksteuereau** gesucht. Reflektanten belieben ihre Offerte mit Angabe der bisherigen Stellungen und Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisabschriften an Goldberger A. B., Molnár-utca 38, unter Chiffre „Berfehter Korrespondent“ einreichen. 33009

Benötigte einen Provisions-Reisenden für ganz Ungarn, Siebenbürgen, speziell der in hiesiger Gegend gut bekannt und eingeführt ist, für meine am 1. Februar eröffnete **Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage**. Später firmum nicht ausgehloffen. **Spira Mór, Arad.** 33004

Komptoirist, der kroatisch korrespondirt, zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte unter „Cyrill 552“ an die Exp. 96552

Dijnok, magyar-német nyelvű, irodában állandó alkalmazást nyer. Volt kereskedők, nős urak előnyben részesülnek. Sajtókezüleg irt ajánlatok „Szorgalom 544“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 96544

Házilasszony támasza ki a varráshoz is ért, izraelita, kerestetik. József-körút 11, I. emelet 5. dől-előt 10-12. 96551

Dienst u. Arbeit.

Jó írásu egyén, magyar-német, takarítást és irodai szolgálatot keres. Garai, Thököly-u. 25, I. em. 33002

Deutsches Mädchen, Böhmín, Mählin oder Schwäbin, bescheiden, anspruchslos, arbeitssam, gesucht als zweites Dienstmädchen. Aréna-ut 108, földszint 1. 20697

Konkurse.

Konkurs. An der hiesigen isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines zeitgemäßen Vorsetzers (Schlichter-Bodet und Balfore), der auch befähigt ist, an der Staatsschule Religionsunterricht zu erteilen, zu bezeugen. Jahresgehalt 1200 Kronen. Bewerber, ungar. Staatsbürger, unter 40 Jahre alt, welche von drei anerkannten Rabbinern Rabulas haben, wollen solche sammt Original-Zeugnissen ihres bisherigen Wirkungskreises mit Angabe des Familienstandes bis 1. März an den Gezeichneten einreichen. Zum Probevortrag werden nur die Berufenen zugelassen und nur dem Acceptierten seine Reisekosten u. Ueberziehungs-kosten laut Uebereinkommen vergütet. **Brcka (Bosnien), Februar 1908.** 33005 **Markus Naschitz.**

Horton James Alexander magánzó Providenciében „Gépdrothuzó pófák előállítására“ czimű **33712. számú** magyar szabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összeköttetést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

Edvi Illés és Janssen szabad. ügyvivői iroda, Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

Horton James Alexander magánzó Providenciében „Javitások drothuzó-gépeken“ czimű **33715. számú** magyar szabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összeköttetést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

Edvi Illés és Janssen szabadalmi ügyvivői iroda, Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

Horton James Alexander magánzó Providenciében „Gép drothuzó pófák előállítására szolgáló lyukasztó-vasak, lyukdörzsolók és hasonlók csiszolására“ czimű **33713. számú** magyar szabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összeköttetést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

Edvi Illés és Janssen szabadalmi ügyvivői iroda, Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

REBENVEREDLUNGEN. Offerte veredelte Wurzelreben auf Rip. portalis u. Rip. monticola Unterlage, welche gut verwachsen sind, mit schönem, starkem Wurzelreich I. Klasse in verschiedenen Weinorten zu 18 Kronen. Tafel-reben zu 20-50 Kronen per 100 Stück. Preisblätter sende auf Verlangen gratis und franco. **Math. Schmidt** Inhaber der „Erzsebet-Rebschule“ zu **BOGÁROS (Komitat Torontál).**

Zum Bau eines modernen **grossen Hotels u. Zinshauses** wird zur Perfektionierung auf Aktiengesellschafts-Basis **Kapitalist gesucht.** Geeigneter Caposten vorhanden in einer größeren Provinzstadt, Komitatshauptstadt, wo bloß ein kleines, jedoch nicht modernes Hotel existirt. Anträge unter „Ver-csényi 2125“ an **Saasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse 9.**

Sa nerkraut pikant, per 100 Kilo jammt Gebinde 10 Kr. Zwiebel, Peterfille, Znaimer Gur-ten billigt liefert ad Maga-jin Znaim pr. Radnahnuc **A. & S. Minkus, Znaim.**

Große Freude haben Sie an einem echten **Harzer Kanariensänger** Def. höchste Sängert. Garant. á St. zu 7, 8, 10, 12 Mt. u. hbb. Suchtweltchen á St. M. 2.50. Großhändler **Aug. Volkmann 142, St. - Andrasberg 1/H.**

Zahnstecher, rund, 5000 Stück Kro-nen 3 bei **Dukesz Miksa,** Budapest, VI., Ó-utca 8.

Ungar. Kreuz-Lose Nächste Ziehung 1. März. Spieldauer noch 29 Jahre. Zähl. ca 70.000 St. Zreffer. Zu haben gegen **24 Monatsraten.** Monatliche Einzahlung auf jedes bestellte Stück **1 Kr. 40 Heller** Gegen Einzahlung der ersten Rate mit 35 Heller Porto sende den Katalog, der Zahlen und Nummern der gestauten Lose enthält und dem Käufer sofort das officinöse Spielrecht zufließt. **FLEISSIG-Bankhaus** Bpest, Erzsebet-körút 2.

Cigaroma Für Raucher! Billige Cigarren, Cigaretten und Tabak erhalten durch einfaches Bestreichen mit der Zinkur „Cigaroma“ seinen **Savanna-duft** und **milden Geschmack.** Nach einigen Minuten gebrauchsfähig, lange ausdauernd. Probe-stücke 50 St., franco 70 Heller; Orig.-Flasche 80 St., franco 1 Kr. Verkäufer für Tabak (auch für Blumen verwendbar) 40 Heller, gegen Voreinlösung in Marken. Niederverkäufer Rabatt. **Karl Ph. Pollak, Eisenfabrik in Prag, Mariengasse 18/2.**

„**Adria**“ magyar kir. tengerhajózási részv.-társ. 1908. február havában a következő gőzösk indulnak Fiuméből:

Hová	Gőzös neve	Kelet
London, Hull	Douro	25-1-5/2
New-York	Carmenia	8
Lissabon		1-10
Liverpool 1)	Falernian	1-10
London	Széchenyi	1-10
Bordeaux*)	Baross	1-10
Hamburg 1)	Bagdad	5-15
Liverpool	Veria	5-15
New-York	Slavonia	15
Rouen*)	Kálmán király	10-20
Rotterdam, Antwerpen, Ter-neuzen 1)	Jókaí	10-20
London, Hull	Ebro	10-20
Liverpool	Aleppo	15-25
Rouen	Szent István	15-25
Hamburg 1)	Austria	15-25
Liverpool 1)	City of Khios	19-29
(Glasgow*)	Nagy Lajos	19-29
Tunis, Algier, Gibraltar, Tanager, Malaga, Oran*)	Adria	19-29
New York	Pannonia	29

A *)-gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti. *) Amennyiben a gőzös indulása előtt 8 nappal ele-gendő rakomány, nem jelentetett be, az igazgatóság fen-tartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse, illetőleg ezt a járatot ne teljesítse vagy későbbre halasztssa.

BRÜNN-KÖNIGSFELDI MOTOROK SZIVÓ GÁZ BENZIN MOTOROK ÉS LOKOMOBILOK. **EGYED-ÁRUSÍTÓ ABELES EMIL BUDAPEST V. VÁCI-UT 14.** TELEFON 98-82. SÜRGÖNYCIM-BARSEL

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Aufkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyors- irók által vezetett magyar-német gyorsiskola. Bajtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémián tanárok által oktatott szakintézmények. Az Országgyorsító Egyesület hivatalostanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásbiztosítás! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. - június 1-ig. Tájékoztatók a Gabosberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4.) Címre vizyázunk! A szakiskola irógépzegetől és más taneszközökkel és más taneszközökkel is meg van szerelve. Telefon 64-63. Beiratások egész nap. 95737

Oberbuchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchführung. Hegedüs Sándor-utca 24, II. 16. (Kemnitzer-utca 30). 95839

Angol kisasszony Londonból órákat ad. Czim: Georgio Shield, Dohány-utca 16, III. 9. 96470

Demoiselle française, jeune gaie, cherche pour conversation. Ecrire sous „Banque 452“ à l'exp. 96452

Erzieherinen, Deutsche, Französinnen, Engländerinnen, ung. geprüfte israel. Lehrerin dringend gesucht durch Bureau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dejevics-utca 22. 32553

Intelligenter Reichsdeutscher, Engländer oder Franzose erhält billiges, helles, schönmöblirtes zweifelhafte Gassenzimmer in ruhiger Gegend bei intelligenter Familie. Baresay-utca 12, Thür 28. 96536

Deutsche Frauen, ferner Deutsche mit Französisch, deutsch-englisch sucht dringend Bureau Nptalos, Nagymező-u. 14. 20690

Azonnali belépésre keresek egy német keresztény bonnet 8 éves leány mellé, egyszerűt, a ki a házi dolgokban segítőkész. Jelentkezni délelőtt 9-12-ig. Erkel-utca 20, földsz. 2. 20698

Je cherche une française intelligente pour 1 après-midi: Elias, Szerencsen-utca 25, III. 13. 33010

Mietlung u. Vermietlung.

Große Kellermagazine in den Häusern Rákos-utca 3 und Röck Szilárd-utca 17 per 1. Mai, resp. 1. August 1908 zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer, Röck Szilárd-utca 17, I. Etod 2. 32822

Nagy, aszfaltozott pinzehelyiség gázvilágítással azonnal kiadó. Bátorhy-u. 10. 96316

Eine große, lichte Kellerwerkstatt ist sofort zu vergeben. Adresse: VII., Dob-u. 87. 96437

Nagy saroküzletelyiség esetleg megosztva 1908. május 1-re kiadó Podmaniczky-utca 18. sz. Telefon 18-26. 20603

Boltok májusra vagy augusztusra kiadók. Akácza-utca 57. 20597

2 Gewölbe im IV. Bezirk, Eghaus, Aranykéz-utca 2, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im Hofe rechts. 32972

Házat földszintest ipari célra a József-körút környékén bére vennék. Ajánlatot „B. H. 101“ alatt a kiadóba kérek. 20665

Kleine Werkstätte mit Motorbetrieb zu vermieten. Baross-utca 43. 96480

Világos műhelyek, üzlethelyiségek is alkalmasak, azonnal kiadók. II., Török-utca 9. 20661

Világos helyiség, műhelynek vagy irodának, azonnal kiadó. VI., Szondy-utca 75. 20660

Zu vermieten Geschäftsfloß Rákóczi-ut, Hársta-utca 64, jetzt Rohr und Grünhütische Papierhandlung, dazu gehörigem, großen und trodenen Keller, Alles geeignet auch für Spezerei- und Großgeschäft, Möbelfabrik, Druckerei. Weiters Thököly-ut 18, das Augustische Lokal, guter alter Posten, jetzt Spezereihandlung. Näheres zu erfragen Király-utca 47, zwischen 12 und 2 Uhr Mittag, Hersch vendéglő. 32829

Raktárnak vagy gyárnak alkalmas 600 négyzetööl telek, rajta 360 négyzetööl fedett schupfnak, melyek egészen befalazhatók, öt évre azonnal kiadó. Ugyanott állalló 6 lóra. Bövebbet Eichner, V., Ipoly-u. 4. 20691

Egy kisebb ház lakással és 6 lóra állallóval bérebe korestitik. László és Blau, V., Hajnal-u. 1. 96546

Drogériának, papirüzletnek, divatárüzletnek alkalmas helyiség forgalmas helyen azonnal kiadó. Krisztina-körút 77. 33012

Magánfogaz, egyes, kettes, strátkoosi, havi bérelte azonnal, esetleg elsejére kiadó. Polgár Géza, Garay-utca 17, féléhennemütszítő. 20707

Bekleidung.

Szabómester ajánkölzik házakhoz ruha tisztítás és javításra, vidékre is elmegy jutányos árért. Tóth, szabó, Rózsa-utca 78, II. 23. Budapest. 32967

Maszkentőfüme, Dominos, Ballentés, elegante Ausföhrung, reiche Auswahl, werden leihweise abgegeben. Hollós, Róser-Bazar, Budapest, IV., Károly-körút 22. 32537

Perfekte Schneiderin in englischen, französischen Toiletten empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Gizella-ter 3. L. W., beim Hauseigentümer. 96561

Diverse.

Kunststopperci Oblath, VI., Laudon-utca 1, Cécé Király-utca. 20694

Cécé Andrassy-ut und Theresienring ist gestern Abends ein kleiner Sealskintagen verloren worden. Gegen entsprechende Belohnung abzugeben Váci-körút 33, ajtó 25. 96523

Számozatlan koesi, egy lovas, délután 3-7-ig 35 írtért havonta kiadó. Bövebbet Károly-körút 5, I. 2. 96521

Gesundheitspflege.

Szülészno 23 évi gyakorlattal, masszirozó, táncással szolgál, masszirozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lépcsőházban, Andrassy-ut mellett. 96271

Massage bei intelligenter Wienerin. Mariagasse 23, Parterre 7, Treppenhause. 20581

Damen können unter guter Verschwiegenheit entbunden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege. Madame Lugosi, Rákóczi-straße 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 96269

Ne fogadjon el pometafö czukorkát Réthy név nélkül. 31825

Damen verschwindet lästiger Haarmuchs in 3 Minuten gründlich, schmerzlos, ohne Flecken. Wissenschaftlich erfundenes Mittel. Erfolg garantiert. Provinzversandt diskret. Miß Fanny, Theresienring 17, IV. 28. List gratis. 95742

Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. Mme Stern, Liszt Ferenc-ter 14, III. em., neben der Udrassystraße. 96558

Damen finden Rath u. Hilfe die Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomierten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis. Aulich Elis, VII. ker. Baross-ter 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 96563

Realitäten.

Zu verkaufen auf 1100 Kflaster Grund ein villaartiges Haus mit einer vierzimmerigen modernen Wohnung, jammst 3 Nebengebäuden, Stall, Waschküche, Dienstleute-Wohnung. Intabulirte Amortisation 26.000 Kronen. Alles mit Gas u. Wasserleitung und Kanaleinrichtung versehen. VII. Bez., Telep-utca 99, Zugló, Gézy Gyula. 96481

Zu Klempen ist ein Grundstück zu verkaufen, 200 Kfl. Billiger Preis. Auskunft Theresienring Nr. 8, Part. 7. 20688

Familienhaus mit Garten ist zu verkaufen in Albertfalva Nr. 14; eine halbe Stunde von Budapest, an der Budapest-Elektrischen gelegen. Auskunft daselbst, beim Eigentümer. 20639

Circa 2000 Kflaster Grund zwischen Westbahnhof, Donau und Hungariastraße gesucht. Vermittler ausgeschloffen. Anträge unter „Holzdepot 543“ an die Exp. 96543

Kompagnou.

Kompagnou gesucht mit 1000 fl. zur Vergrößerung eines besseren Restaurants, wo großer Zuspruch geschieht ist. Adr. in der Exp. 96469

10.000 korona készpénzzel rendelk. 40 éves, munkabíró és munkakedvű, legjobb referenciákkal bíró művelt kereskedő bizalmi állást keres, esetleg bármily szakmában, de csakis feltétlen tisztességgel egyénnel társulni óhaj. Ajánlatot kér L. Jenő, Nagykanizsa, Fő-utca 23. 90249

Kompagnou wird gesucht zu einem in der Hauptstadt seit 40 Jahren bestehenden Spezerei-Delikatessengeschäft in der inneren Stadt mit feinem Kundentkreis, Jahresumsatz 140.000 Kronen, mit 10.000 Kronen (Gyrist). Näheres durch László Lipót, József-körút 25. Telefon. 20687

4000-5000 koronával társat keresek ujszerü vállalathoz, melynek természete a versenyt kizárja Hivatalnoknak, orvosnak alkalmas és jövedelmező mellékfoglalkozás. Ajánlatok „Luksrativ 532“ alatt a kiadóba. 96532

Metallwaarenfabrik, sicheren, großen Kundentkreis, bücherlich nachweisbaren großen Nutzen arbeitend, sucht frantheitshalber mit 11.000 Kronen Kompagnou. Kapital stühergestellt. Anträge unter „Sichere Zukunft 635“ an die Expedition. 20706

Kompagnou zur Fabrikgründung mit mehreren patentirten Hausartikel, 20.000-30.000 Kr. gesucht, wird vom Staate subventionirt. Zuschriften unter „Millionen Nutzen“ an die Exp. 20708

Kompagnou zur Errichtung einer Kunstgießerei mit 7-8000 Kronen. Für 7000 Kronen Arbeit schon in der Hand. V. Csáky-utca 7, III. 29, Schnürmacher. 12-1/2 Uhr Mittag. 96560

Kompagnou gesucht mit 5000 Kronen zu einem von Ministerien protegirten Maschinenartikel. Zuschriften erb. unt. „Großer Nutzen 78913“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 33011

Kompagnou zu einer Bank- und Intabulationsbank mit 1000 fl. Nutzen sichere jedem monatlich 100 fl. Briefe unter „Solid 100“ an die Exp. 20709

Heirathsanträge.

Leányomat, intelligens, kiváló gazdasszony, 10.000 korona hozományal férjhez adom. Közvetítők, kik jobb családokban jártasak, keresek. Leveleket „Jobb 473“ jelige alatt a kiadóba. 96472

Wöchte meine Schwester verheirathen an is. Buchhalter oder Beamten mit wenn auch kleinem Gehalt, da ich dafür Sorge trage, daß er Nebenbeschäftigung bekommt. Gebe meiner Schwester 4, eventuell 6 oder auch mehr tausend Kronen. Ernste, anständige Männer von 28 bis 40 Jahren geben gefl. ihre Anträge an die Exp. unter „Bruderspflicht 520“. 96520

Heirathsvermittler, Schachonim gesucht, die in reichen israelitischen Familien eingeführt sind. Zuschriften befördert u. Chiffre „Junggeheile 2145“ Haafenstein & Vogler, Budapest, Dorotya-utca 9. 32978

Suche für meine Nichte, feines, hübsches Mädchen, 20 Jahre alt, gut häuslich erzogen, im Geschäft bewandert, spricht perfekt deutsch, ungarisch und kroatisch, 2000 Kronen Mitgift, Zimmer Möbel und eine reichliche Ausstattung, behufs Heirath einen soliden, ersten, intelligenten jungen Mann, 30., tüchtigen Kaufmann, wenn auch kein Geschäft besitzt, nicht über 32 Jahre alt, und für Eysistenz werde ich besorgt sein. Nur ernste Bewerber wollen Brief mit Photographie unter strengster Diskretion an die Exp. „S. 416“ ergehen lassen. 33006

Witwer, Anfangs der 30er Jahre, mit 2 Kindern, sucht behufs Ehe ein anständiges Mädchen oder Witwe, wenn möglich von Geschäft, mit etwas Geld, können zu lernen. Gefl. Zuschr. erb. unter „Solid 226“ an die Exp. 81226

Gesunde, feine, angenehme, solide Witwe, 38 Jahre, 2000 Kronen Einkommen nach Beruf, wünscht Bekanntschaft behufs Ehe christlich, intelligenten, pensionsfähigen, angestellten Herrn. Brief erbeten nichtanonym unter „Reineite Kraft 535“ an die Exp. 96535

Welsche edle Dame wäre geneigt, einem intelligenten Manne in vornehmer leitender Stellung mit 5-6000 Kronen zur Theilnahme an einem Geschäft mit hohem Nutzen behilflich zu sein? Mit einer Verbindung durch Heirath wird bevorzugt. Gefl. Zuschrift unter „Gesellschaft 547“ an die Exp. wird gebeten. 96547

Postamtgepient, Witwer, 44 Jahre alt, mit zwei Kindern, 1800 K. Einkommen, nebst kleinem Haus, sucht behufs Ehe Mädchen der dienenden Klasse mit etwas Baarvermögen. Unter „Häuslich 165“ an die Exp. 23165

Für Militärarzt, Christ, 35 Jahre alt, über mittelgroß, schlank, v. sehr angenehmem Neuhern und gefälligen Benehmen, sehr solid und charaktervoll, wird vern., nicht junge, aber sehr feine, hübsche, brave und liebe Lebensgefährtin gesucht. Ausföhrliche Zuschriften höflich erbeten unter „Aristoteles 201“ an die Exp. 81201

Sehr intelligente Frau, stattliche Biergerin, die es versteht, gemüthliches Heim zu bereiten, mit 2000 K. baar und eigener Wohnungseinrichtung, wünscht sich mit älterem Herrn gediegenen Charakters, zu verheirathen. Anträge unter „Vertrauenswürdig 202“ an die Exp. 81202

Gutsirriter Herr von Gemüth und Intelligenz, wünscht die ehrl. Bekanntschaft einer selbstständ., hübschen Dame. Unter „Frühlingsluft 873“ an die Exp. 80873

Alteinst. intelligenter Herr, 35., mit baar 10.000 Kr., wünscht Ehe mit Dame von 20-30 Jahren. Antr. unter „Gutsirrit 46“ an die Exp. 81226

Gerechtl. geschiedener Privatbeamter, 43jähr. großer feiner Mann, in sicherer Stellung und mit schönem Einkommen sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Gefl. Anträge unter „Fortuna 027“ an die Exp. 81027

Achtung! Bessere alleinlebende Frau in mittleren Jahren, mit Beruf, wünscht die ehrl. Bekanntschaft eines besseren älteren Herrn. Briefe erbeten unter „Pensionist 011“ an die Exp. 81011

Feine Wenerin wünscht die ehrl. Bekanntschaft eines gutsituirten Hausbesizers oder Rentiers behufs Ehe. Antr. unter „Frühlingsluft 326“ an die Exp. 81326

Intelligentes, feines, häusliches 35jähriges, hübsches is. Mädchen, mit Mitgift, wünscht mit wohlhabenden älteren Herrn (Witwer) ernste Bekanntschaft. Briefe mit vollter Adresse unter „Gediegen“ an die Exp. 81322

Heirath. Intelligenter 48 Jahre alter r.f. Witwer mit kleinem Haus und Geschäft wünscht sich entsprechend, circa 5000 fl. zu verheirathen. Anträge unt. „Verfort 370“ an die Exp. 81370

Schneiderin, Sympathisch, mit Praxis aus ersten Salon, wünscht ehrl. Bekanntschaft jungen Mannes behufs Ehe. Unter Ehe 330“. 81330

Korrespondenz.

Zwei feine, lustige Wienerinnen suchen Bekanntschaft mit ebenfolchen Herren. Unter „Felicitas 526“ an die Exp. 86526

Simmel oder Döffe. Ich werde zur bestimmten Zeit am Plage sein, damit Sie sehen, daß ich ein Herz habe, obgleich ich wegen anderer Sprache nichts verstehe. Gruß Dr. G. 96522

„Minerva“ levele van poste restante. 96534

Welcher edelbekende, gutsituirte Herr wäre geneigt, einem alleinlebenden, hübschen deutschen Fräulein aus einer momentanen Verlegenheit zu helfen und weiter ihr Freund zu bleiben? Briefe erbeten unter „Danbare Freundin 537“ an die Exp. 96537

„Junge Witwe“. Verständige junge Witwe Postmann, Brief Freitag. 81221

Simmel oder Döffe werden wohl meine Annonce vom 31. Januar übersehen haben, poste restante erliegt kein Brief. Bitte nochmals Antwort mit voller Adresse. Viele Dankküsse. 96548

C. B. A. Willi, Brief liegt poste restante von Deiner treuen „Hilfe“. 96417

Erdély? Kérve körlek, irj végre! Már lehet?! Tulajdonképen mit történt veled?! Istenem, Istenem, ha tudnád, mily kimondhatatlanul szerettelek, mily végtelen tisztelettel imádtalak... Borzasztó lassan mulnak a napok... (Márczius! tizedike!) Csókol örökre hü Juliád! 20693

Angenehmer Zufall. Brief abgegangen. 96564

Entzückende Nachbarin, auf dieses Blatt aufmerksam gemacht, wird von ihrem Bewunderer inständigst um ein ehrl. Wiedersehen gebeten. Unter „Stid im Winkel 214“ an die Exp. 81214

Junge Dame, welche Donnerstag Nachmittags auf das Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird gebeten, ehrl. Wiedersehen zu ermöglichen. Unter „Freundlicher Zufall 212“ an die Exp. 81212

Café Japan. Jener feine Herr in Gesellschaft eines höheren Offiziers, der von einer Dame auf das Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird gebeten, bekannt zu geben, wo ehrl. Wiedersehen. Unter „Gilda 213“ an die Exp. 81213

Ich suche einen gebildeten, charakterfesten, gemüthvollen Mann, Christ, nicht über 40 J., feine, ganz unabhängig, ledig, lege viel Gewicht auf Intelligenz, Bildung, Sprachen, Klavier; Einkommen, Vermögen od. Versorgung ganz Nebensache, behufs ehrl. Bekanntschaft können zu lernen; bin selbst eine reiche, symp., temperamentvolle Witwe im 47. Jahre, die sich sehr vereinfacht fühlt. Nur ernste, ausföhrliche Anträge mit nur vollem Namen verschene finden Beantwortung, alles andere Papierkorb, unter „Glänzende Zukunft 215“ an die Exp. 81215

Intelligente Fräulein, Anf., 30, tabell. Dorf, wünscht sich mit Herrn aus dem Mittelstande od. f. Geschäftsmann zu verheirathen. Habe etw. Vermögen. Mache Kleider u. Wäsche selbst. Auch Witwer mit 1 oder 2 Kind. in zart. Alt. Unter „Sparjam 341“ an die Exp. 81341

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 12. Februar 1908.

Beilage des „Neues Bester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 31.

Cyrano de Bergerac.
Drama 5 felvonásban. Irta: Rostand, Edmond. Fordította: Abrányi Emil.

Cyrano de Bergerac Pethes
De Neuvellette Chr. Odry
Guiche gróf Ivánfi
Le Bret Minályfi

Carbon de Costel- Szacsavay
Jaloux Bónis
Lignière Dezső
Valvert vicomte Kúthy

Guigy lovagok Garamszegi
Brissale Rózsabegyi
Ragueneau Bartos
Montfleuri, színesz Turánszky

Bellerose Kovács
Jodelet Horváth
1-66 marquis Faludi

2-ik Nészáros
Egy gardista Latabár
Polgar Gálosi

A fia Kőrösmezel
Egy testőr
Más testőr
Kapus Magyarai
Roxan B. Lenkei
Liza Vízvári

Mater Margerithe Paulayné
Mártha, apáca P. Dömjén
1-66 novér Kelemen

Vígyszínház.

Sámson.

Színmű 4 felvonásban. Irta: Bernstein Henri. Fordította: Góth Sándor.

Brachard Jacques Góth
Le Govard Fenyvesi
D'Andeline Szerényi
Max Tanay

Anne-Marie Góthné
Rütherford Grace Komlóssy
Flach Tapolczay
D'Andeline Haraszthy

Clotilde Huzella
Glo leux Bárdi
Pilon Oláh
Inas Gábor
Zambo Nagy

Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A nagymama.

Enekes vigjáték 3 felvonásban. Zenejét szerzerzte: Mader R. Szerényi grófné Blaha L. Márta Turcsányi

Piroska Della Donna
Baró Örkényi Horváth
Gróf Szerényi Pázmán
Örkényi Kálmán Bálint
Kozsa Kúrti

Langó Szerefná Marosi
Tódorka Szilárd Nagy

Kezdeté 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 13. Febr., „Hazug törvény“. (3. Ab. 32.) Freitag, 14. Febr., „Kénytelen házasság“. (3. Ab. 33.) Samstag, 15. Febr., „Egy eszményi férj“. (3. Ab. 34.) Sonntag, 16. Febr., Nachm., „Mary-Ann“, Abends „Hazug törvény“. (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag, geschlossen. Samstag, 15. Febr., „Sába királynője“. (3. Ab. 26.) Sonntag, 16. Febr., zum ersten Male „Liliana“. (3. Ab. 27.)

Repertoire des Festungstheaters. Freitag, 14. Febr., „Regényesek“. (3. Ab. 44, 45, 46, 47.) Samstag, 15. Febr., „Essex gróf“. (3. Ab. 48, 49, 50, 51.)

Repertoire des Amphitheaters. Donnerstag, 13. Febr., „Az ördög“. Freitag, 14. Febr., „Sámson“. Samstag, 15. Febr., „Josette kisasszony a feleségem“. Sonntag, 16. Febr., Nachm., „Az ördög“, Abends „Sámson“.

Repertoire des Volkstheater-Komische Oper. Donnerstag, 13. Febr., „A nagymama“. Freitag, 14. Febr., „Czigánybáró“. Samstag, 15. Febr., „A nagymama“. Sonntag, 16. Febr., Nachm., „Hünerserelem“, Abends „A nagymama“.

Repertoire des Königsstheater. Donnerstag, 13. Febr., „János vitéz“, Abends „Varázskeringő“. Samstag, 15. Febr., „János vitéz“, Abends „Varázskeringő“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 13. Febr., „A császár katonái“. Freitag, 14. Febr., „Gretchen“. Samstag, 15. Febr., „A császár katonái“, zum ersten Male „Mária“. Sonntag, 16. Febr., Nachm., „Kerülő út“, Abends „Gretchen“.

Király Színház.

Varázskeringő.

Operett 3 felvonásban. Irta: Dörmann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenejét: szerzerzte Strauss Oszkár.

XIII. Joakim Németh
Heléna, a leánya Petrass
Lothar Papir
Niki Ráthonyi

Guszló, a barátja Osapó
Vendolin Szabó
Sígis und Sáfrauy
Friderika Orley

Steingruber Franci Otvás
Inas Palotai

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A császár katonái.

Drama 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.

Karády István Vágó
Karády Zoltán, fia Garas
Karády Erzsébet Borostyán
Schneller ezredes Z. Molnár

Marjay István Réthely
Szilassy Ernő Törzs
Joász Géza Csontos
Sárosvy Ágost Vándory

dr. Fűredy Antal Fenyvesi
Keller Gyula Rátkay
Szedlacek János Papp
Pintér István Tarnay

Ferencz, szolga Körömendy
Káplár Lendvay
Lakaj Dezső
János, hajdu Dobos

Kezdeté fél 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-út 69.

Telefon 93-16.

Utazás egy silber körül.
Tréfa, irta: Heitai Jenő.
Mézi hercegné. Zenejét Lehar Ferencz írta. Operett egy felvonásban.

Személyek:
Mézi hercegné Nyárai
Jerzabinka Boros
Tiszta Keleti Juliska
Amarante Medgyaszay V.

Szépasszony kocsisa. Párisi kocsistörténet.
Kabaretszámokat adnak elő:
Medgyaszay Vilma, Nyárai,
Keleti Juliska, Sarkadi, Vörös
Ill, Kardos, Kékényi Ill, Poór
Lili, Barsony és Boros.

Kezdeté 9 órakor.

Urania Színház.

A szerelem története.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.

Im 1/20 Uhr! „A házi barát.“ Bohózat. Irta Nemo. Rendező Werner Manó. 10 Uhr! „Ein Ausflug ins Freie.“ (Cabaret), vorgetragen vom ganzen Personal. Arrangiert v. A. Rott und F. Geiger. Ballettmischer. Zum Schluss: „Was Männer fesselt?“ Schwank von Satyr. Regie A. Trebitsch.

Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz

Das zweite, im großen Redoutensaal stattfindende Konzert der F. u. F. Kammerfängerin

Selma Kurz

musste wegen Repertoirewechsel der Wiener Hofoper auf
Freitag, den 14. Februar verschoben werden.
Karten von 3-12 Kr. in ganz geringer Zahl in der Musikalienhandlung „Harmonia“ (IV., Váci-u 20) wie an der Abendkasse zu haben.

Grand Café Terézváros

Königsgasse 52, Ecke Grosse Feldgasse.
Familien-Etablissement ersten Ranges.
Einziges Etablissement

W O S I
täglich Militärkonzert abwechselnder Regimenter.

TATRA-Mulató

VII., Király-utca 77.
Vornehmstes Familien-Variété der Hauptstadt.

Heute und allabendlich
Gänzlich neues Sensationsprogramm.

Bis 10 Uhr bunter Theil, dann Cabaret International.
Baronin Keller Bernhard
Damenlieder (Sarsenbegleitung).

METTA v. LESSEN
in ihrem Repertoire.
La belle SYLVIA,
dänische Soubrette.

Homberto & Renardo,
Musikal-Excentriques.
Camilla Ferenczy.

FRIEDA ORLOWA.
Ruffisch Gesang u. Tanz.
Berthold Schmielt
mit gänzl. neuem Repertoire.
GUSTI MAARA,
Soubrette.
ELSA SUGAR,
Cabaret-Sängerin.

Kaffaeöffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den
billigen Preisen im
grössten Gelegenheits-
Wohnungs-Einrichtungs-

Waarenhaus.

Malagoni-,
Palissander- u. Citronenholz-Möbel
Alle Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause
NAGY ZSIGMOND. (nächst der Basilika).

Gründe

!! Glänzende Kapitalsanlage !!
200 Parzellen auf der Csömörstrasse 350-380
Klaster, um die Hälfte des Verkehrwerthes von 6-12
fl. der Klaster zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Für künftige oder Staatsbeamte, deren Gehalt nicht gepfändet ist, bauen wir auf 5% Amortisations-
Anleihe Häuser im Hübösvölgy. 70 Parzellen, per
Klaster um 2 Kr. zu jährlicher Abzahlung. Näheres:
Várady, VII., Rákóczi-ut 86, I. 3.



JAVOL ERHÄLT IHR HAAR

Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien u. Coiffeurgeschäften erhältlich.
Javol-Kopfwash-Pulver (z. Shampoonieren) 30 Heller p. Paket.
Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern.
General-Repräsentant: Maximilian Fessler
Wien III/2, Hintere Zollamtsstrasse No. 3.

Die hervorragendsten Klaviervirtuoson der Neuzeit, wie z. B.:

Backhaus, Dohnányi, Pugno, Sauer, Stefanini u. viele Andere spielen mit Vorliebe nur auf

IBACH KLAVIEREN.

Alleinige Vertretung bei
Gustav Heckenast,

Gegründet — Klaviersalon — Telefon 1865. BUDAPEST, IV., GISELLAPLATZ 2. 169.

Schmielt III.

szígyártó, nyerges és bőrrendés,
Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25
Ajánlja saját gyártmányú kocsiszéket és lovagló-szerszámait mindenemű utasok számára, péntek, szombat és vasárnap reggeli 8 óráig tartó nyitva tartással.
Árjegyzék bérmentve

30 Büklge

Von tägl. Fang! täglich frisch geräucherter ff. Dauerwaare!
100 ff. Sprott. Delikate Rauchfleisch. 1/2 Kilo ff. Rauchfleisch und 1 Kilo Sardellen. All. zuf. mit Serv. nur 5 Kr. franko g.
Nchn. Zoll nur 30 Heller E. DEGENER, Ofenerstrasse 28/AB. Jeder Besteller erhält ein Fischkochbuch gratis.

TRAUER-

Herrenkleider werden nach Mass binnen 24 Stunden angefertigt. Ein Sacco-Anzug 25 und 30 Gulden. Tadellose Arbeit, faehgemässe Ausführung.

American House,
Szervita-tér 3. szám.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Director. Nagymező-utca 17.
Heute: Gödöllő fénykora, Tanzbilder aus vergangenen Zeiten von H. Regél. E. Merians. Hundetheater (Ein treulo es Weib). Dr. Angelo, plastische Posen (Lebendes Porellan). La Noedia, Pariser Etiole und das übrige glänzende Programm für Februar.
Beginn 8 Uhr. Billetten-Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.
Voranzeige! Donnerstag, den 13. d. M., Nachmittags 1/4 Uhr Kinder-Matinee mit Merians Hundetheater! Rauchverbot! Mässiges Entrée!

Budapesti CABARET Teréz-körút

(Bonbonnière) Telephone 52-88.

Minden este 8-12-ig
a nagyszerű februári műsor keretében színdarabok: „Tingli-tangli a Cabaretban“, „A staj erolás“, „A község konyha“ című színdarabok; „A vajda a modern tánczról“, Reklám-karikaturák, „A Zoupa-Vanna“, „Az utcaöntöző“, „A riporter-leány“ című színpadi tréfák és huszonnégy új és mulatságos cabaret-szám.
Jegyek: Barátság, Kossuth Lajos-ú. és Andrássy-ut. Zipszerné, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körút 28.

Das Schaltjahrprivileg der Engländerinnen.

Zu den mancherlei alten Sitten und Gebräuchen in England trägt nach der „Frankf. Zig.“ auch das Schaltjahr sein Scherflein bei: es verleiht dem weiblichen Geschlecht das Vorrecht, sich um den Lebensgefährten zu bewerben und ihm den Heirathsantrag zu machen. So heißt es wenigstens allgemein, und wenn diese Sitte auch vielfach nur für Scherz und Spott erhält, so ist sie doch in gewissen Volksschichten noch heute lebendig. Aber unentschieden ist die Frage, ob dieses Privilegium sich auf alle 366 Tage des Schaltjahres oder ob nur der Tag, der das Jahr zum Schaltjahr macht, der 29. Februar, von dieser Günst betroffen wird. Allerdings ist es nur eine — wahrscheinlich mißgünstige — Minderheit, die das Vorrecht derart beschränkt wissen will; im Allgemeinen nimmt man an, daß dem ganzen Schaltjahre jenes Privilegium anhaftet, und auch die alten Quellen, die darüber existiren, scheinen darauf hinzuweisen. Und weit läßt sich auf die alte Sitte zurückgreifen. Aus dem XI. Jahrhundert, der Regierungszeit der schottischen Königin Margarethe, wird eine Parlamentsakte citirt, die jeder Jungfrau, ob hoch oder niedrig geboren, im Schaltjahre das Recht zuerkennt, „zu dem Manne zu sprechen, den sie gerne hat“. Was unter dem „Sprechen“ zu verstehen ist, darüber gibt der nächste Passus Aufschluß, in dem es heißt: „So er sich weigert, sie zum Weibe zu nehmen, so wird ihm eine Strafe auferlegt von 100 Pfund Sterling oder darunter, je nach dem Hab und Gut, das er sein eigen nennt; und nur, wenn er es aufweisen kann, daß er einer Anderen verlobet sei, soll er straffrei ausgehen.“

So konnte in jenen Tagen ein Schaltjahr einem Junggesellen verhängnißvoll werden, denn mit der Geldstrafe allein war es nicht abgethan, es haftete ihm nach einer solchen Weigerung auch ein gewisses Odium an. Später scheint sich eine mildere Auffassung eingebürgert zu haben. In einem alten Buche: „Werben und Heirathen“, vom Jahre 1806, wird auch des Privilegiums der Mädchen gedacht, im Schaltjahre sich um den Auswählten zu bewerben „mit Worten, Blicken oder Gebärden“ und — wie bedeutungsvoll hinzugesetzt wird — „mit anderen Mitteln, so ihnen geziemend erscheinen“, und es wird sogar darauf hingewiesen, daß dieses Schaltjahrsrecht im allgemeinen Landeskodex enthalten sei. Aber dennoch wird mit dem armen jungen Manne, der seiner Bewerberin einen Korb gibt, nicht gar so scharf ins Gericht gegangen. Er wird ermahnt, die Werbung mit der gebührenden Achtung zu behandeln und unter keinen Umständen Spott und Hohn damit zu treiben, aber üble Folgen scheint eine Weigerung nicht nach sich gezogen zu haben. Damit der Betreffende jedoch nicht ganz straffrei ausgehe, legte es ein ungeschriebenes Gesetz ihm auf, der Abgewiesenen ein feidenes Kleid zu verzeihen, und war er ein vielfach Begehrter, dann war es die erste Bewerberin, welche die Entschädigung einheimste. Mit der Zeit aber ist diese edle Sitte in Vergessenheit gerathen, und heutzutage, wo Seide ein so weitverbreiteter und wohlfeiler Gegenstand geworden ist,

hätte wohl ohnehin etwas Anderes an ihre Stelle treten müssen. — Uebrigens weist das diesmalige Schaltjahr (allerdings nicht nur in England, sondern überall) etwas auf, was es vor vielen seiner Art auszeichnet: der Februar als der kürzeste der 12 Monate hat dennoch fünf Samstage, ein Vorkommniß, das nur alle 28 Jahre zu verzeichnen ist. Es kann natürlich nur platzgreifen, wenn der 1. Februar auf einen Samstag fällt, wie es in diesem Jahre der Fall war.

Der Werth eines schönen Schnurrbarts.

Zwei „Schnurrbartprozeße“, einer in Wien und einer in Prag, hatten die Gerichte beschäftigt. Während der Wiener Prozeß, in dem es sich um einen Schadenersatz von 20,000 Kronen für einen abgetheilten Schnurrbart handelte, schon in der ersten Instanz im Vergleichswege beendet wurde, durchlief der andere Prozeß, in welchem der Werth eines schönen Schnurrbarts mit 6000 Kronen beziffert wurde, alle drei Instanzen, so daß der oberste Gerichtshof in dem vor einigen Tagen herabgelangten Urtheile in die Lage kam, eine prinzipielle Entscheidung in dieser „Bartfrage“ zu fällen. Im vorliegenden Falle war der Kläger, wie es in dem gerichtlichen Protokolle heißt, „Träger eines stattlichen Schnurrbarts“, der ihm von dem Beklagten gelegentlich einer Festschingsunterhaltung des Spasses halber mit einer Schere abgehauen worden war. Der Kläger verlangte nun im Klageverge 6000 Kronen für den abgetheilten Schnurrbart; so viel sei der prachtvolle, von Männern und Frauen — besonders von den letzteren — allgemein bewunderte, auffallend schöne Bart zweifellos werth gewesen; bestehe aber dennoch ein Zweifel über diesen Schätzungswerth, so möge das Gericht einen Sachverständigen im Verzuge einberufen.

Das Landesgericht Prag wie das Klagebegehren a b und hob in der Begründung hervor: Das Abschneiden des klägerischen Schnurrbarts mit der Schere ist keine Beschädigung des klägerischen Körpers, da der Bart, obgleich im Zusammenhang mit dem Körper, kein solcher Körpertheil ist, welcher einer Verletzung unterliegt; das Abschneiden ist eine Art Veseitigung des Bartes ohne Körperbeschädigung, welche eine dauernde Verunstaltung nicht zur Folge hat. Ein gewachsener Bart ist aber auch keine Sache. Nur eine solche kann einen Preis haben. Abgetheilte Barttheile sind — wie allgemein bekannt — werthlos.

Nachdem das Prager Oberlandesgericht die Berufung des Klägers abgewiesen hatte, ergriff der Letztere den Revisionsrekurs an den obersten Gerichtshof, in welchem besonders darauf hingewiesen wurde, daß er der Sache nicht anheimgefallen wäre, wenn er sich plötzlich als Bartloser in der Öffentlichkeit gezeigt hätte, so daß er nicht früher, als bis der Bart einigermaßen gewachsen, seinem Berufe nachgehen konnte. Der oberste Gerichtshof hat die Revision zurückgewiesen und die erstinstanzliche Urtheile bestätigt. In der Begründung wird gesagt: Ein falkcher Bart ist allerdings eine „Sache“ im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches,

welche einen gewissen Vermögenswerth hat, nicht aber ein Schnurrbart, so lange er einen Bestandtheil des menschlichen Antlitzes bildet, in welcher Verbindung er außer dem Verkehr steht und daher weder einen ordentlichen noch außerordentlichen Preis im Sinne des §. 305 a. b. G. B. hat. Aber auch ein Schaden oder Entgang an Gewinn kann mit Grund nicht behauptet werden.

Allerlei.

(Prinzessinen, die sich selbst ernähren könnten.) Sind gar nicht so selten, als man zu glauben geneigt ist. Es gibt eine ganze Reihe europäischer Prinzessinen, die theils aus Liebhaberei, theils nach dem Willen ihrer Eltern, in irgend einem Zweige des Erwerbslebens große Fertigkeit erworben haben. Da sind die Kinder des Herzogs Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg, dessen Gemahlin bekanntlich eine Schwester der deutschen Kaiserin Auguste Victoria ist. Das Herzogspaar hat fünf Töchter, deren älteste die Gemahlin des regierenden Herzogs Karl Eduard von Koburg, die zweite die Braut ihres Vetzers, des Prinzen August Wilhelm von Preußen, ist. Jede der fünf Prinzessinen ist in einem einträglichen Berufe ausgebildet worden: die eine stenographirt so fix und flott wie ein Parlamentsberichterfasser, die andere malt Miniaturen, die dritte kennt den Dienst einer Krankenwärterin, die vierte ist eine perfekte Köchin und die fünfte besitzt alle Kenntnisse einer tüchtigen Kindergärtnerin. Die Prinzessin Hermine Keuf, die vor einem Jahre die Gemahlin des Prinzen Johann Georg von Schönau-Carolath wurde, eine Schwester der so früh dahingegangenen Großherzogin Karoline von Weimar, ist eine passionierte — Uhrmacherin. Die Herzogin Philipp von Württemberg, von Geburt eine österreichische Erzherzogin, fertigt alle Arten von medizinischen Bandagen, sowie elastische Gummistümpfe an. Die Erzherzogin Friedrich von Oesterreich, die Mutter so vieler hübscher Töchter, ist eine Meisterin in der Herstellung kunstvoller, wohlriechender Wachskerzen. Die Prinzessin Annulf von Baiern häfelt die prächtigsten Spitzen für ihren eigenen Gebrauch. Von der Herzogin von Guse, einer Schwester des Herzogs von Orleans und der Königin Amélie von Portugal, weiß man, daß sie im Fabriziren künstlicher Blumen ebensoviel Talent und Geschmac zeigt wie eine Pariser Modistin von Ruf, und die Prinzessin Karl von Schweden, eine Tochter des Königs von Dänemark, hat sich mit der Herstellung von Spielzeug praktisch so vertraut gemacht, daß ihre drei kleinen Töchterchen nie anderes als von der Mutter selbst verfertigtes in die Hände bekommen.

(Eine hundertjährige Marktenderin.) In Carrick on Shannon ist im Alter von hundert und vier Jahren Mrs. Mary Nelson gestorben. Der Lebenslauf dieser Frau war recht bewegt und merkwürdig. Im Alter von achtzehn Jahren heirathete sie gegen den Willen ihrer Eltern einen Armeeschneider Connor. Als der Krimkrieg ausbrach, wurde ihr Mann in die

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Das Verbotene besitzt einen wunderbar verlockenden Reiz für die Jugend. Was Rosa vor wenigen Minuten noch ernstlich getadelt hatte, begann sie bereits zu fördern, so weit es in ihrer Macht stand. Nachdem sie als Erste die Bedenklichkeit eines noch zu erledigenden Details des leichtsinnig angezeigten Abenteuer, nämlich des neuerlichen Kleiderwechsels, erkannt hatte, hatte sie das tollkühne Wagniß zugesagt auch schon zu dem ihrigen gemacht. Auch die Einzelheiten und Ergebnisse begannen sie schon zu interessieren. Ein einziges Tröpfchen ihrer Erfindungsgabe färbte rosenroth, was vorher schwarz war. Sie war ein wenig eitel darauf, daß sie daran gedacht hatte, wann und wo der Toilettenwechsel vor sich gehen sollte, wenn sich die Alten zufällig im Weingarten aufhalten sollten, und sobald sich die Eitelkeit zu regen beginnt, kommen auch die übrigen reizenden Thiere in dem Urwalde der weiblichen Seele aus ihren Schlupfwinkeln hervor. Vor Allem die Neugierde.

— Es scheint, Marie wünschte nicht, ich möge ihren Tänzer sehen, spannt Rosa ihre Gedanken weiter. Vielleicht ist's irgend ein ungehobelter Dummkopf und es wäre ihr peinlich, wenn ich den zu sehen bekäme. Und ich werde ihn doch sehen. Ich stelle mich unbemerkt hinter sie und gebe mir den Anschein, als würde ich sie nicht einmal kennen. . . . Und laut fügte sie hinzu: — Warten Sie da auf mich, Klara, und halten Sie inzwischen meinen Hut.

Unbedeckten Hauptes gelang es ihr leichter, sich einen Platz unweit von ihrer Base zu erobern; mit dem Hute auf dem Kopfe hätte sie unter den übrigen Mädchen unbedingt auffallen müssen. Still hockte sie zwischen den zwei endlos langen Schwestern Balánczi, die sich am geräuschvollsten benahmen, so daß Herr Martin Trilk, der Kürschner, der einmal als Soldat in Italien gewieilt hatte, sich der bisfögen Bemerkung nicht enthalten konnte:

— Eine ganz verkehrte Welt das jetzt, Frau Gevatterin. Seine Worte waren an Frau Stephan Kender gerichtet. Als ich in Venedig in Garnison lag, sah ich, daß dort auf behöblichen Befehl den Kagen Schellen an den Hals gebunden wurden, damit die Tauben auf dem St. Markusplaze das Nahen der Kagen rechtzeitig bemerken und sich in Sicherheit bringen könnten; hier dagegen tragen die Tauben, das heißt die Schwestern Balánczi, Schellen um den Hals gebunden, damit sie die Kagen aufmerksam machen können: da sind wir; bitte bei uns anzubekommen.

Frau Stephan Kender lachte herzlich und meinte: — Das müßte schon eine sehr gewitzigte, schlaue Kage sein, die sich hier nicht die Zähne ausbrechen würde, denn das sind gar unverdauliche Bissen, die zwei Schwestern da!

Zwischen diesen unverdaulichen Bissen stand Rosa und wartete voll Ungebuld auf den Beginn der Quadrille, richtiger auf Marie's Tänzer. Wie mag der wohl aussehen? Und wovon werden die mit einander sprechen? Es versprach ein köstlicher Spaß zu werden, die Beiden zu belauschen. . . .

Doch die Quadrille kam nur schwer und langsam zustande; es stellten sich bloß vereinzelte Paare auf und darob ärgerten sich die Ordner über alle Maßen.

Sie rannten ganz verzweifelt hin und her, und der Hauptarrangeur, der dicke Brözik, trieb unter lautem Geschrei all Diejenigen herbei, die ihm vorhin die Zusicherung gegeben hatten, daß sie an der Quadrille theilnehmen würden und ihn jetzt schmähtlich im Stiche lassen wollten. Er kam auch an Marie vorüber und rief ihr zu:

— Wo ist denn Ihr Tänzer?
— Ich weiß nicht, gab sie einfach zur Antwort.
Es war eine schwere Aufgabe, noch einige Paare anzutreiben, damit doch die Sache ein Gesicht habe, denn lieber gar nichts wie ein lächerliches Experiment. Einzeln verlas man die Namen von der Liste, die Brözik von den sich Darbietenden entworfen hatte, und zögernd, widerwillig zottelten sie herbei, bis nur mehr Marie's Partner fehlte.
— Wie heißt Ihr Tänzer? fragte sie Kolosnoki mit feiner Bassstimme.
— Ich weiß nicht.
— Merkwürdig in der That. Er scheint durchgebrannt zu sein. Oder sollten Sie ihn verschlungen haben, Fräulein? fügte er laut lachend hinzu.

Man begann zu suchen und zu rufen: Herr Jäger, Herr Jäger! Das Echo wiederholte den Ruf, doch vergebens; der Jäger war nirgends zu finden. Seine Klinte und Jagdtasche dagegen hingen nach wie vor an einem Baumast. Wer hatte ihn gesehen? Niemand. Seltsam. Ein erwachsener Mensch ist doch keine Stecknadel, die spurlos verschwinden kann.

Die Quadrille mußte nunmehr beginnen. Marie konnte natürlich nicht an ihr theilnehmen, statt dessen bildete sie nunmehr den Mittelpunkt der allgemeinen Neugierde. Mütter und Töchter musterten sie höhnischen Blickes. Die wars, deren Tänzer davonlief. Dabei ist sie nicht einmal häßlich. Auch der Auf-

Front beordert, und da sie ihn nicht verlassen wollte, reiste sie ihm im Krankenpflegerstab der berühmten Miss Florence Nightingale nach. Als sie auf dem Kriegsschauplatz ankam, wurde ihr mitgeteilt, daß ihr Mann einer feindlichen Kugel zum Opfer gefallen sei. Sie machte den ganzen Krieg als Marktenderin und Krankenpflegerin mit, und selbst im spätesten Alter verloren ihre Darstellungen von den Schlachten des Feldzuges nichts an Frische und Lebendigkeit. Als der Friede geschlossen wurde, kehrte sie nach England zurück und heirathete einen Armeschuhmacher, der jedoch schon nach kurzer Zeit den Folgen der Verletzungen erlag, die er im Krimkrieg erhalten hatte. Eine Zeit lang blieb sie unvermählt, dann aber ging sie nach Dublin und heirathete dort einen Feldwebel Nelson, den sie während des Feldzuges verpflegt hatte, und mit dem sie noch lange Jahre glücklich lebte. Als auch ihr dritter Mann gestorben war, zog sie sich in ihr Heimathsdorf zurück, wo sie sich mit Handarbeiten beschäftigte. Außerdem erhielt sie von der englischen Regierung eine Veteranenpension von dreihundertzwanzig Pfund Sterling jährlich. In ihrem hundertunddritten Geburtstag erhielt sie den Besuch ihrer zahlreichen Kinder, Enkel und Urenkel, und tanzte zum Entzücken ihrer Nachkommenschaft in voller Frische und Mithigkeit einen irischen Jigger.

(Eine kühne Elephantenjägerin.) Im Field-Museum in Chicago ist jetzt die Ausstellung einer neuen Sehenwürdigkeit vollendet, der ausgestopfte Riesenkörper des größten Elephanten, der jemals in Afrika erlegt wurde. Es ist ein gewaltiges Exemplar seiner Rasse; die Stoßzähne allein haben ein Gewicht von 407 Pfund und die respectable Länge von mehr als sieben Fuß. Besonders interessant aber bleibt die Thatsache, daß das Field-Museum seinen neuesten Schatz nicht der Kühnheit eines erfahrenen Jägers verdankt. Miss Charles A. Celen, die Gattin des ersten Rüstos des Museums, eine junge, anmuthige Frau, die in der Chicagoer Gesellschaft viele Freunde hat, errang dem weiblichen Geschlecht den Ruhm, den größten Elephanten zur Strecke gebracht zu haben. Während die Mitglieder der Jagdexpedition in Ostafrika an umfangreichen Vorbereitungen zu einer großen Streifjagd arbeiteten, verließ die kleine Amerikanerin die Gesellschaft und, mit nur zwei großen Gewehren ausgerüstet, unternahm sie es, allein in das Dickicht einzudringen und auf eigene Faust ihr Jagdglück zu erproben. Nach mühevoller Wanderung stieß sie auf die Spur der schon am Tage vorher von den Hundschäfern gesichteten Elephantenherde. Sorgfältig den Elephanten den Wind abgewinnend, näherte sich die junge Jägerin dem Trupp auf etwa 19 Meter Entfernung. Der Führer der Herde, ein prachtvolles altes Thier, bot einen guten Schuß. Miss Acelen legte ihre Waffe an, zwei Schüsse krachten rasch hintereinander und ihr Echo hallte weithin durch den Wald. Das riesige Thier sank in die Knie und war todt. Entsetzt ergriff die Herde die Flucht, aber ein dritter Schuß kostete noch einem der fliehenden Waldriesen das Leben. Als die Expeditionstheilmänner durch die Schüsse herbeigelockt, zur Stelle eilten, fanden sie die Jägerin, küßten ihr Opfer prüfend. Beide Kugeln waren ins Herz gedrungen. Die Untersuchung der britischen Jagdaufsichtsbehörde ergab, daß Miss Acelen den größten Elephanten zur Strecke gebracht hatte, der je in Ostafrika erlegt worden ist.

(Arme Herrschaften!) Ein merkwürdiges Syndikat ist unter dem etwas langen Namen „National

servant Girls Union of America“ in Chicago gegründet worden: das Syndikat der Dienstmädchen. In der Generalversammlung haben die lebenswürdigen Damen folgende Statuten votirt: 1. Die Arbeit darf nicht vor 5 Uhr Morgens beginnen und muß nach dem Abendessen, sobald das Geschirr abgeräumt und gewaschen ist, aufhören. Die Dienstmädchen haben das Recht, jeden Nachmittag über zwei Stunden und über wenigstens zwei Abende in der Woche zu verfügen. 2. Wenn die Dienstmädchen einem Verein angehören wollen, haben die Herrschaften nicht das Recht, ihnen das zu verbieten. Ebenjowenig haben sie das Recht, den Dienstmädchen zu verbieten, daß sie eine kleine Anzahl Freunde empfangen. 3. Man hat nicht das Recht, den Freunden und Freundinnen der Dienstmädchen den Zutritt zur Küche zu verbieten. Die Familienmitglieder haben nicht das Recht, bei solchen Gelegenheiten die Unterhaltung des Mädchens zu stören. 4. Die Dienstmädchen müssen am Montag Zeit genug haben, um Läden zu besuchen und für sich Einkäufe zu machen. 5. Herrschaften, die diese Bedingungen nicht anerkennen, werden boykottirt. Unter solchen Umständen thun die Hausfrauen am besten, wenn sie auch Dienstmädchen werden.

(Der König von Ostende.) Durch die Ostender Presse geht, wie aus Brüssel berichtet wird, ein Schreiben der Entrüstung. Herr Marquet, der König von Ostende — offiziell: Direktor der königlichen Bäder — hat mit der Miene der gekränkten Anschuld seinen unwillkürlichen Entschluß kundgegeben, mit Ablauf seines Vertrages im Jahre 1909 vom Amte zurückzutreten, und zwar wegen der Angriffe, die in der letzten Zeit in der belgischen Kammer bei der Berathung des Justizbudgets gegen ihn gerichtet wurden. Darob sind die Ostender ganz unglücklich, und ihre öffentliche Meinung speit Feuer und Flamme gegen die unglückseligen Volkvertreter, die dem armen, guten Herrn Marquet wegen des bischöflichen Hazardspieles in dem von ihm begründeten „Privatcirkel“ das Leben sauer machen. Es ist zwar richtig, daß zu dem angeblichen „Privatcirkel“ Zutritt hat, und daß in Folge dessen das Gesetz über die Hazardspiele gröblich verletzt wird, aber Herr Marquet, der „König von Ostende“, erklärt das Gegentheil, und an einem Königswort zweifeln die Ostender nicht, besonders wenn's ihr Vortheil so erheißt. Die Klagen der Volkvertretung, daß das Gesetz über die Spiele nicht genügend angewendet wird, sind keinesfalls unberechtigt. Der Gemeinderath von Blankenberg hat dieser Tage kein Bedenken getragen, dem Spielpächter von Monaco, Herrn Edward Blanc, das Gemeindef Kasino auf zehn Jahre für 115,000 Francs jährlich zu verpachten. Nun wird wohl auch dort ein „Privatcirkel“ eröffnet werden.

(Junger Jung bleiben!) Ein Mittel hiezu könnte seinen Erfinder zum Milliardär machen. Die Jungbrunnen verschönernden Zeiten sind vergessen, Geheimmittel ziehen nicht mehr. Jetzt läßt uns ein bulgarischer Militärarzt, Dr. Trajan, hoffen, daß es Hülsen gibt, die einem Jühhorn gleichen, aus dem jugendliches Empfinden und jugendliches Körperbehagen sich ergießen kann. Die Zelle, sagt er, empfindet das Eindringen eines Krankheitskeims als Ueberfall. Sie entsendet die am Rand auf Vorposten stehenden Seitenketten zur Bekämpfung, sie thut noch mehr, sie macht mobil, indem sie aus ihrem Innern heraus unzählige Kämpfer nachsendet. Endlich ist der Feind überwunden, hinausgedrängt. Aber die entrüstete Zelle bringt noch immer

neue Kämpfer hervor. Will derselbe Feind noch einmal einbrechen, so kommt er nicht einmal über die Schwelle. Der Körper ist immun geworden. Sind nun die Erscheinungen des Alters wirklich die Folgen einer schlechten Selbstvergiftung, so würde es unseren heutigen wissenschaftlichen Anschauungen nicht widersprechen, wenn wir versuchen, sie von innen heraus zu bekämpfen, die Kräfte zu stärken, die zu ihrer Bekämpfung ausreichen. Nun meint unser bulgarischer Arzt, daß dies am besten zu erreichen sei, wenn man junge Individuen gegen die Altersstoffe künstlich widerstandsfähiger macht, indem man sie mit dem Serum oder Gewebssäften greiser Individuen behandelt. Dadurch würde das junge Wesen aktiv-altersimmun werden. Verwendet man nun Serum aus diesem jungen Wesen, in dem sich die inneren Kräfte zur Bekämpfung der Altersstoffe gewaltig gesteigert haben müssen, zur Behandlung greiser Individuen, so wird man letzteren die werthvollste Hilfe im Kampfe gegen das Alter zuführen. Auf diese Art könnte man sich also, wie gegen die Mattern, auch gegen das Altern impfen lassen!

(Rauchende Frauen.) Während die englische Dame anfängt, der Cigarette Geschmack abzugewinnen, hat das weibliche Geschlecht in Irland schon seit langer Zeit dem Tabakgenuß geschmeichelt. Die Engländerinnen sehen es zwar nicht gern, wenn man sie in Bezug auf das Rauchen mit den Irlanderinnen vergleicht. Es sind in Irland hauptsächlich ältere Frauen, die hart arbeiten oder hart gearbeitet haben, die aber die Cigarette ihrer jüngeren englischen Schwester mit Verachtung strafen würden. Sie rauchen aus kurzen Pfeifen den stärksten und stärksten Tabak, der fabrizirt wird, den sogenannten Amerik Holltabak. Es ist in Irland kein ungewöhnliches Bild, daß ein Arbeiter seine vom Gebrauch schwarze Thonpfeife für einige Pfü, an eine Frau abtritt. Den Genuß des Tabaks in Irland schreibt man der Armuth zu. Die alten abgearbeiteten Frauen haben keinen anderen Genuß, und die Pfeife hat oft dazu dienen müssen, in Tagen der Hungernoth das Hungergefühl zu vertreiben.

(Vom Mammuth.) Wir sind gewöhnt, das Wort Mammuth als Beiwort für irgend etwas Riesiges zu verwenden; auch wenn irgendwo die Ueberreste eines Mammuths gefunden werden, kann man darauf schwören, daß jeder Bericht von einem „Riesen der Vorzeit“ reden, denn Jeder, der nicht gerade Fachmann ist, stellt sich das Mammuth beinahe haushoch vor. Thatsächlich aber war das Mammuth, wie der amerikanische Zoologe J. A. Lucas in der „Science“ betont, wenn man es mit dem Elephanten vergleicht, zwar kein Waisenthiere gegen diesen, aber doch immerhin klein zu nennen, denn seine Höhe betrug etwa 9 1/2 Fuß. Diese Höhe wird vom indischen Elephanten oft überstiegen, und der afrikanische, der noch größer ist, hat oft eine Höhe von 11 oder gar 12 Fuß. Es hat aber doch „Riesen der Vorzeit“, die dem Elephanten nahestanden, gegeben. Der amerikanische Elephas imperator und der europäische Elephas meridionalis hatten eine Größe von mehr als 12, ja manchmal 13 1/2 Fuß.

(Duell.) In Reggio di Calabria fand imtiner Ursachen wegen ein Säbelduell zwischen Baron G. J. o und General S. o m p i a n i statt. Beide wurden schwer verwundet, S. o m p i a n i aber gefährlicher.

merkbarkeit der Männer entging sie nicht. Weittragig sie jetzt ist, sagte man. Schade um das hübsche Ding.

In dem Bewußtsein, die Zielscheibe der allgemeinen Aufmerksamkeit zu sein, hätte sie sich weit von hier fortgewünscht, um ganz allein mit ihrer tiefen Verstimmung zu sein, über die sie sich im ersten Moment selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte; allein der ihr angeborene Trotz überwog jedes andere undeutliche Gefühl, und sie blieb schon darum ruhig da, um den Leuten zu zeigen, daß die Sache sie nicht weiter ansehe.

Bei aller Sehenwürdigkeit und Vornehmheit der Quadrille vermochte sie die Leute heute nicht besonders zu fesseln, so sehr stand das Verschwinden des Jägers im Vordergrund des Interesses. Der Umstand, daß seine Flinte und Jagdtasche zurückgelassen, verlich dem Ganzen einen gewissen geheimnißvollen Anstrich. Manchen, die ins Theater zu gehen pflegten, fiel die Geschichte vom Freischütz ein; nur der vertraute Kolotnoli ließ inmitten der vielen Vermuthungen, die geäußert wurden, einen dummen Scherz vom Stapel, indem er so laut, daß es auch Marie hören mußte, sagte:

— Seht nur, dort ist der Jäger in seiner wahren Gestalt!

Und er deutete auf den bändergeschmückten Ciel, der voll stoischer Philosophie längs des Zaunes weidete. Marie ballte unwillkürlich die kleine Faust; sie hätte Vieles darum gegeben, wenn der Jäger jetzt mit einemmale erschienen wäre und diese Worte vernommen hätte. Er hätte den Witzbold schon eines Bessern belehrt!

Manche lächelten über den Scherz Kolotnoli's; die große Mehrheit zerbrach sich nach wie vor den

Kopf über die Lösung des Räthfels, bis man sie auch glücklich gefunden hatte. Natürlich, so verhielt sich die Sache; anders war's gar nicht denkbar. Wie konnte man nur einen Moment an etwas Anderes denken, wo die Dinge so klar und so nahe lagen, daß man fast mit der Nase auf sie stoßen mußte? Jawohl, der Jäger war Patkó, der berühmte Räuberhauptmann; so wahr uns Gott helfe, nur er konnte es gewesen sein. Er fand sich hier ein, um ein paar lustige Stunden zu genießen, ein paar hübschen Frauenzimmern den Kopf zu verdrehen und wirklich hatte der Teufelsdraken sich gerade die Allerhübscheste dazu auserwählt. Damit war Marie zur „Allerhübschesten“ befördert worden. Nun aber mochte er in der Zwischenzeit Jemanden hier erblickt haben, vor dem er erschrak, daß er ihn erkennen konnte, und da nahm er unter Zurücklassung von Flinte und Jagdtasche schleunigst Reißaus; er mochte wohl wissen, weshalb.

Das wahrte lange in dieser Weise, und noch spät Abends berauschten sich die Gemüther an der Ausmalung des gruseligen Abenteurers, bis Jili, der höckerbehaftete Hausknecht aus dem „Adler-Wirthshaus“, Herrn Brózik einen Zettel vom Bewohner des Zimmers Nr. 3, nämlich von Johann Fitos, brachte, des Inhaltes, daß Schreiber dieses unaufschiebbarer Geschäfte wegen ohne Flinte und Jagdtasche den Ball verlassen mußte, und nachdem er nicht, wie geplant, zurückkehren könne, so möchte der Wirth die Güte haben, seine Geräthschaften heimzubringen oder zuzuschicken. Damit sanken alle Voraussetzungen und Hypothesen in nichts zusammen, zum nicht geringen Leidwesen der Festordner, die ihrem Befehle gar zu gerne diesen abenteuerlichen Auspruch verlichen hätten.

Für Marie Lóth war indessen rechtzeitig gesorgt worden, als die Legende noch in voller Kraft und Blüthe stand; Frau Képassi war die sorgsam Bedachte, die ihr das Gift kaffeesüßelweise einflößte, ein gar kluges Gemisch von Bedauern und Geringschätzung, gleichwie auch die Medizin aus etwas Bitterem und Süßem zusammengesetzt ist, daß sie trotz alledem ekelerregend wirkt; aber wenigstens leckte sie zum Schluß auch ein wenig den Löffel ab.

— Wissen Sie, Jungfer, wer der theure Kavallerie eigentlich war, der mit so harmloser Miene dahand, als könnte er nicht zwei zählen? Das war niemand Anderer wie der schreckliche Patkó, der Raubmörder, nach dem die Banduren von sieben Komitaten fahnden! Sie starren mich ganz umsonst an! Das ist so heilig wie das Amen im Gebet. Viele unter uns hatten ihn erkannt und Michael Karatján, der Uhrmacher, ist es sogar zu beschwören bereit, denn der hält eine illustrierte Zeitung und darin sah er das Bild des Mörders. Sie haben da ein schönes Glück gemacht, sind gründlich in Verzug gerathen. Jetzt freilich ist aller Schrecken umsonst. Als er mit Ihnen tanzte, hätten Sie ihn weniger freundlich behandeln sollen. Was ich gesehen habe, das habe ich gesehen. Und wenn ich bedenke, daß ihn gerade mein halb närrischer Mann von der Straße aufkas! Ich trage ja auch einen Theil der Schuld daran, weil ich ihn nicht fester am Gängelbände halte. Ein wahres Glück, daß er meinen Mann nicht irgendwo niederschlug, als sie mit einander hieherkamen! (Und sie rang ganz verzweifelt die Hände.) An einem Haare hing es, grundgütiger Himmel, daß ich jetzt nicht zur Witwe geworden...

(Fortsetzung folgt.)

SÜTÉSHEZ-FŐZÉSHEZ

BÓNIOI "A LEGJOBB" MAGYAR NÖVÉNYZSÍR!

GYÁRTJA AZ
ELSŐ MAGYAR KÖKUSZDIO-OLAJGYÁR
BÓNI GYÁRTELEP ÉS MEZŐGAZDASÁGI R.T. NYIRBÁTOR.



Telepho 11—06. Wichtig für jeden Wassermesser-Besitzer! Telepho 11—06.

Schutz gegen Mehrverbrauch von Wasser

zufolge der wöchentlichen Kontrolle des Wasserkonsums. Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die **Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz.** Spezialfabrik für Wassermesser. Eigenes Fabrikwerk

Abtheilung: Kontrolle des Wasserkonsums, Budapest, I., Bors-u. 14.

Eau de Badesalz

Cologne

von überraschend erfrischender und stärkender Wirkung.

Allehüger **Ferd. Müllhens,** k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh.
Fabrikant: **Ferd. Müllhens,** k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh.
Filiale: Wien, IV, I. Heumühlgasse 3. Zu haben in Apotheken, Droguerien u. Parfümerien.

Magy. kir. állami vasgyárak közp. igazgatósága.
3285/15 6 szám.

Árlejtési hirdetmény.

A m. kir. államvasutak gépgyáránál, Budapest, X., Könyves-utca 23. szám alatt emelendő háromemeletes munkáslakház, munkáséterem stb. felépítése alkalmával teljesítendő:

- I. Föld, kömivez, csatornázási és elhelyező, II. Kőfaragó, III. Vas, IV. Acz, V. Tetőfedő, VI. Bádógos, VII. Rabitz, VIII. Burkolati, IX. Asztalos, X. Lakatos, XI. Mázoló, XII. Úvegos, XIII. Szobafestő, XIV. Amerikai fegyvergyár, XV. Kályha és XVI. Redőnyös munka teljesítésére hirdetjük.

Ajánlat mindgyék munkacsoportra és csakis egyenként, külön-külön tehető.

Az árlejtésen minden szakértő hazai iparos és vállalkozó részt vesz, akinek üzlete gyakorlására hatósági engedélyre van.

A költségek helyevezett ajánlatok mellékleteikkel együtt „Ajánlat a háromemeletes munkáslakház építési munkájára” felirattal legkésőbb

márczius hó 9-én, déli 12 óráig

a m. kir. állami vasgyárak központi igazgatóságánál beadandók, ahol azok ugyanazon napon 12 órákor nyilvánosan fel lesznek bontva.

Bánatpénz fejében az ajánlott összeg 20%-a a m. kir. állami vasgyárak központi pénztárán legkésőbb az ajánlat benyújtása előtt egy nappal 9—11 óráig letendő.

Később beérkező ajánlatok figyelembe nem vehetők.

Ezen építkezésre vonatkozó részletes tervek, költségvetések és feltételek a megszabott árak mellett a m. kir. államvasutak gépgyára B 6. építési ügyosztályánál kaphatók.

Az igazgatóság fenntartja magának azon jogot, hogy a beérkezett ajánlatok között, tekintet nélkül a felajánlott egy-egy ágra, saját belátása szerint szabadon válassza ki és hogy a munkával azt megbízza, kit megbízhatóság tekintetében legalkalmasabbnak tart, esetleg az összes ajánlatokat mellőzheti is.

A m. kir. állami vasgyárak központi igazgatósága.
(Utányomás nem díjazatik.)

Schöne Büste.

Üppiger Hüfen in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales**



(Orientalische Pilulen) die einzige, welche die Brüste entwickeln, heben, wiederherstellen und verjüngt. Keine Verletzung, ohne die Gesundheit zu schaden. Garantiert absolut reif.

Von den ästhetischen Verhüllnissen anerkannt. Absolute Diät. Sonstige mit Gebrauchsanweisung gegen Vermeidung von St. 6.45 ob. gegen Nachnahme von St. 6.75. 3. Markt, Rottenberg, Post. Devot.: Wien, N. Pfefferhof, Apotheker, Singerstr. 10. Budapest: J. T. Brök, Apotheker, Rákóczi-utca 10.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

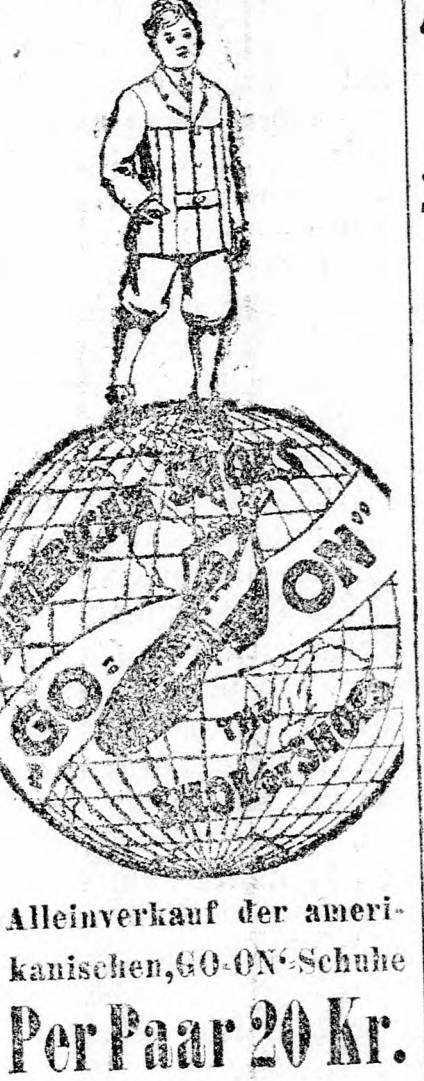
die vernachlässigten und veralteten **Gonorrhöen**, **Blasenentzündungen**, die Folgen der **Syphilis**, **Mannschwäche**, **kurze Ejaculation** oder **Phosphor**, **Blut** bei Frauen ohne Einwirkung, **Nerven** und **Nierenkrankheiten**, die kranke **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körút 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Erfolg** auch auf brieflichem Wege. Medikamente besorgt.



Alleinverkauf der amerikanischen, **GO-ON-Schuhe**
Per Paar 20 Kr.

DÓCZI M.

BUDAPEST, VII., Rákóczi-ut 10.

Csiz.

Zur Zeit wirksamste **Jod-Brom-Beize**. Zu den besten in der Heimat. Prof. Dr. Kördöni empfiehlt die Anwendung der **Csizer Jod-Beize** als vorzügliches Heilmittel auf Grund seiner — sowohl in der Praxis, als auch bei seiner Verwendung in den Universitäts-Laboratorien in Budapest gemachten — vielfachen Erfahrungen wärmstens bei allen jenen Krankheiten und Leiden, wo Jod als Specificum indigirt erachtet. **Csizer Jod-Brom-Mineralwasser** ist künstlich durch Gebrauchsanweisung in jedem Mineralwassergehalt, bei der **Verdickung** **Csiz**, **Post-Post** im Hauptdepot bei **L. Edelkuty**, Budapest.

Brustleidenden

und **Bluthustenden** gibt ein geheilter **Brustkranke** Auskunft über sichere Heilung. **E. Fanko**, Berlin, Königgrüzerstr. 49.

Geld

auf **Loze** u. **Wertpapiere** auch in **kleinen** beliebigen **Mengen** rückzahlbar gibt in jeder **Höhe** billigt die **Bank- und Wechselstube**
Kóváry Armin,
Bpost, IV., Ferenciek-tere 9.
Gegründet 1873.
Haupt-Kollektur der k. ungar. Klassenlotterie.

Zeugnis und Stellenvermittlung.
Prospecte gratis durch briefl. Unterz. in **BRUNNEN**
STENDHALTUNG
Mehrmals 8000 Schüler ausgebildet
Prof. E. LOW, WIEN, VII, A

Selchwaarenfabrik

Orth. Aufsicht
des hiesigen orth. Rabbimates.
D. Szidon & Söhne, Nagyszombat.

MOUSON'S

Savon Violette, Carmen Sylva

Feinste **Toilette-Seife.**
Überall erhältlich.
J. & MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

Den grössten Erfolg erzielten in der Cigarettenpapier-Branchen **Kabinck's Carreno-Hülsen im Koffer.** übertrifft an Güte und Geschmack alle bisherigen Cigaretten-Hülsen. Zu haben in allen Tabaktrafiken.

GRATIS

diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.
Peser, Oclus, Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässl. 12 K. Rich. Ein Dutzend 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität 14 K.

Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5—12 K. Zweiseitig 12—24 K.

Kunstflüsse, Kunschwände, Geradehalter für Kautschuk, Schiefgeviere, Stützapparate etc. Bauchbinden, Gummistrümpfe etc. Irrigatoren, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest
VII., Rákóczi-ut 32.
Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten!

Moderne Luster

In grosser Auswahl. Allerlei **Belichtungseinrichtungen**, **fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.**

HEINRICH STERN

VI., Ó-UTCA Nr. 19.
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.
Gegründet 1897. Gegründet 1897.
Telefon 76—87 szám.

Auf Grundlage seiner vielfährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten **Spezialpraxis**, (auf der Abheilung für **Saru- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser **Spezialist** aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshilfe

geheime Krankheiten

u. zw.: **Gonorrhöen**, **Blasenleiden**, **Geschwüre**, **Syphilis** und **Nervenleiden** in Folge von **Jugendjahren**. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche)**, auch bei **älteren** Personen. In Folge des **sicheren** Resultates kann das **Heilung** auch **nachträglich** beglückt werden.

Briefe werden **diskret** beantwortet. — **Rechnungen** besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 3/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bannonia)
Eingang vom Treppenhause. **Separate Besuche.**